Chancenregion JadeBay

Berufliche Erstausbildung als Einstieg für die Karriereplanung

Auflage 2013/2014

JADEBAY
LEBEN MIT WEITBLICK

Foto: © klickerminth – Fotolia.com

Hydraulik-Pneumatik-Kontor Jade GmbH
Bismarckstraße 264
26389 Wilhelmshaven
Tel. 04421 7707-0
info@hpkj.de
www.hpkj.de

Ihr findet uns auch bei
www.facebook.com/pages/HPKJ-Hydraulik-Pneumatik-Kontor-Jade-GmbH

Ansprechpartnerin Ausbildung:
Rebecca Juister
Tel. 04421 7707-24
rjuister@kpkj.de

Was ist möglich?
- Schulpraktika
- Bachelor-/Masterarbeiten

Hydraulik-Pneumatik-Kontor Jade GmbH

Die Hydraulik-Pneumatik-Kontor Jade GmbH (HPKJ) ist mit ihrer Produkt- und Servicepalette seit 1982 ein Systemanbieter rund um die Hydraulik und Pneumatik.

Mit über 80 Mitarbeitern, darunter viele Ingenieure und Techniker, ist die HPKJ GmbH, mit den Standorten in Wilhelmshaven und Bremen, mittlerweile nicht nur ein starker Partner der regionalen Wirtschaft, sondern im gesamten Bundesgebiet und zum Teil im Ausland tätig.

Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital und deshalb legen wir großen Wert auf Ausbildung, stetige Weiterbildung und Qualifikation. Bei uns erwartet Euch eine intensiv begleitete Ausbildung. Konsequente Schulungen und Weiterbildungen sorgen für ein hohes Know-how unserer Mitarbeiter. Als anerkannter Ausbildungsbetrieb bieten wir neben der Ausbildung die Möglichkeit Praktika, Bachelorarbeiten oder ein berufsbegleitendes Studium zu absolvieren.

Hervorragendes Arbeitsklima sorgt für eine große Identifikation mit dem Unternehmen

Dazu tragen unsere alljährlichen Sommerfeste und Weihnachtsfeiern bei, ebenso wie die Teilnahme am Drachencup und an Bowlingabenden. Auch unser wöchentlicher Obsttag, ein Produkt unseres 5-köpfigen Gesundheitszirkels, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Eine quartalsweise erscheinende Mitarbeiterzeitung lässt Raum für Kreativität und Information. Außerdem gehen wir familienbewusst in die Zukunft: durch das Zertifikat zum audit „berufundfamilie".

Ausbildungsberufe:

Industriekaufmann (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Realschulabschluss
Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:
- Interesse an kaufmännisch-organisatorischen Tätigkeiten und am Umgang mit Kunden

Industriemechaniker (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Haupt- oder Realschulabschluss, idealerweise Berufsfachschule Metalltechnik
Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:
- Flexibilität und Ausdauer, Interesse für technische Zusammenhänge

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Haupt- oder Realschulabschluss
Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:
- gute Kenntnisse in Mathematik, Interesse am Planen und Organisieren

Kaufmann für Büromanagement (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Realschulabschluss
Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:
- gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen

Wenn Dir an einem Betrieb gelegen ist, der Freude am Berufsleben weckt, dann bist Du bei uns richtig.

Wir freuen uns auf Dich!

Foto: JadeBay Netzwerk

Foto: JadeBay Netzwerk

Foto: ©Alexander Raths – Fotolia.com

Foto: JadeBay Netzwerk

INHALT

5 Chancen und Potenziale der JadeBay-Region
6 Maritime Wirtschaft
10 Luftfahrtindustrie
14 Energiewirtschaft
20 Chemische Industrie
24 Logistik
28 Dienstleistungen
36 Handwerk
42 Tourismus & Freizeit
48 Gesundheitsbranche
54 Forschung/Technik
56 Wachstum – die Jade Hochschule
62 Auslandspraktikum/ Schulische Vollzeitausbildung
64 Regionale Netzwerke

IMPRESSUM

Kommunikation & Wirtschaft GmbH
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
Tel. 0441 9353-0, Fax 0441 9353-300
info@kuw.de, www.kuw.de

Redaktion: Mediavanti OHG Agentur für Text und Konzept Oldenburg, Gisela Müller (Kommunikation & Wirtschaft)
Porträtverkauf: Ralf Niemeyer
Layout: Ramona Bolte
Herstellung: Britta Remberg-Brand
Druck: Brune-Mettcker Druck- und Verlags-GmbH, WHV
Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der JadeBay GmbH

Stadt Wilhelmshaven
Rathausplatz 1
26382 Wilhelmshaven
Tel. 04421 16-1831
info@stadt.wilhelmshaven.de
www.wilhelmshaven.de

Wilhelmshaven – Bildungsstandort in der Chancenregion

Bildung ist Zukunft und Bildung hat Zukunft in Wilhelmshaven, mit allen Standortvorteilen eines Oberzentrums. Leistungsfähige, qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen in zentraler Lage machen die Bildungslandschaft Wilhelmshaven aus.

Für die vorschulische Bildung stehen 32 Kindergärten in allen Stadtteilen zur Verfügung. Dreizehn große Grundschulen, davon eine Ganztagsschule und eine katholische Grundschule, knüpfen an die Arbeit der Kindertagesstätten an.

In der Klasse fünf besteht die Wahl zwischen zwei Haupt- und zwei Realschulen, einer katholischen Haupt- und Realschule, der Integrierten Gesamtschule Wilhelmshaven und drei Gymnasien.

Fast alle Schulgebäude wurden in den letzten Jahren vollmodernisiert und mit PC-Räumen sowie „whiteboards“ ausgestattet. In vielen weiterführenden Schulen gibt es Laptopklassen, aber auch Orchester- und Instrumentalklassen.

Auf dem Campus am Mühlenweg entstand aus zwei bisher selbstständigen Einheiten das „Neue Gymnasium Wilhelmshaven“, eines der modernsten seiner Art.

Die beiden berufsbildenden Schulen bieten eine zeitgemäße Berufsausbildung im Teilzeit- und Vollzeitmodus an. Sie werden ab 2015 auf dem BBS-Campus in zentraler Lage ihre Stärken gemeinsam weiterentwickeln.

Die Integration behinderter Kinder ist in Wilhelmshaven seit 1992 Realität, an der Grundschule Hafenschule und der Hauptschule Nogatstraße. Zwei leistungsfähige Förderschulen ermöglichen die individuelle Förderung lern- oder sprachbehinderter Kinder.

Der „Kooperationsverbund Begabtenförderung“ eröffnet besonders begabten Kindern in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen neue Chancen, sich weiter zu entwickeln.

Der Außerschulische Lernort „Technik und Natur“ bietet seit mehr als zehn Jahren Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen praktische Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und ökologischen Phänomenen. Das mehrfach ausgezeichnete Projekt gehört ohne Zweifel zu den „Leuchttürmen“ in Wilhelmshavens Bildungslandschaft.

JADEBAY
LEBEN MIT WEITBLICK

CHANCEN UND POTENZIALE IN DER JADEBAY-REGION

Lukrative Arbeitsplätze und hohe Lebensqualität

Die Landkreise Wesermarsch, Friesland und Wittmund sowie die Stadt Wilhelmshaven ziehen zusammen an einem Strang. Die gemeinsame Entwicklung kann aber nur mit Menschen

stattfinden, das wissen wir. Und dafür brauchen wir Sie. Die Region verfügt über eine Vielzahl an kleinen und mittleren Unternehmen, die sich erfolgreich an diesem Standort etabliert haben. In den letzten Jahren sind Arbeitsplätze geschaffen worden und weitere werden folgen. Die regenerativen Energien wie Wind, Sonne oder Biomasse werden zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor heranreifen und müssen von Fachkräften unterstützt werden. Hier in der JadeBay-Region liegen wir direkt an einem perfekten Standort für Offshore-Windparks und können direkt vor Ort Unternehmen ansiedeln, die ihre großen und schweren Teile am Standort produzieren und transportieren. Neugierig geworden? Die Chancen stehen gut, einen lukrativen Arbeitsplatz zu finden und mit einer tollen Lebensqualität zu kombinieren.

JadeBay-Region schafft Anreize für junge Menschen

Wir, die JadeBay GmbH, begleiten den Strukturwandel in der Region und fördern die wirtschaftliche Schwerpunktentwicklung und die sogenannten Cluster-Initiativen. In dieser Broschüre sehen Sie, wie viel Potenzial in der JadeBay-Region steckt. Wir wissen, dass es nicht leicht ist, sich noch während der Schulzeit für einen Beruf zu entscheiden, aber wir werden in dieser Region hauptsächlich junge Menschen brauchen, die theoretische Kenntnisse mit praktischen Erfahrungen verbinden können und daran wachsen.

Vielfältige Jobchancen in neun Branchenschwerpunkten

Wir wollen uns mit dieser Broschüre dafür einsetzen, dass die betriebliche Erstausbildung nach dem Schulabschluss gefördert wird. In unseren Schwerpunktbereichen gibt es viele Jobchancen, ob in der Maritimen Wirtschaft, der Luftfahrzeugindustrie, der Energiewirtschaft und den vielen weiteren Branchen der Region. In dieser Broschüre stellen wir die verschiedenen Bereiche vor und auch einige Beispiele für mögliche Ausbildungsberufe. Es gibt verschiedene Zugangsvoraussetzungen. So kann jeder – egal, ob Haupt-, Realschulabschluss oder Abitur – erkennen, welche Möglichkeiten für ihn oder sie persönlich in Frage kommen.

Antworten auf der Suche nach der Zukunft

Interesse geweckt? Dann wünschen wir nun viel Spaß beim Lesen und Durchstöbern dieser Broschüre und einen guten Start in das Berufsleben.

Ihr

Foto: privat

Detlef Breitzke
Geschäftsführer
JadeBay GmbH

JadeBay GmbH Entwicklungsgesellschaft · Kutterstraße 3 · 26386 Wilhelmshaven
Telefon 04421 500488-0 · Fax 04421 500488-50 · info@jade-bay.com · www.jade-bay.com
www.facebook.com/JadeBay
XING www.xing.com/net/JadeBay

INTERVIEW AUSWAHL

VOLKER KARSTAEDT
Ausbildungsleiter bei der Fassmer Werft, Berne

Frage: Herr Karstaedt, Sie sind Ausbildungsleiter bei der Fassmer Werft. Ihr Unternehmen ist aber nicht nur mit dem Schiffbau beschäftigt …

Volker Karstaedt: Genau. Natürlich bieten wir Ausbildungsplätze zum Bootsbauer oder zum Konstruktionsmechaniker Schiffbau an. Aber unsere Firma ist auch ein Zulieferbetrieb für die Automobilindustrie und für die Windenergiebranche. Wir arbeiten auch mit glasfaserverstärkten Kunststoffen, da gibt es den Ausbildungsberuf des Verfahrensmechanikers für Kunststoff- und Kautschuktechnik Fachrichtung Faserverbund.

Foto: privat

Frage: Welche Fähigkeiten sollten Bewerber auf einen Ausbildungsplatz bei Ihnen mitbringen?

Karstaedt: In erster Linie sollte ein überdurchschnittliches Interesse an dem Ausbildungsberuf vorhanden sein. Aber das gilt ja in allen Branchen. Dann muss das schulische Grundwissen auf einem guten Stand sein, um in der Berufsschule mithalten zu können. Etwas Geschick ist wünschenswert. Und wer zwei linke Hände hat, dürfte es schwer haben.

Frage: Sprechen wir hier von typischen Männerberufen oder gibt es auf der Werft auch weibliche Auszubildende?

Karstaedt: Nein, es gibt bei Fassmer nicht nur männliche Auszubildende, wir haben auch weibliche. Zum einen im Büro, nämlich Industriekauffrauen und Technische Produktdesignerinnen. Zum anderen aber auch in der Fertigung und im Lager: Hier werden sie zu Tischlerinnen, Bootsbauerinnen und Konstruktionsmechanikerinnen sowie zu Fachkräften für Lagerlogistik ausgebildet.

Frage: Wie sind die Aussichten zur Übernahme?

Karstaedt: Recht gut, da unser Unternehmen seit Anfang 2013 eine Betriebsvereinbarung hat, die die Übernahme nach der Ausbildung ganz konkret regelt. Das erleichtert die Sache.

Maritime Wirtschaft

Wie in allen Küstenregionen spielt die maritime Wirtschaft in der JadeBay eine zentrale Rolle. In den Häfen werden Güter aus aller Welt umgeschlagen, auf den Werften neue Schiffe gebaut. Die Aussichten für Auszubildende, die hier ihre Zukunft sehen, sind weiterhin gut.

Die Luxusyachten der Lürssen-Werftgruppe mit Hauptsitz in Bremen und vier weiteren Standorten in Lemwerder, Aumund, Rendsburg und Wilhelmshaven sind weltweit gefragt.
Foto: JadeBay Netzwerk

Als sich im März 2012 das chinesische Spezialschiff „Zhenhua 23“ der niedersächsischen Küste näherte, schaffte es Wilhelmshaven in alle wichtigen Nachrichtensendungen. Spektakuläre Bilder waren da zu sehen: An Deck befanden sich die ersten vier Containerbrücken für Deutschlands einzigen Tiefwasserhafen. Jede 83 Meter hoch, 1750 Tonnen schwer, 69 Meter lang. Ihre Ausleger reichen über 25 Containerreihen und ermöglichen das Be- und Entladen der größten Frachter der Welt. „Mit diesen Brücken haben wir in die Zukunft investiert“, betonte Marcel Egger, der Wilhelmshavener Geschäftsführer des Terminal-Betreibers Eurogate, bei Ankunft der „Zhenhua 23“.

Der JadeWeserPort ist für den Umschlag von bis zu 2,7 Millionen Container pro Jahr ausgelegt. Dieses langfristige Ziel lässt sich nur mit modernster Technik und bestens ausgebildetem Personal erreichen. Schon im Jahr 2007 hatte Eurogate deshalb am Standort Bremerhaven mit der Ausbildung von Elektronikern, Industriemechanikern, Mechatronikern und anderen spezialisierten Fachkräften für Wilhelmshaven begonnen.

Auch heute noch üben Berufe im Hafen große Faszination auf junge Menschen aus. Vertreter der maritimen Wirtschaft reagieren darauf und geben sich deshalb viel Mühe, sie über die Möglichkeiten aufzuklären, erklärt Inke Onnen-Lübben, Geschäftsführerin der Seaports of Niedersachsen GmbH, der Vertretung der neun Seehäfen des Landes Niedersachsen. „Wir engagieren

Zukunftsjobs

Foto: Dietmar Bökhaus

Die derzeit größten Containerbrücken der Welt stehen auf dem JadeWeserPort in Wilhelmshaven. Sie haben ein Gewicht von jeweils 1750 t und sind 83 m hoch.

an der Waterkant

uns durch Besuche in Schulen und die Beteiligung an Veranstaltungen, bei denen wir auf die Angebote in unseren Seehäfen für gewerblich, kaufmännisch oder nautisch interessierte Bewerber hinweisen." Die Auswahl umfasst u. a. Hafenschiffer/-in, Schiffahrtskaufmann/-frau, Sachbearbeiter/-in für Lagerlogistik, Nautiker/-in sowie Technical Consultant im Bereich Schiffbau.

Und Onnen-Lübben erwartet, dass der Trendpfeil weiter nach oben zeigen wird – nicht nur in Wilhelmshaven sondern auch in den ebenfalls an das europäische Binnenwassernetz angeschlossenen Häfen Brake und Nordenham: „Wir rechnen weiter damit, dass sich der Seeverkehr europaweit in den nächsten zehn bis zwölf Jahren verdoppelt." Schon heute tragen die genannten Anlagen zum jährlichen Gesamtumschlag in Niedersachsen von über 50 Millionen Tonnen erheblich bei.

Die Personalplanung wird bereits jetzt darauf ausgerichtet. Ausbildung ist für viele Unternehmen zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben geworden. Das bestätigt auch Marion Janßen aus der Oldenburger Zentrale von Niedersachsen Ports. Das Unternehmen betreibt die öffentliche Infrastruktur in den niedersächsischen Seehäfen und bildet in sechs Ausbildungsberufen aus, etwa zum Schiffsmechaniker, Elektroniker und Industriemechaniker. „Wir sind an der Küste zu Hause und fühlen uns der Entwicklung der maritimen Wirtschaft und der Region verpflichtet", sagt sie. „Durch die geregelte Ausbildung auch im dualen System schaffen wir die Voraussetzungen, um auch auf qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgreifen zu können."

Die Häfen der JadeBay-Region bieten in rund 70 Berufen sichere und zukunftsträchtige Arbeitsplätze. Die gibt es auch im Schiffbau, etwa bei Lürssen in Lemwerder oder auf der Fassmer-Werft in Berne. Zu den Hoffnungsträgern darf auch weiterhin die Offshore-Windenergie gerechnet werden. Mittels Spezialtransportern müssen die Anlagen zu ihren Standorten auf hoher See gebracht werden. „Da werden sich weitere neue Chancen bieten", erwartet Frank Schnieder, Marketingmanager beim Zweckverband JadeWeserPark. Wer – auch gedanklich – flexibel sei, anpacken könne und Gefallen an einem international orientierten Arbeitsplatz habe, sei im Hafen bestens aufgehoben.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

WIRTSCHAFT

INTERVIEWS

HANDWERK

SVENJA GIRNUS

Auszubildende zur Industriemechanikerin

Frage: Frau Girnus, Sie machen bei NPorts in Brake eine Ausbildung zur Industriemechanikerin. Haben Sie keine Lust auf einen typischen Frauenberuf?

Svenja Girnus (lacht): Das ist mir egal. Aber mir hat handwerkliches Arbeiten schon immer Spaß gemacht. Außerdem wurde ich sehr von meinen drei Brüdern geprägt, die alle in demselben Beruf tätig sind.

Svenja Girnus

Foto: privat

Frage: Wie lief der erste Tag im neuen Beruf ab?

Girnus: Eher ruhig und entspannend. Es wurden Fotos von allen drei neuen Auszubildenden gemacht und die Arbeitskleidung verteilt. Zudem gab es einen Rundgang durch den Betrieb und eine kleine Einführung für jeden.

Frage: Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Girnus: Feilen, Meißeln, Bohren und Schweißen. Also alles, was man sich unter handwerklichen Arbeiten vorstellt. Dies fällt mir ziemlich leicht! Der Betrieb gefällt mir gut, ich fühle mich wohl hier.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Betrieb in Brake entschieden?

Girnus: Ich lebe seit mehreren Jahren mit meiner Familie in dieser Region. Deshalb habe ich mich auch nur hier beworben. Ich fühle mich heimisch und kann der Familie nahe sein.

Frage: Und wie soll es in den nächsten Jahren weitergehen?

Girnus: Nach der Ausbildung könnte ich mir gut vorstellen, weiter in dieser Firma zu arbeiten. In jedem Fall möchte ich unbedingt in der Umgebung bleiben! Auf längere Sicht wäre es mein Wunsch, als Industriemechanikerin in Irland zu arbeiten. Ich habe schon fünf Jahre dort gelebt.

MAREN BRODA

Auszubildende zur Bootsbauerin

Frage: Frau Broda, bei der Schiffs- und Yachtwerft Abeking und Rasmussen werden Sie zur Bootsbauerin ausgebildet. Was reizt Sie daran?

Maren Broda: Vor allem die Abwechslung. Wir arbeiten mit Holz, Kunststoff und Metall und erwerben schnell viele Fähigkeiten, mit diesen Materialien umzugehen. Der Mix aus Handarbeit und dem Gebrauch von Maschinen gefällt mir besonders, auch wenn ich viele am Beginn des ersten Lehrjahres noch gar nicht kannte. Außerdem mag ich die Herausforderung, als Bootsbauerin sehr genau und sorgfältig arbeiten zu müssen. Geduld ist in diesem Beruf übrigens eine wichtige Eigenschaft, denn manche Dinge brauchen einfach Zeit.

Maren Broda

Foto: Schiffswerft Abeking und Rasmussen

Frage: Wie groß ist der Anteil von Handwerk an Ihrer Arbeit?

Broda: Es ist durchaus von Vorteil, handwerklich etwas erfahrener zu sein. Aber mir ist auch keiner böse, wenn ich mal nicht weiß, wie etwas funktioniert. Im Gegenteil: Die Mitarbeiter freuen sich, wenn ich Fragen stelle und sie mir etwas erklären können.

Frage: Wie war der erste Arbeitstag?

Broda: Da hat man uns Azubis den Betrieb gezeigt und erklärt. Daneben haben wir uns Filme über die Arbeitssicherheit und über das richtige Verhalten auf einer Baustelle angesehen.

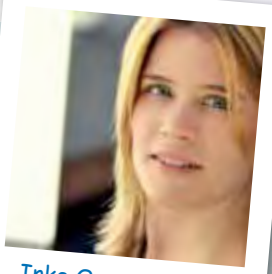
Frage: Und was kommt nach der Ausbildung?

Broda: Ich werde mich bemühen und gut arbeiten. Natürlich wünsche ich mir einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

ZITAT

Die Hafenwirtschaft ist eine der Branchen mit den besten Zukunftsperspektiven. Angesichts des drohenden Mangels an Fachkräften investieren viele Unternehmen in die Ausbildung und Förderung neuer Mitarbeiter. Und auch wenn die Automatisierung voran schreitet, wird es in den Häfen nie ohne geeignetes und engagiertes Personal funktionieren. Deshalb sind die Unternehmen sehr bemüht, die Leute, die sie ausgebildet haben, zu halten.

Inke Onnen-Lübben, Geschäftsführerin Seaports of Niedersachsen GmbH



Inke Onnen-Lübben

Foto: privat

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.seaports.de, www.marwilo.de
www.qualimare.de

JOBS

SCHIFFSMECHANIKER/-IN

Foto: ©Lürssen Werft GmbH & Co. KG, Klaus Jordan

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Schiffsmechaniker/-innen haben sich um die Wartung und Reparatur technischer Anlagen an Bord zu kümmern. Sie verrichten Dienst auf der Brücke und sind für das Los- und Festmachen von Schiffen im Hafen sowie Konservierungs- und Anstricharbeiten verantwortlich. Auch die Überwachung der Sicherheitseinrichtungen gehört ebenso zu ihren Aufgaben wie das Be- und Entladen der Schiffe. Wer eine Karriere in der Seefahrt anstrebt, findet mit der Ausbildung zum/zur Schiffsmechaniker/-in den richtigen Einstieg.
Gefragt sind: Für den Beruf, für den ein Mindestalter von 16 Jahren gilt, wird ein Hauptschulabschluss verlangt. Aber auch Realschüler und Abiturienten bewerben sich wegen der guten Perspektiven um die Ausbildungsplätze. Wichtigste Voraussetzung für die Zeit an Bord ist selbstverständlich die vom Arzt attestierte uneingeschränkte Seediensttauglichkeit.
Aufstieg/Weiterbildung: Ausgebildete Schiffsmechaniker/-innen können ein Studium an Fachschulen oder Fachhochschulen folgen lassen und so den Grundstein legen für eine Laufbahn als nautischer oder technischer Offizier. Auch der Weg zum Kapitän steht ihnen offen.

SCHIFFFAHRTSKAUFMANN/-FRAU

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Schifffahrtskaufleute organisieren den Transport von Gütern aller Art über See. Sie sind bei Linienschifffahrtsunternehmen, Trampschifffahrtsunternehmen oder in Schiffsmaklereien beschäftigt. Wegen der unterschiedlichen Anforderungen werden sie entweder in der Fachrichtung Linienfahrt oder in der Trampfahrt ausgebildet. Gemeinsam mit Reeder, Schiffsleitung und Schiffsmakler sorgen sie für die Abfertigung der Schiffe und Ladungen, buchen Liegeplätze und überwachen die Lade- und Löschvorgänge. Auch die Hafenkostenabrechnung liegt in ihren Händen.
Gefragt sind: Bevorzugt werden für diesen Beruf Abiturienten/-innen gesucht, die an internationaler Wirtschaft interessiert sind und ein gutes Zahlenverständnis sowie sehr gute Englisch-Kenntnisse mitbringen.
Aufstieg/Weiterbildung: Der Ausbildung folgt in der Regel eine Spezialisierung. Dabei kommen als Einsatzgebiete beispielsweise die Abfertigung von Seeschiffen, die Seefrachtakquise oder die Schadensabwicklung infrage. Abiturienten/-innen können parallel zur beruflichen Ausbildung ein Studium absolvieren, das mit dem Abschluss als „Betriebswirt/-in in Verkehr/Logistik" endet.

Foto: ©Yuri Arcurs – Fotolia.com

BOOTSBAUER/-IN

Foto: ©Moreno Soppelsa – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Zum Traditionsberuf des/der Bootsbauer/-in gehört das Bauen, Warten und Reparieren von Sportbooten und Nutzfahrzeugen der Binnen- und Seeschifffahrt. Auch elektronische und andere technische Einrichtungen werden von ihnen in die Wasserfahrzeuge eingebaut, repariert und gewartet. Wer will, kann sich entweder auf Technik oder auf Neu-, Aus- und Umbau spezialisieren.
Gefragt sind: Grundvoraussetzung für diesen Beruf ist der Hauptschulabschluss. Daneben sind Eigenschaften wie Präzision, räumliches Vorstellungsvermögen, Teamfähigkeit und handwerkliches und technisches Know-how gewünscht.
Aufstieg/Weiterbildung: Die staatlich anerkannte Ausbildung ist eine gute Grundlage, um später in den Bereichen Bootsverleih oder Beratung und Verkauf von Booten und Zubehör tätig zu sein. Bei entsprechender Erfahrung in der Holzbearbeitung ist auch ein Wechsel in das Tischler-Handwerk möglich. Näher würde jedoch eine Weiterbildung zum Bootsbaumeister liegen.

INTERVIEW FAIR

ALEXANDER FRISCH
Auszubildender zum Mechatroniker

Frage: Herr Frisch, Sie lassen sich bei Premium AEROTEC zum Mechatroniker ausbilden. Warum haben Sie sich dieses Unternehmen ausgesucht?
Alexander Frisch: Es ist faszinierend, hier am technischen Fortschritt mitzuarbeiten. Wir produzieren mit dem modernsten Maschinenpark Europas hochkomplexe Zerspanteile sowie Dreh- und Frästeile aus Aluminium, Stahl und Titan für alle Baumuster der Airbus-Familie. Als Schüler habe ich das Unternehmen im Praktikum kennengelernt und war sofort begeistert.

Frage: Auf welche Qualitäten legt Ihr Ausbilder besonderen Wert?
Frisch: Natürlich steht im ersten Jahr die handwerkliche Grundbildung im Vordergrund. Im täglichen Miteinander spielt der faire Umgang unter Kollegen und Vorgesetzten eine wichtige Rolle. In beruflicher Hinsicht sind Pünktlichkeit und Sorgfalt sowie Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz ganz wichtig.

Frage: Würden Sie Ihren Freunden eine Ausbildung bei Premium AEROTEC empfehlen?
Frisch: Auf jeden Fall. Die Ausbildung ist abwechslungsreich, das Angebot herausragend. Da sind zum Beispiel das zweiwöchige sozialpädagogische Seminar „Segelfliegen“ auf der Insel Juist oder die eigene Ausbildungswerkstatt mit modernen NC-Zerspanungsgewerken.

Alexander Frisch
Foto: Premium AEROTEC

Frage: Welche Entwicklungsmöglichkeiten haben Sie in Ihrem Beruf?
Frisch: Die Ausbildung wird mit einer theoretischen und praktischen Facharbeiterprüfung vor der IHK abgeschlossen. Die Weiterbildung zum Techniker oder Meister sowie ein Ingenieurstudium sind möglich.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in dieser Region entschieden?
Frisch: Ich komme aus dieser Region und bin ihr sehr verbunden.

Luftfahrtindustrie

Tradition und Zukunft – die Luftfahrtindustrie, die seit Jahren in der JadeBay-Region über einen wichtigen Standort verfügt, steht für beides. Jungen Menschen mit Interesse und Gespür für Technik bietet sie exzellente Aussichten.

Premium Aerotec ist einer der wichtigsten Luftfahrt-Zulieferer und beschäftigt fast 400 Auszubildende.
Foto: JadeBay Netzwerk

Es waren wahrlich tollkühne Männer in ihren fliegenden Kisten, die am 15. Juni 1927 den Flugplatz Wilhelmshaven-Mariensiel gründeten und damit nahe der Nordseeküste eines der letzten Abenteuer der industrialisierten Menschheit beherrschbar machten. Die gerade gegründete Luft Hansa nahm sobald eine regelmäßigen Flugverkehr von Hamburg über Wilhelmshaven zu den Inseln Norderney und Borkum auf. Nach den wechselvollen und während der Kriegsjahre unterbrochenen Geschichte ist der Flugplatz mit dem Ausbau zum Instrumentenflugbetrieb zum respektablen Wirtschaftsfaktor in der Region herangewachsen.

Seit der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist die Küstenregion somit als wichtige Adresse der Luftfahrtindustrie bekannt. Eine kleine Schmiede im Wald soll die Keimzelle des 1936 gegründeten „Motorenwerks Varel“ gewesen sein. Später machte sich die Stadt einen Namen als Standort der Airbus-Produktion. Und die Entwicklung hält an. 2009 entstand mit der Zusammenlegung des EADS-Werkes Augsburg sowie den Werken der Airbus Deutschland in Nordenham und Varel in der Premium AEROTEC GmbH einer der wichtigsten Luftfahrt-Zulieferer, der hier inzwischen rund 396 Auszubildende beschäftigt.

Und die Zukunftsaussichten sind gut: An beiden Standorten wird in die Forschung und Entwicklung neuer Werkstoffe investiert. Im Technologiezentrum Nordenham sind Unternehmen, Forschungsinstitute und Dienstleister ansässig, die sich mit der Ver-

LUFTFAHRT

Bereit zum Abflug

Foto: JadeBay Netzwerk

Im Technologiezentrum Nordenham: Verbundwerkstoff-Fertigung (mit Schwerpunkt Kohlefaser verstärkte Kunststoffe – CFK) und Montagetechnologie (insbesondere von Großkomponenten)

arbeitung faserverstärkter Kunststoffe (CFK) befassen. Sie finden etwa im Airbus A 380 Anwendung und sollen bei weiteren Flugzeugtypen eingesetzt werden.

In Varel bieten das Ausbildungszentrum (AZV) und das Technologiezentrum (TZV) Berufseinsteigern die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung zum Mechatroniker, Zerspanungs- oder Industriemechaniker zu absolvieren. So sollen Fachpersonal und Maschinen gleichermaßen Spitzenniveau erreichen. Das AZV steht allen Unternehmen gegen eine zusätzliche Gebühr zur monatlichen Ausbildungsvergütung offen.

Um Flugzeuge ganz anderer Art geht es wenige Kilometer weiter: In Marx befassen sich die Mitarbeiter der M&D Flugzeugbau GmbH & Co. KG seit 2006 mit der Produktion des doppelsitzigen Samburo-Motorseglers sowie der Instandhaltung von Leichtbauflugzeugen. Wer sich hier zum Leichtflugzeugbauer ausbilden lässt, trägt eine große Verantwortung und muss ein Freund äußerster Sorgfalt sein. Jeder noch so kleine Fehler kann später tödliche Folgen für den Kunden haben. Deshalb wird jeder Arbeitsschritt zur Absicherung präzise dokumentiert.

Deutlich wird: Für die Luftfahrtindustrie in der JadeBay-Region dürfte es in den kommenden Jahren hoch hinaus gehen. Trotz ihrer rasanten Entwicklung legt die Branche mit Investitionen in Fachkräfte und Forschergeist Wert auf Nachhaltigkeit. Beste Voraussetzungen also für Berufseinsteiger, die keine luftigen Karriereversprechen hören, sondern mit Energie und Engagement durchstarten wollen.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

INDUSTRIE

INTERVIEWS ABFLUG

ANNA-KATHARINA KLUMPS

Auszubildende zur Leichtflugzeugbauerin

Frage: Frau Klumps, warum wollen Sie Leichtflugzeugbauerin werden?
Anna-Katharina Klumps: Weil der Beruf sehr vielfältig ist. Ich arbeite mit vielen Werkstoffen, etwa Holz, Metall, Glas- und Kohlefaser, und behandle deren Oberfläche. Außerdem montiere ich die unterschiedlichen Teile an Flugzeugen bis zu einer Abflugmasse von 2000 kg. Auch die Reparatur, Instandhaltung und Wartung werden mir hier vermittelt.

Frage: Wie sind Sie auf den Beruf aufmerksam geworden?
Klumps: Durch ein zweiwöchiges Schulpraktikum bei der Firma M & D Flugzeugbau. Hier wurde mir alles genau erklärt und mein Interesse soweit geweckt, dass ich mich weiter im Internet informiert habe.

Anna-Katharina Klumps

Foto: privat

Frage: Worauf achtet Ihr Ausbilder besonders?
Klumps: Besonderes Augenmerk liegt auf dem Ausbildungsrahmenplan, durch den ich die Kenntnisse zum Erreichen des Ausbildungszieles erlange. Viel Wert wird auch auf Genauigkeit, Sorgfältigkeit, Teamfähigkeit und insbesondere auf Zuverlässigkeit gelegt – all dies ist in dem Beruf unabdingbar.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in dieser Region entschieden?
Klumps: Weil ich in der Gegend lebe, mich mit ihr verbunden fühle und deshalb einen ortsnahen Ausbilder gesucht habe.

Frage: Wie schätzen Sie die Aussichten ein, nach der Ausbildung eine Anstellung zu finden?
Klumps: Ziemlich gut, da man in der JadeBay sehr viel Wert darauf legt, junge Menschen zu fördern und sie natürlich auch langfristig an die Region zu binden.

SOFT

SANDRA GEIKEN

Auszubildende zur Fachinformatikerin

Frage: Frau Geiken, Sie werden bei der SWMS Systemtechnik Ingenieurgesellschaft zur Fachinformatikerin (Anwendungsentwicklung) ausgebildet. Warum gerade dieser Beruf?
Sandra Geiken: Ich habe mich schon immer für die Software-Entwicklung interessiert, da das eine Tätigkeit ist, bei der ich etwas völlig neues erschaffen kann und jedes Projekt neue Herausforderungen mit sich bringt. In diesem Beruf arbeite ich eigenständig an Softwarelösungen und bestimme bei Entscheidungen rund um die Lösung mit.

Sandra Geiken

Foto: privat

Frage: Worin bestehen Ihre Aufgaben?
Geiken: Als Anwendungsentwicklerin bin ich hauptsächlich mit der Konzeption von Software nach Kundenwünschen beschäftigt. Des Weiteren wird man je nach Unternehmen mit einem individuellen Aufgabenpaket betreut. Mein Ausbildungsbetrieb kann mir durch den branchenübergreifenden Kundenstamm und die enge Verbindung zur Luftfahrtindustrie ein breites Aufgabenfeld bieten.

Frage: Welche Art von Arbeitgebern suchen Menschen, die diesen Beruf erlernt haben?
Geiken: Mit dem Erlernen dieses Berufs hat man das Glück, den Wirtschaftsbereich frei wählen zu können, da Unternehmen aller Branchen einen immer höheren Bedarf an angepassten Softwarelösungen für die eigenen Geschäftsprozesse haben.

Frage: Warum haben Sie sich gerade für einen Ausbildungsbetrieb im Nordwesten Deutschlands entschieden?
Geiken: Ich bin hier geboren und fühle mich mit dieser Region sehr verbunden. Und da die IT-Branche und die Luftfahrtindustrie gerade in dieser Region immer mehr an Bedeutung gewinnen, gab es für mich keinen Grund meine Heimat zu verlassen.

ZITAT

Unsere Auszubildenden arbeiten in einem Hochtechnologieunternehmen mit weltweiten Verbindungen in der Luftfahrtbranche. Um für den Wettbewerb von morgen gewappnet zu sein, müssen wir heute schon das Know-how am Standort sichern und steigern. Dafür bilden wir motivierte Fachkräfte aus, die sich mit unseren Produkten voll identifizieren können. In Seminaren vermitteln wir Schlüsselqualifikationen, etwa durch Segelflugseminare auf der Insel Juist.
Henning Fellensiek, Ausbildungsleiter Premium AEROTEC GmbH

Henning Fellensiek

Foto: privat

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.niedersachsen-aviation.de, www.tzn-nordenham.de
www.premium-aerotec.com/Berufsausbildung_und_duales_Studiuem.html

JOBS

FLUGGERÄTEMECHANIKER/-IN

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Ein/e Fluggerätmechaniker/-in beschäftigt sich mit Fluggeräten aller Art. Je nach Fachrichtung – Fertigungs-, Instandhaltungs- oder Triebwerkstechnik – montiert er/sie Einzelteile nach technischen Zeichnungen zu Baugruppen oder sogar ganzen Fluggeräten zusammen, hält sie funktionstüchtig oder fertigt Triebwerke an. Fluggerätmechaniker/-innen arbeiten in den Bereichen Luftfahrzeugteileherstellung, -montage oder -ausstattung.
Gefragt sind: Neben einem sehr guten Hauptschulabschluss sind Kenntnisse in Mathematik, Physik und Englisch Voraussetzungen für den Beruf. Außerdem sollten angehende Fluggerätmechaniker/-innen an technischen Zusammenhängen interessiert sein und über handwerkliches Geschick verfügen. Wichtig sind zudem sorgfältiges Arbeiten und Verantwortungsbewusstsein für die Sicherheit von Besatzung und Passagiere.
Aufstieg/Weiterbildung: Nach der Ausbildung kann ein/e Fluggerätmechaniker/-in sich fachlich bis hin zur Übernahme von Führungsaufgaben weiterentwickeln, sich zum/zur Meister/-in oder Techniker/-in fortbilden lassen oder ein Ingenieurstudium beginnen.

Foto: ©Andrew Breeden – Fotolia.com

FLUGGERÄTEMECHANIKER/-IN
FÜR AUTOMATISIERUNGSTECHNIK

Foto: ©industrieblick – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Elektroniker/-innen für Automatisierungstechnik richten hochkomplexe, rechnergesteuerte Industrieanlagen ein. Sie sorgen dafür, dass die jeweiligen Einzelkomponenten ein automatisch arbeitendes Gesamtsystem bilden. Dazu programmieren und testen sie die Anlagen, nehmen sie in Betrieb und halten sie instand. Die Ausbildung wird in der Industrie angeboten und kann zusätzlich schulisch erfolgen. Sie arbeiten hauptsächlich in Unternehmen, die Automatisierungslösungen entwickeln, herstellen oder einsetzen. Auch Elektroindustrie und Maschinenbau kommen in Betracht. Arbeitsplätze gibt es darüber hinaus in der Automobilindustrie, der chemischen Industrie und in Kunststoff verarbeitenden Betrieben.
Gefragt sind: Hilfreich sind Interesse an Naturwissenschaft und Technik, handwerkliches Geschick und gute Mathematik- und Physikkenntnisse. Auch Teamfähigkeit wird vorausgesetzt. Meist wird bei der Ausbildung ein mittlerer Bildungsabschluss verlangt.
Aufstieg/Weiterbildung: Es werden zahlreiche Qualifizierungslehrgänge angeboten, so ist etwa eine Weiterbildung zum Prozessmanager Elektrotechnik möglich. Zudem kann ein Meister in einer bestimmten Fachrichtung, oder ein Studium in den Ingenieursstudiengängen absolviert werden.

WERKSTOFFPRÜFER/-IN

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Das Berufsfeld des Werkstoffprüfers ist im Bereich der Laboratoriumstechnik mit den Hauptgebieten Physik und Chemie angesiedelt. Es gibt drei Schwerpunkte: Metall-, Halbleiter- und Wärmebehandlungstechnik. Dabei entnehmen Se Proben zur Qualitätskontrolle und bereiten sie für die Analyse vor. Außerdem werden ganze Werkstücke und fertige Bauteile auf ihre spezifischen Eigenschaften untersucht. Werkstoffprüfer werden häufig in der Qualitätssicherung von Industrieunternehmen oder den Forschungsabteilungen von Instituten eingesetzt.
Gefragt sind: Es muss mindestens der Hauptschulabschluss erreicht worden sein. Wichtige Fähigkeiten für diesen Beruf sind Lärmunempfindlichkeit, Interesse für Metall und Freude an Physik und Mathematik.
Aufstieg/Weiterbildung: Naheliegend ist es im Anschluss der Ausbildung, die Prüfung als Techniker/-in der Fachrichtung Werkstofftechnik oder Physiktechnik abzulegen. Auch wenn sich Absolventen/-innen auf Einsatzgebiete spezialisieren möchten, finden sie in Bereichen wie Forschung, Entwicklung oder Qualitätsmanagement sowie Qualitätssicherung entsprechende Angebote. Mit einer Hochschulzugangsberechtigung besteht die Möglichkeit zu studieren und beispielsweise einen Bachelorabschluss in Materialwissenschaft oder Werkstoffwissenschaft zu erwerben.

Foto: ©shotsstudio – Fotolia.com

INTERVIEW FLEXIBEL

HELMUT AMMERMANN
Ausbildungsleiter bei SGL Rotec, Lemwerder

Frage: Herr Ammermann, als Ausbildungsleiter bei SGL Rotec können Sie sicher sagen, welche Berufe in der Energiebranche besonders zukunftsträchtig sind…

Helmut Ammermann: Es entstehen zurzeit im Bereich der Erneuerbaren Energien und gerade im Offshore-Sektor viele neue und zukunftsträchtige Berufe. Zum einen der Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, zum anderen der Offshore-Logistiker oder der Offshore-Mechaniker. Wir sind also Teil einer sehr an der Zukunft orientierten Branche.

Helmut Ammermann

Foto: SGL Rotec

Frage: Wie schätzen Sie den Personalbedarf in den nächsten Jahren ein?

Ammermann: Lange Zeit wurde es leider versäumt, gezielt auszubilden. In Zukunft benötigen wir mehr Fachkräfte, denn bereits jetzt kann der Bedarf nicht gedeckt werden. Gern würden wir mehr ausbilden, doch mangelt es an Bewerbern. Die Chance später einen Job zu erlangen, liegt bei nahezu 100 Prozent!

Frage: Auf welche Schlüsselqualifikationen legen Sie bei ihren Auszubildenden wert?

Ammermann: Wichtig sind beim Einstieg mathematische Grundkenntnisse, technisches und physikalisches Verständnis sowie räumliches Denken. Nicht zuletzt das Interesse an technischen Zusammenhängen sowie eine gewisse Begeisterung für „Faserverbundtechnik". Darauf bauen wir während der Ausbildung auf.

Frage: Warum sollte sich ein Schulabgänger in der Jade Bay-Region ausbilden lassen?

Ammermann: Hier hat die Windkraftenergie ihre Standbeine und die ansässigen Firmen arbeiten gut zusammen. Wir haben eine sehr gute Ausbildungskooperation mit benachbarten Betrieben. So tauschen wir etwa unsere Auszubildenden aus und ergänzen unsere Ausbildungsinhalte. Bei SGL Rotec bilden wir in erster Linie unseren eigenen Nachwuchs aus. Wir vergeben permanent Praktikumsplätze und möchten junge Leute zu einer Bewerbung motivieren. Auch in Schulen engagieren wir uns und bieten spezielle AG's an.

Energiewirtschaft

Energie zählt zu den großen Zukunftsthemen, nicht nur in Deutschland. Gut für die JadeBay-Region, denn sie ist in diesem Bereich seit langem exzellent aufgestellt. Neben der Windkraft spielen im Nordwesten Rohöl, Erdgas und Kohle eine bedeutende Rolle – inklusive interessanter Aussichten für Berufseinsteiger.

Der Nordwesten gehört zu den wichtigsten Energieregionen in Deutschland. Experten sehen großes Potenzial in der Windenergie.

Foto: JadeBay Netzwerk

Siebzehn Kilometer Länge, fünf Kilometer Breite: Das sind die Ausmaße des Kavernenspeichers Etzel. Rund 20 Kilometer südwestlich von Wilhelmshaven lagert in künstlich geschaffenen Hohlräumen unter der Erde ein wichtiger Teil der deutschen Erdgas- und Rohölreserven. Die Anlage umfasst nach Angaben ihres Betreibers, der IVG Caverns GmbH, zurzeit über 60 fertiggestellte Kavernen. Weitere Standorte sind bereits genehmigt. Weitere 35 Kavernen werden von der Nordwest Kavernengesellschaft mbH in Wilhelmshaven-Rüstringen betrieben.

Man sieht: Für die Energiewirtschaft spielt der Nordwesten eine entscheidende Rolle. Die JadeBay hat sich für die Branche zu einer der zentralen Regionen entwickelt. Der Energiekonzern E.ON betreibt in Wilhelmshaven ein Kohlekraftwerk, der Konzern GDF SUEZ Energie Deutschland ist dabei, im Rüstersieler Groden ein hochmodernes, neues Steinkohlekraftwerk zu bauen. Bei beiden wird die Kohle per Schiff angeliefert. Die Nord-West Oelleitung GmbH versorgt über Pipelines mehrere Erdöl-Raffinerien in Lingen, Gelsenkirchen und Wesseling bei Köln mit dem Rohöl, das von Supertankern im Ölhafen Wilhelmshaven angelandet wird.

Alle genannten Unternehmen bilden aus und bieten interessante Perspektiven für den Berufseinstieg in der Energiewirtschaft.

Auch wenn der Ausbau ins Stocken geraten ist, sehen Experten nach wie vor großes Potenzial in der Offshore-Windenergie. Vorgesehen ist, dass in der Nordsee mehrere Tausend neue Wind-

Region voller Energie

Foto: Wiking-Helikopter GmbH

Aus Sicht der Europäischen Union ist die Gewinnung Erneuerbarer Energien mittels Offshore-Windkraftanlagen einer der größten Zukunftsmärkte der nächsten Jahrzehnte. Pläne der EU sehen vor, bis 2020, rund 20 Prozent des benötigten Energiebedarfs über Erneuerbare Energien abzudecken.

kraftanlagen errichtet werden sollen, um die abgeschalteten Atomkraftwerke dauerhaft ersetzen zu können. „Denn wenn das Ziel der Bundesregierung von 80 Prozent erneuerbare Energien bis zum Jahr 2050 erreicht werden soll, ist Offshore-Windenergie unverzichtbar", betont Ronny Meyer, Geschäftsführer der Windenergie Agentur Bremen (WAB). Benötigt werden dafür Rotoren, Generatoren, die „Türme" mit ihren Gründungskonstruktionen, Schiffe, die alles aufs Meer bringen, Kräne die beim Verankern helfen und Kabel, über die der Strom an Land gebracht wird. Und natürlich Arbeitskräfte. „Schon heute beschäftigt die Branche mehr als 18 000 Menschen", weiß Meyer.

Wer sich nach den bedeutendsten Unternehmen in der Region umschaut, stößt etwa auf die Deutsche WindGuard in Varel, eines der führenden Beratungsunternehmen in der Windenergieindustrie. Bei den Jade Werken in Wilhelmshaven und bei Steelwind in Nordenham werden Stahlfundamente für hochseetaugliche Windkraftanlagen gefertigt.

Rund 30 Kilometer weiter südöstlich in Lemwerder produziert SGL Rotec Rotorblätter für Offshore-Anlagen. „Aufgrund der Lage direkt an der Weser und dem Ochtum-Hafen ist der Standort prädestiniert für die Fertigung großer Rotorblätter für Off- und Onshore in den Wachstumsmärkten Nordwesteuropas", sagt SGL Rotec-Geschäftsführer Lars Weigel. Das ausbildende Unternehmen ist einer der weltweit führenden Hersteller von Rotorblättern aus Faserverbundstoffen.

Daran, dass sich die Offshore-Windenergie durchsetzen wird, gibt es keine vernünftigen Zweifel. Wie schnell es gehen wird, hängt davon ab, wie rasch sich der auf dem Meer erzeugte Strom an Land transportieren lässt. Die Norddeutschen Seekabelwerke (NSW) können hier Know-how und Erfahrung einbringen. Seit 100 Jahren verlegen Mitarbeiter des Betriebs aus Nordenham Telekommunikationskabel unter Wasser. Beim Eintritt in den Markt der Offshore-Windindustrie im Jahr 2007 kam ihnen diese Erfahrung zugute. So liegt der Schwerpunkt der NSW heute auf der Produktion und Installation von Energieseekabeln.

Eine Vielzahl an Firmen, ein großes Angebot an Tätigkeitsfeldern, ein weiterhin großer Bedarf: Wer sich für eine Ausbildung in der Energiewirtschaft entscheidet, setzt auf die Zukunft. Und macht damit garantiert nichts falsch.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

INTERVIEWS

CHANCE

KAI PRÖGER

Auszubildender zum Konstruktionsmechaniker

Frage: Herr Pröger, wie sind Sie auf den Beruf des Konstruktionsmechanikers aufmerksam geworden?

Kai Pröger: Auf einer Messe in Wilhelmshaven informierte ich mich über verschiedene Jobs. Am interessantesten hörte sich die Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker an. Dann absolvierte ich das dreiwöchige Praktikum, um zu testen, ob diese Tätigkeit wirklich zu mir passt.

Frage: Gibt es Fähigkeiten, auf die Ihr Ausbilder viel Wert legt?

Pröger: Er findet es gut, wenn wir selbstständig arbeiten und eigene Entscheidungen treffen. Es ist in manchen Situationen besser, Handlungsbereitschaft zu zeigen, als ständig nachzufragen. Wenn man Eigeninitiative zeigt, lässt er uns gerne freie Hand.

Frage: Sie kommen aus Wilhelmshaven und sind hier geblieben. Warum?

Pröger: Zunächst ist dies mein Wohnort. Ich wollte gerne in der Heimat bleiben und dort arbeiten, wo ich aufgewachsen bin. Ich überlege jedoch, ob ich nach der Ausbildung nach Oldenburg ziehen soll. Da spiele ich nämlich auch Fußball.

Kai Pröger

Foto: SGL Rotec

Frage: Wie stehen die Aussichten nach der Ausbildung eine Anstellung zu erhalten?

Pröger: Da ich im öffentlichen Dienst tätig bin, werde ich für ein Jahr als Geselle übernommen. In dieser Zeit kann ich mich dann nach Alternativen umschauen. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt stehen in der Branche sehr gut. Durch meine vielfältige Ausbildung, habe ich später die Möglichkeit in ganz unterschiedlichen Firmen zu arbeiten.

ZUKUNFT

ARNE BARTSCHAT

Auszubildender zum Elektroniker für Geräte und Systeme

Frage: Herr Bartschat, Sie haben im Juli 2013 am Deutschen Windenergie-Institut in Wilhelmshaven Ihre Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme abgeschlossen. Was macht für Sie heute noch den Reiz des Berufs aus?

Arne Bartschat

Foto: privat

Arne Bartschat: Ich hatte schon immer ein großes Interesse für Elektronik. Darüber hinaus schätze ich das vielseitige Arbeiten, bei dem mir viele Möglichkeiten offen stehen. Vor allem wollte ich aber einen Beruf, der zukunftsorientiert ist. Auch jetzt bereiten mir meine Aufgabenbereiche noch Spaß.

Frage: Warum wollen Sie auch nach der Ausbildung weiter in der JadeBay-Region arbeiten?

Bartschat: Ich bin hier sehr zufrieden. Freunde und Familie sind in der Nähe. Außerdem bot sich mir eine attraktive Arbeitsstelle, die ich nicht ablehnen konnte. Das Unternehmen entspricht meinen Vorstellungen und es herrscht ein guter Umgang unter den Kollegen.

Frage: Warum haben Sie sich auf Windenergie spezialisiert?

Bartschat: Ich wusste, dass die Branche Zukunft hat. Dies gibt mir Sicherheit im Job und ich weiß, dass ich mich auch in den nächsten Jahren noch damit beschäftigen kann. Und ich lerne ständig dazu und besuche Weiterbildungen.

Frage: Thema Internationalität: Arbeiten Sie auch im Ausland?

Bartschat: Das Deutsche Windenergie-Institut hat viele Niederlassungen im Ausland. Erst kürzlich war ich beruflich in China und Irland. Bald erwarten mich neue Aufträge in Südkorea oder Kanada. Ich bin also viel auf Dienstreisen im Ausland unterwegs. Mir gefällt dieses internationale Arbeiten sehr. In der Regel beträgt der Aufenthalt zwei Wochen. Da kann ich tolle Erfahrungen sammeln.

ZITAT

Offshore-Windenergie ist ein Erfolgsprojekt. Die Branche beweist tagtäglich in Nord- und Ostsee, dass sie die Herausforderungen dieses Jahrhundertprojekt meistern kann. Schiffe, Häfen, Technologie und Know-how stehen für eine erfolgreiche Energiewende bereit. Das schafft auch Potenzial von bis zu 33 000 Arbeitsplätzen bis 2021 – die meisten in der Region. In Aus- und Weiterbildung ist die Offshore-Branche zudem überdurchschnittlich engagiert: 38 Prozent der Unternehmen bilden eigene Fachkräfte aus. Neun von zehn Unternehmen bilden ihr Personal weiter. Also, eine Branche, die sich lohnt.

Ronny Meyer, Geschäftsführer Windenergie Agentur Bremen (WAB)

Ronny Meyer

Foto: WAB e. V.

JOBS

ELEKTROANLAGENMONTEUR/-IN

Foto: ©auremar – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Elektroanlagenmonteure/-innen planen, montieren, installieren, warten und reparieren elektrische und elektronische Geräte und Anlagen der Energieversorgungstechnik, der Steuerungs- und Regelungstechnik, der elektronischen Meldetechnik, der Sicherheitstechnik und der Beleuchtungstechnik.
Gefragt sind: Die Anforderungen ändern sich mit dem Stand der Technik häufig und schnell. So erfordern zum Beispiel neue Computersteuerungsprogramme ständige Fortbildungen. Vorgeschrieben ist keine bestimmte Schulbildung, aber in der Praxis stellen Betriebe überwiegend Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss ein. Kenntnisse in Mathematik, Werken und Technik sowie Physik sollten vorhanden sein.
Aufstieg/Weiterbildung: Es wird hauptsächlich in Betrieben der Elektroinstallation und Energieversorgungsunternehmen gearbeitet. Darüber hinaus bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten in der Wartung von Betriebsleit- und Sicherungssystemen des Schienenverkehrs. Eine Weiterbildung ist als Geprüfte/-r Industriemeister/-in in der Fachrichtung Elektrotechnik oder als Technische/-r Betriebswirt/-in möglich.

MECHATRONIKER/-IN

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Mechatroniker/-innen bauen mechanische, elektrische und elektronische Komponenten, montieren sie zu komplexen Systemen zusammen, installieren Steuerungssoftware und halten die Systeme instand. Sie sind vor allem im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Automatisierungstechnik tätig. Auch in Betrieben des Fahrzeug-, Luft- oder Raumfahrzeugbaus sowie in der Informations- und Kommunikations- oder der Medizintechnik können sie arbeiten.
Gefragt sind: Die Ausbildung wird in Industrie und Handwerk angeboten, ist aber auch auf schulischer Ebene möglich. Es werden meist Auszubildende mit mittlerem Bildungsstand von den Unternehmen eingestellt. Ein Vorteil sind Kenntnisse in Mathematik, Werken und Technik wie auch im Informatikbereich.
Aufstieg/Weiterbildung: Als Aufstiegsmöglichkeit liegt es nahe eine Prüfung als Industriemeister/-in der Fachrichtung Elektrotechnik oder Industriemeister/-in der Fachrichtung Mechatronik abzulegen. Mechatroniker/-innen mit Hochschulzugangsberechtigung können ebenfalls studieren und beispielsweise einen Bachelorabschluss im Studienfach Mechatronik erwerben.

Foto: ©ehrenberg-bilder – Fotolia.com

TECHNIKER/-IN

FACHRICHTUNG WINDENERGIETECHNIK

Foto: ©grossimov – Fotolia.com

Dauer der Weiterbildung: 2 Jahre
Es ist eine aufwendige Aus- und Weiterbildung zum/zur Techniker/-in Windenergietechnik, aber sie eröffnet vielfältige Möglichkeiten in der boomenden Windkraftindustrie. Vor der zwei Jahre dauernden Weiterbildung ist eine abgeschlossene, dreijährige Ausbildung in einem Metall- oder Elektroberuf nötig. Die Fachkräfte planen, organisieren und kontrollieren die Montage, Demontage, die Wartung und die Reparatur von Windkraftanlagen an Land und – nach Eignung – auf See.
Gefragt sind: Interesse an der Entwicklung von größeren Systemen, eine Neigung zu sehr detailgenauem Arbeiten und die Fähigkeit, mit Großkomponenten – zum Beispiel beim Tausch von Rotorblättern – umzugehen sowie gute Kenntnisse in Physik und Mathematik.
Aufstieg/Weiterbildung: Windenergieanlagenbauer/-in, Ingenieur- und Planungsbüros sowie Servicebetriebe für Windenergieanlagen suchen diese spezialisierten Fachleute. Oft streben Techniker/-innen nach einigen Jahren Praxiserfahrung ein Ingenieursstudium mit gleicher Fachrichtung an.

Viel Wind wird auch in den großen Onshore-Windparks in Energie umgewandelt. Wer sich für eine Ausbildung in der Energiewirtschaft entscheidet, setzt auf die Zukunft.

Foto: ©JoEmotionFoto

Langer
E-TECHNIK. SPANNUNG GARANTIERT.

Langer E-Technik GmbH
Emil-Heeder-Straße 8
26316 Varel
Tel. 04451 9122-0
info@langer-e-technik.de
www.langer-e-technik.de

Was ist möglich?

- Schulpraktika

Langer E-Technik – Spannung garantiert
Als führender und zukunftsorienter Handwerksbetrieb der Elektrotechnik ist Langer E-Technik spezialisiert auf die Geschäftsfelder **Energie, Automatisierung, Sicherheit**.

Wir planen, bauen und warten für unsere Auftraggeber komplette Elektroanlagen. Das gesamte Leistungsspektrum, von industriellen Strom- und Versorgungseinrichtungen für Industrie- und Gewerbebetriebe bis zu Anlagen größerer Verwaltungsgebäude, wird durch uns realisiert. Durch eine umfangreiche technische Ausstattung und unsere qualifizierten Fachkräfte können wir auf jeden Auftrag individuell eingehen. Mit 64-jähriger Erfahrung in der Elektrotechnik erfüllt unser Team mit 100 Mitarbeitern die Aufgaben der Kunden.

Ausbildungsberuf:

Elektroniker/in
(Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik)

Gewünschter Schulabschluss:
ab durchnittlich gutem Hauptschulabschluss

Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:

- Hohes Maß an Eigeninitiative
- Zuverlässigkeit und Motivation

Hinweise zum Bewerbungsverfahren:

- Schriftliche aussagekräftige Bewerbung, mit den üblicherweise geforderten Nachweisen

Wir freuen uns auf Sie!

Foto: IVG Caverns GmbH

Erdgas wird als Rückgrat für die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien gebraucht. Neue Gaskraftwerke sollen die noch stillzulegenden Atommeiler ersetzen.

SGL ROTEC
WIND ENERGY COMPONENTS

SGL Rotec GmbH & Co. KG
Flughafenstraße 6
27809 Lemwerder
Tel. 0421 67575-0
info@sgl-rotec.de
www.sgl-rotec.de

Details auf unserer Karriereseite.

top 2013

Die SGL Rotec GmbH & Co. KG ist ein Unternehmen der SGL Group – The Carbon Company.
Als ein führender Rotorblatthersteller für On- und Offshore Windenergieanlagen zählen die großen Windenergie-Anlagenhersteller zu unseren Kunden.

Passion for carbon –
wir verleihen Windenergie Flügel
Den Schulabschluss hast Du bald in der Tasche. Nun möchtest Du beste Chancen für einen optimalen Berufseinstieg? Du bist interessiert, engagiert und aufgeschlossen? Dann komm zu SGL Rotec am Standort Lemwerder.
Bereits während der Ausbildung wirst Du in spannende Arbeitsabläufe eingebunden, um alle Facetten Deines zukünftigen Berufes kennen zu lernen.
Wir bieten Dir eine attraktive Ausbildungsvergütung, unterstützen Dich in der Mobilität und bei zusätzlichen Kosten für den Schul-/Arbeitsweg sowie Lernmitteln. Ein interessantes Sportangebot rundet unsere Sozialleistungen ab.

Wir freuen uns auf Deine Online-Bewerbung unter **www.sglgroup.com/karriere**

Jeweils zum 1. September bieten wir folgende Ausbildungsplätze an:

Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik (m/w)
(Fachrichtung Faserverbundtechnologie)

Elektroniker für Betriebstechnik (m/w)

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
guter Hauptschulabschluss oder die Mittlere Reife

INTERVIEW ANALYSE

S T E V E N B R E I T
Auszubildender zum Chemikant

Frage: Herr Breit, Sie erlenen bei Kronos Titan in Nordenham den Beruf des Chemikanten. Was machen Sie da?
Steven Breit: Die Aufgaben eines Chemikanten sind sehr unterschiedlich. Die Hauptaufgabe liegt darin, die chemischen Anlagen in der Produktion zu fahren. Das kann direkt vor Ort geschehen oder von einem Leitstand über das Prozessleitsystem. Es müssen Proben gezogen und analysiert werden. Es kann aber auch vorkommen, dass kleinere Reparaturen ausgeführt werden müssen.

Frage: Was macht für Sie den speziellen Reiz dieses Berufs aus?
Breit: Es sind die unterschiedlichen Aufgabenfelder. Dadurch wird es nie langweilig.

Frage: Wäre es für Sie auch eine Alternative gewesen, für diesen Beruf in eine andere Region zu wechseln?
Breit: Für einen guten Ausbildungsplatz selbstverständlich. Ich selbst bin für meine Ausbildung von Stuhr bei Bremen nach Nordenham gezogen, da der Beruf des Chemikanten sowie auch die Firma Kronos Titan mir sehr gute Perspektiven für die Zukunft bieten und meiner Meinung nach das richtige Umfeld für mich bilden.

Foto: privat

Frage: Können Sie sich noch erinnern, wie der erste Arbeitstag ablief?
Breit: Der erste Arbeitstag war sehr informativ gestaltet. Mir wurde genau erklärt, in welchen Schritten die Ausbildung ablaufen wird. Auch organisatorische Sachen wurden besprochen, so dass man beruhigt in das Ausbildungsverhältnis starten konnte.

Frage: Wie sind die Chancen, nach Ende der Ausbildung eine feste Anstellung zu finden?
Breit: Da Kronos Titan für den eigenen Bedarf ausbildet, ist die Chance auf eine feste Übernahme sehr groß.

Chemische Industrie

Chemie war für viele in der Schule ein schwieriges Fach. Dabei hat fast alles im Leben damit zu tun, das Zähneputzen ebenso wie das Telefonieren mit dem Handy. Und weil das auch in den nächsten Jahren so sein wird, bietet die Chemie jungen Menschen viele Perspektiven.

Foto: INEOS

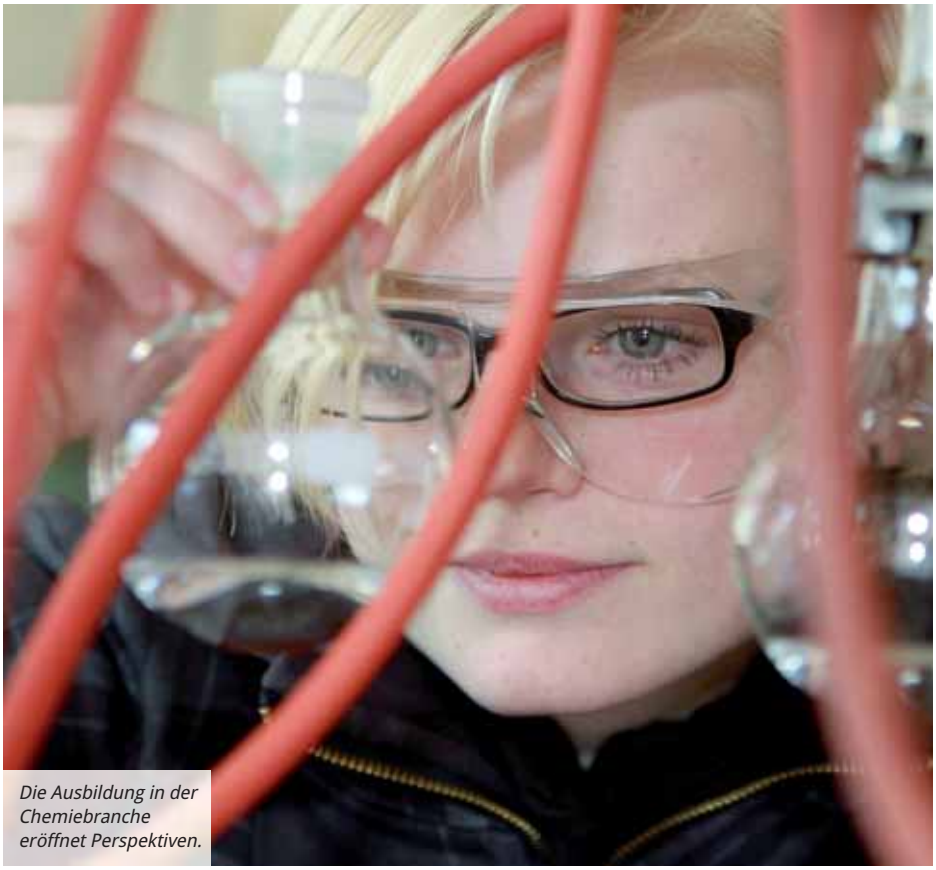
„Glaub dran, die Chemie hat die Auswahl" – so rappte vor zwei Jahren das Duo „Raze & Chino". Der Arbeitgeberverband Chemie Nord hatte den Song und das dazugehörige Video in Auftrag gegeben, um junge Schulabgänger auf oft unterschätzte Berufe hinzuweisen. Denn es stimmt: In der chemischen Industrie werden dem Nachwuchs rund 50 naturwissenschaftliche, technische oder kaufmännische Berufe angeboten. Die Palette reicht vom Biologielaboranten bis zur Werkzeugmechanikerin, von der Baustoffprüferin bis zum Zerspanungsmechaniker. Besonders beliebt ist der Chemikant, über dessen Vorzüge „Raze & Chino" texteten: „Du hebst dich ab von der Masse, hast Spaß, du kriegst Geld und die Chance, etwas aus dir zu machen."

Mehr als 26 000 junge Menschen machen zurzeit eine Ausbildung in der Chemieindustrie. Jahr für Jahr bietet die Branche, die zu den innovationsfreudigsten überhaupt zählt, rund 9000 neue Ausbildungsplätze an, rund 1000 davon in Norddeutschland. Wer sich bewährt, hat beste Chancen, übernommen zu werden und gutes Geld zu verdienen. „Nur wenige wissen, dass die Jobs in der Chemie oft besser bezahlt werden als vergleichbare Tätigkeiten in anderen Branchen", erklärt Alexander Warstat vom Arbeitgeberverband Chemie Nord. Und das Aufgabenspektrum wächst. Ohne die Chemieunternehmen und ihre Produkte wäre etwa die Energiewende überhaupt nicht umsetzbar. Kein Windrad und keine Solaranlage kann ohne die Arbeit der norddeutschen Chemieunternehmen gebaut werden.

CHEMISCHE

Die Chemie stimmt!

Großzügige Industrieflächen und die Nähe zum JadeWeserPort bieten ideale Bedingungen für die Industrie.



Die Ausbildung in der Chemiebranche eröffnet Perspektiven.

Foto: Jade Hochschule

Eine Reihe von global operierenden Unternehmen der Branche hat sich bereits vor Jahrzehnten für die JadeBay-Region entschieden. So wurde Wilhelmshaven zum größten Rohölimporthafen Deutschlands. Zudem siedelten sich Werke an, die auf die Produktion von Chlor und Kunststoff spezialisiert sind. Die exponierte Lage der Stadt kommt ihnen dabei natürlich zugute: Die benötigten Rohstoffe werden ihnen auf dem Seeweg direkt an die Tür geliefert. Wilhelmshaven gehört zu den fünf Mitgliedern der Initiative ChemCoast e. V., die sich der Aufgabe widmet, den Chemiestandort Norddeutschland weiter zu stärken. Unter anderem ist an der Jade mit INEOS einer der größten Chlor- und PVC/VCM-Hersteller Europas vertreten. Das 1981 eröffnete Werk in Voslapp gehört zum INEOS ChlorVinyls-Geschäftsbereich. Hier sind rund 350 Mitarbeiter tätig.

Das deutsch-amerikanische Unternehmen Kronos International produziert in Nordenham-Blexen seit 1969 Titandioxid-Pigmente. Diese werden in erster Linie Farben und Lacken beigemischt und finden ferner in der Papier- und Textilherstellung Verwendung. Die Perspektiven sind gut, deshalb investiert Kronos über 20 Millionen Euro in den Bau eines neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks, mit dem sich das Chemiewerk weitgehend unabhängig vom öffentlichen Stromnetz machen will.

Ebenfalls an der Weser angesiedelt sind die Weser Metall GmbH, die etwa Blei für Starterbatterien in Autos produziert sowie die XStrata Zink GmbH. Das im Mai 2013 mit dem Schweizer Rohstoffkonzern Glencore fusionierte Unternehmen erzeugt unter anderem jährlich mehr als 140 000 Tonnen Feinzink und Feinzinklegierungen, 210 000 Tonnen Schwefelsäure und 10 000 Tonnen Blei/Silber-Konzentrat. Auszubildende werden hier auf die Berufe Industriemechaniker, Chemikant und Elektroniker vorbereitet. „Wir sehen die Ausbildung als Investition in die Zukunft unseres Unternehmens“, sagt Xstrata-Geschäftsführer Carl van Dyken stellvertretend für die ganze Branche.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

INDUSTRIE

INTERVIEWS PROBE

DOMINIK HELMS

Auszubildender zum Chemielaborant

Frage: Herr Helms, wie kommt es dazu, dass Sie sich bei Weser Metall GmbH in Nordenham zum Chemielaboranten ausbilden lassen?
Dominik Helms: Chemie und Mathematik haben mich in der Schule immer sehr interessiert. Als wir uns dann erstmals mit der Berufswahl beschäftigten, hatte ich die Möglichkeit, hier ein Praktikum zu machen. Und das hat mir ausgesprochen gut gefallen.

Dominik Helms

Foto: Weser Metall GmbH

Frage: Was genau sind denn die Aufgaben eines Chemielaboranten?
Helms: Wir analysieren beispielsweise Proben. Wie hoch ist etwa der Anteil an Schadstoffen in Blei? Die Ergebnisse sind sehr wichtig, wir müssen genau Protokoll darüber führen. Unsere Kunden haben bestimmte Anforderungen und wir müssen klären, ob sie vom Material erfüllt werden. In meinem ersten Monat habe ich die gesamte Zeit im Lehrlabor verbracht, um die nötigen Handgriffe kennenzulernen.

Frage: Gibt es bestimmte Voraussetzungen, die man als Auszubildender mitbringen sollte?
Helms: Ja, vor allem Kenntnisse in Chemie sind unverzichtbar. Mit dem Periodensystem der Elemente sollte man sich auskennen. Auch Mathematik und Physik sind wichtig. Und man sollte sich gut auf andere Leute einstellen können, denn wir Auszubildenden durchlaufen alle Abteilungen des Unternehmens.

Frage: Wie sind die Chancen, später in diesem Beruf zu bleiben?
Helms: Ich gehe davon aus, dass sie gut sind. Und ich habe auch große Lust, auch in den kommenden Jahren als Chemielaborant zu arbeiten.

BEDARF

TOBIAS STAUDINGER

Auszubildender zum Verfahrensmechaniker für Kunststoffe- und Kautschuktechnik

Frage: Komplizierter Titel, Herr Staudinger: Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Fachrichtung Faserverbundtechnologie. Wie sind Sie denn auf diesen Beruf gekommen?
Tobias Staudinger: Auf einer Berufsmesse habe ich das Unternehmen SGL Rotec entdeckt und mich über diesen Ausbildungsberuf informiert. Außerdem kannte ich den Ausbilder durch ein zweiwöchiges Praktikum.

Tobias Staudinger

Foto: SGL Rotec

Frage: Was macht für Sie den besonderen Reiz des Berufs aus?
Staudinger: Man macht viele Erfahrungen und lernt stets etwas dazu. Am stärksten reizt mich die Vielseitigkeit.

Frage: Auf welche Qualitäten legt Ihr Ausbilder besonderen Wert?
Staudinger: Vor allem legt er großen Wert auf saubere Arbeit und Ordnung. Und ich weiß jetzt auch, dass nicht das Arbeitstempo entscheidend ist sondern die Qualität.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in der JadeBay-Region entschieden?
Staudinger: Das ist hier meine Heimat. Ich finde es wichtig, dass ich weiterhin die Familie und die Freunde im Umkreis habe. Ich habe auch über andere Firmen nachgedacht, aber es stand immer fest, dass ich in der Region bleiben möchte.

Frage: Wie stehen die Aussichten, dass Sie nach der Ausbildung eine Anstellung in Ihrem Beruf bekommen?
Staudinger: Nach der Ausbildung werde ich erst einmal weiter im Betrieb arbeiten. Die Berufschancen sind sehr gut. Durch die vielen Firmen, die in der Branche tätig sind, werde ich verschiedene Möglichkeiten haben. Ich bin überzeugt, dass ich die richtige Entscheidung für mich getroffen habe.

ZITAT

Alexander Warstat

Foto: privat

Die Chemie-Branche ist der industrielle Innovationsmotor Deutschlands. Um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, ist die Chemie auf motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. In der chemischen Industrie sind deshalb das klare Bekenntnis zur dualen Berufsausbildung sowie überdurchschnittliches Engagement im Bereich Weiterbildung die Kernelemente nachhaltiger Personalpolitik. Wer im Bereich Chemie oder Pharma eine Ausbildung absolviert und anschließend arbeitet, hat beste und sichere Aussichten, innovative Lösungen der Zukunft mitzugestalten und wird Teil einer Branche, die sich einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben hat.
Alexander Warstat, ChemieNord – Arbeitgeberverband für die Chemische Industrie in Norddeutschland e. V.

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.coastsite.info, www.chemienord.de
www.elementare-vielfalt.de

JOBS

CHEMIKANT/-IN

Foto: ©RGtimeline – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Ein/e Chemikant/-in stellt aus organischen und anorganischen Rohstoffen chemische Erzeugnisse her. Dazu bedient er/sie die Maschinen und Anlagen, die für die Herstellung, das Abfüllen und Verpacken chemischer Erzeugnisse eingesetzt werden. Mithilfe von Messwerten und Proben überwacht er den Fertigungsprozess und prüft die Produktqualität. Die Maschinen müssen gewartet und bei Bedarf auch einmal repariert werden.
Gefragt sind: Wer Chemikant/-in werden möchte, sollte vor allem Vorkenntnisse in Chemie, aber auch in Physik und Mathematik aufweisen können. Chemikanten/-innen sollten zudem ein hohes Verantwortungsbewusstsein haben und sehr sorgfältig arbeiten können, da Maschinenanleitungen und Rezepturen genau eingehalten werden müssen.
Aufstieg/Weiterbildung: Ein/e Chemikant/-in hat verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten. Er/sie kann sich beispielsweise zum/zur Techniker/-in in der Fachrichtung Chemiewesen oder Produktion weiterbilden. Mit dem Meistertitel sind Chemikanten/-innen auch zu verschiedenen Studiengängen zugelassen etwa zum Studium der Chemie, der Bio- oder der Umweltchemie.

CHEMISCH-TECHNISCHE/-R ASSISTENT/-IN

Dauer der Ausbildung: 2 Jahre
Die Aufgabe eines/r Chemisch-technischen Assistenten/-in ist es, anhand spezieller chemisch-technischer Methoden, Produkte für Industrieunternehmen zu untersuchen. Zu den einzelnen Arbeitsschritten einer Versuchsanordnung gehören dabei die Entnahme von Laborproben, ihre Aufbereitung und die Zusammenstellung der erforderlichen Chemikalien. Auch Untersuchungsreihen am Computer, im Labor und unter Praxisbedingungen können erforderlich sein. Anschließend erfolgen die Auswertung und das Protokollieren der Versuchsergebnisse. Schließlich sind Chemisch-technischen/e Assistenten/-innen verantwortlich für die sachgemäße Lagerung und Entsorgung der Stoffe und Chemikalien.
Gefragt sind: Neben Vorwissen in den Bereichen Chemie, Physik und Mathematik sind Informatik-Kenntnisse vorteilhaft, da bei der Untersuchung von Materialien der Computer zum Einsatz kommt. Außerdem erfordert die Tätigkeit ein hohes Maß an Disziplin, da die Ergebnisse – falls erforderlich – zeitnah weitergeleitet werden müssen.
Aufstieg/Weiterbildung: Ein/e Chemisch-technischer/e Assistent/-in kann sich auf verschiedenen Arbeitsgebieten wie Labor- und Analysetechnik weiterbilden oder auch mit dem Erwerb des Meisters Fachhochschul- und universitäre Studiengänge besuchen.

Foto: ©KaYann – Fotolia.com

CHEMIELABORANT/-IN

Foto: ©Alexander Raths – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3,5 Jahre
Chemische Untersuchungen und Versuchsreihen vorzubereiten und durchzuführen, darin liegen die hauptsächlichen Tätigkeiten von Chemielaboranten/-innen. In der Ausbildung lernen sie, Stoffe zu analysieren, Stoffgemische zu trennen, chemische Substanzen herzustellen und dabei verschiedene chemische und physikalische Verfahren anzuwenden. Sie müssen außerdem in der Lage sein, die Untersuchungsergebnisse auszuwerten.
Gefragt sind: Sich in Chemie auszukennen, ist Voraussetzung; Kenntnisse in Biologie, Physik und Mathematik hilfreich. Chemielaboranten kommen oft mit gefährlichen Stoffen in Berührung, daher sind Sorgfalt und Achtsamkeit unabdingbar.
Aufstieg/Weiterbildung: Im Weiterbildungsangebot findet sich unter anderem der/die Industriemeister/-in der Fachrichtung Chemie. Der Meister eröffnet außerdem die Möglichkeit eines Studiums wie Wirtschaftschemie.

INTERVIEW HAFEN

I B R A H I M S I N C A R
Auszubildender zur Fachkraft für Hafenlogistik

Frage: Herr Sincar, Sie sind Auszubildender zur Fachkraft für Hafenlogistik bei der J. Müller AG in Brake. Was macht für Sie den besonderen Reiz des Berufes aus?

Ibrahim Sincar

Foto: J. Müller AG

Ibrahim Sincar: Zum einen bekomme ich Einblick in die Welt des Transport- und Umschlagsmanagements, zum anderen lerne ich, Proben an Getreide und Futtermitteln zu entnehmen, sie zu kontrollieren und zu analysieren. Darüber hinaus reizt mich die Größe der Maschinen, mit denen ich arbeite, etwa Löschkräne, Heber mit riesigem Saugrüssel, SB-Füllanlagen für Lkw oder die Wucht eines Dampfers. Interessant finde ich auch die verschiedenen Transportmöglichkeiten: Züge, Lkw, Schiffe, Bagger, Radlader und Gabelstapler.

Frage: Wie sind Sie auf den Beruf aufmerksam geworden?
Sincar: Der Hafen befindet sich direkt vor meiner Haustür. Als mir Freunde und Bekannte vom angenehmen Betriebsklima und der abwechslungsreichen Arbeit bei J. Müller berichteten, hat das mein Vorhaben bestärkt, mich für diesen Weg zu entscheiden.

Frage: Auf welche Qualitäten legt Ihr Ausbilder besonderen Wert?
Sincar: Ich denke, ihm sind Fähigkeiten wie Disziplin, Flexibilität, Verantwortung und kundenorientiertes Arbeiten sehr wichtig. Darüber hinaus spielt im täglichen Miteinander bei J. Müller Menschlichkeit eine große Rolle.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in dieser Region entschieden?
Sincar: Schon als Kind haben mich die großen Schiffe und natürlich das größte Silo weit und breit beeindruckt. Je älter ich wurde, desto mehr interessierte ich mich auch für Themen wie internationalen Handel und Transportwege. Weil das alles hier in Brake zusammenläuft, konnte meine Entscheidung eigentlich gar nicht anders fallen.

Logistik

Die Zahlen können sich sehen lassen: Die Logistik ist in Deutschland der größte Wirtschaftsbereich nach der Automobil-Wirtschaft und dem Handel. Rund 223 Milliarden Euro Umsatz wurden im Jahr 2012 branchenübergreifend erwirtschaftet. Der Nordwesten hat daran großen Anteil.

Der JadeWeserPort in Wilhelmshaven ist der östlichste Tiefwasserhafen Europas. Lage, Logistik und Flächenkapazitäten machen ihn einzigartig.

Foto: JadeBay Netzwerk

Der Logistik-Markt Europa wird auf 950 Milliarden Euro geschätzt (2011). Daran hat Deutschland mit gut 20 Prozent einen einzigartig hohen Anteil. Das liegt nicht nur an der geografischen Lage im Herzen Europas. Deutschland nimmt aus Sicht vieler ausländischer Investoren eine internationale Spitzenposition in Infrastrukturqualität und Logistiktechnologie ein. Nur knapp die Hälfte der logistischen Leistungen, die in Deutschland erbracht werden, ist für jedermann sicht- und wahrnehmbar, nämlich in der Bewegung von Gütern durch Dienstleister. Die andere Hälfte findet in der Planung, Steuerung und Umsetzung innerhalb von Unternehmen statt.

In Niedersachsen arbeiten ca. 250 000 Menschen in der Logistik, davon 160 000 in Industrie und Handel. Dabei spielen die Seehäfen eine wichtige Rolle. „Sie sind durch die Ausbaumaßnahmen leistungsfähiger als je zuvor. Alle neuen Anlagen sind bereits gut angenommen worden und verstärken damit die positive Umschlagentwicklung“, erklärt Dr. Jens Albert Oppel, Geschäftsführer von Niedersachsen Ports. An Neu- und Bestandskunden wurden 2012 mehr als 50 Hektar zusätzliche Fläche vermietet oder verpachtet. „Auf unseren Erfolgen werden wir uns nicht ausruhen. Wir haben eine umfangreiche Projektliste, mit der wir in die nächsten Jahre gehen“, sagt Oppel.

Für den reibungslosen Ablauf sind topausgebildete Mitarbeiter wichtig. „Egal ob auf Schiene oder Straße, auf dem Wasser- oder dem Luftweg – da ist richtig Musik drin“, sagt Frank Ederer, Ausbil-

LOGISTIK

Viel mehr

Foto: ©LVDESIGN – Fotolia.com

Logistiker findet man auch auf der Straße: Bedarf gibt u. a. im Ernährungsgewerbe, Fahrzeug- und Maschinenbau, in der Kunststoff-, Papier- und Luftfahrtindustrie.

Die Zulieferer und Logistikdienstleister sind weltweit miteinander vernetzt. Damit lässt sich flexibel und effektiv auf Planabweichungen reagieren.

Foto: JadeBay Netzwerk

als nur Warentransport

dungsberater bei der Industrie- und Handelskammer Oldenburg. Er weiß: Wer sich für den Einstieg in die Logistikbranche entscheidet, macht vieles richtig. „In unserer Region wird der Bedarf an Menschen, die sich um den Transport von Waren und Gütern und dessen Organisation kümmern, in den nächsten Jahren deutlich zunehmen."

Über 40 000 Menschen arbeiten in den 15 niedersächsischen Seehäfen. Allein in Brake sind zehn Prozent der Bevölkerung unmittelbar im Hafen beschäftigt. Dort wurde Mitte 2012 der zweite Liegeplatz am Niedersachsenkai eingeweiht. Dank einer Gesamtlänge von 450 Metern lassen sich seither zwei Großschiffe gleichzeitig abfertigen. Insgesamt investierte die landeseigene Hafengesellschaft NPorts rund 20 Millionen Euro in die Erweiterung. Wie in Brake konnte auch in Nordenham der Umschlag gesteigert werden, im Jahr 2011 sogar um 27 Prozent gegenüber 2010. Nicht zu vergessen der JadeWeserPort in Wilhelmshaven: In der Logistics Zone hinter dem Containerterminal werden die Verkehrsträger Wasser, Schiene und Straße miteinander verknüpft.

„Logistiker findet man aber nicht nur im Hafen", stellt Frank Ederer klar. Bedarf gibt es ebenfalls im Ernährungsgewerbe, dem Fahrzeug- und Maschinenbau, in der Kunststoff-, Papier- und Luftfahrtindustrie, der Chemischen Industrie sowie der Agrarwirtschaft. Auch für dort tätige Unternehmen seien „optimale logistische Prozesse zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Bedeutung".

Die Lager- und Transportbranche arbeitet längst mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Zulieferer und Logistikdienstleister sind weltweit miteinander vernetzt. Damit lässt sich flexibel und effektiv auf Planabweichungen reagieren. „Die Verzahnung von IT und Logistik ist ausschlaggebend für unsere Zukunft", sagt Prof. Dr. Thomas Wimmer, Vorsitzender der Geschäftsführung der in Bremen ansässigen Bundesvereinigung Logistik.

Wer sich also für einen Ausbildungsplatz in der Logistik interessiert, kann eine Branche kennenlernen, die über traditionelle Wurzeln verfügt, in der aber äußerst zukunftsorientiert gearbeitet wird. Fachkräften, die eine Ausbildung oder ein Studium absolviert haben, stehen die Türen offen.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

LOGISTIK

INTERVIEWS

WAREN

ANDRE OSTERLOH

Auszubildender zum Fachlageristen

Frage: Herr Osterloh, wie sind Sie auf den Beruf des Fachlageristen gekommen?

Andre Osterloh: Ich bin im Internet auf den Fachlageristen gestoßen und habe gemerkt, dass der Beruf interessant ist, man sehr viel planen kann, man sehr genau arbeiten muss. Das sagt mir zu.

Frage: Um welche Aufgaben geht es in diesem Beruf?

Osterloh: Man nimmt Ware an und lädt sie ab. Menge und Qualität sind zu kontrollieren, dann wird die Ware in entsprechende Regale einsortiert. Dabei gereicht mir meine Körpergröße von 2,01 Meter zum Vorteil. Für bauausführende Firmen stellen wir hier beim OOWV die Ware – also das Baumaterial – zusammen und übergeben sie. Außerdem ist für ein sauberes und übersichtliches Lager zu sorgen.

Frage: Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Osterloh: Der Arbeitstag beginnt um 7 Uhr. Ich nehme Ware an, räume sie ein, stelle sie zusammen und übergebe sie dem Kunden. Ich fege das Lager und pflege Außenanlagen. Außerdem sorge ich dafür, dass der Elektrogabelstapler an die Ladestation angeschlossen wird.

Andre Osterloh

Foto: privat

Frage: Wie zukunftsträchtig ist Ihr Beruf?

Osterloh: Es wird immer Materiallager geben. Und es werden immer Fachkräfte erforderlich sein, die den Überblick haben, wissen wo was ist und in der Lage sind, schnell und zuverlässig zu handeln. Zudem ist der Beruf des Fachlageristen ein kaufmännischer, so dass auch eine Büroverwendung möglich ist. Die Ausbildung zum Fachlageristen dauert zwei Jahre, ich würde gern in einem dritten Jahr die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik dranhängen.

PLANUNG

KATHRIN SCHWEER

Auszubildende zur Kauffrau für Spedition und Logistik

Frage: Frau Schweer, womit Sie sich als Kauffrau für Spedition und Lagerlogistik beschäftigen, dürfte klar sein. Was macht den Beruf reizvoll?

Kathrin Schweer

Foto: L.I.T.

Kathrin Schweer: Am meisten mag ich es, dass ich in viele unterschiedliche Bereiche blicken darf. Bei der L.I.T. AG in Brake findet alle sechs Monate ein Wechsel statt, so wird es nicht langweilig oder eintönig. Außerdem wurde ich sehr ausführlich eingearbeitet, wodurch ich mich gleich in der Firma zurecht fand.

Frage: Wie sind Sie auf ihren Beruf aufmerksam geworden?

Schweer: Ich besuchte damals eine Berufsfindungsmesse in Oldenburg und erfuhr so zum ersten Mal von dieser Ausbildung. Dann recherchierte ich im Internet und entdeckte eine Ausschreibung von meinem heutigen Arbeitgeber.

Frage: Was sollte man für den Beruf mitbringen?

Schweer: Das A und O ist bei uns die Teamarbeit. Der Umgang mit anderen sollte gelernt sein, da ich viel mit anderen im Gespräch bin. Ein kommunikativer Mensch ist also genau richtig für den Job.

Frage: Warum wollten Sie hier in der Region arbeiten?

Schweer: Für mich war es einfach die beste Möglichkeit, da ich etwas in der näheren Umgebung gesucht habe. Weite Fahrstrecken wollte ich nicht auf mich nehmen.

Frage: Wie stehen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Schweer: Bei der L.I.T. AG wird jedem Auszubildenden ein fester Arbeitsplatz angeboten. Es wird aber auch allgemein auf dem Arbeitsmarkt nach Kauffrauen und -männern für Spedition und Logistikdienstleistung gesucht. Die Wahrscheinlichkeit einen Job zu finden, ist hoch.

ZITAT

Warenströme effizient zu steuern und schlüssige Konzepte für die Lagerung und Verteilung von Gütern auszuarbeiten und umzusetzen – Logistik bedeutet Zukunft. Das ist für junge Menschen ein attraktiver Bereich, in dem sich viele besonders interessante Berufe finden. Und gerade die JadeBay-Region entwickelt sich in den kommenden Jahren zu einem der Zentren der Branche.

Frank Ederer, Ausbildungsberater bei der Industrie- und Handelskammer Oldenburg

Frank Ederer

Foto: privat

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.logistikportal-niedersachsen.de
www.logport-nds.de, www.tag-der-logistik.de

JOBS

FACHKRAFT FÜR KREISLAUF- UND ABFALLWIRTSCHAFT

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft sorgen dafür, dass Abfälle korrekt entsorgt und verwertet werden. Sie organisieren das Sammeln und Sortieren von Müll, führen ihn der Wiederverwertung zu oder entsorgen ihn umweltschonend. Im öffentlichen Dienst und in der Industrie wird die Ausbildung in den drei Schwerpunkten Abfallbeseitigung und -behandlung, Abfallverwertung und -behandlung und Logistik und Sammlung und Vertrieb angeboten. Wichtigste Arbeitgeber sind private und öffentliche Abfallbeseitigungsbetriebe. Darüber hinaus können die Fachkräfte auch in Ingenieurbüros für technische Fachplanung beschäftigt sein.
Gefragt sind: Gesucht werden Menschen mit Organisationstalent, Kommunikationsstärke, Technik- und Englischkenntnissen. Am häufigsten wird der mittlere Bildungsabschluss gefordert.
Aufstieg/Weiterbildung: Nach der Ausbildung kann ein Weiterbildung zum/zur Meister/-in Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Geprüfte/-r Technische/-r Fachwirt/-in oder auch Techniker/-in Abfall- oder Umwelttechnik folgen.

Foto: ©eyetronic – Fotolia.com

KAUFMANN/-FRAU GROSS- UND AUSSENHANDEL

Foto: ©Picture-Factory – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Kaufleute im Groß- und Außenhandel kaufen Waren und verkaufen sie an Handel, Handwerk und Industrie weiter. Sie sorgen für eine kostengünstige Lagerhaltung und den reibungslosen Warenfluss zwischen Herstellern, Weiterverarbeitern und Endverteilern.
Gefragt sind: Es handelt sich um eine duale Ausbildung mit zwei unterschiedlichen Fachbereichen. Sie findet in der Regel im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt. Zur Wahl stehen die Fachrichtungen Außen- und Großhandel. Ein mittlerer Bildungsstand wird vorausgesetzt – wobei die Ausbildungsbetriebe heutzutage den schulischen Teil der Fachhochschulreife verlangen, da für die Fächer Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen viele Kenntnisse bereits vorhanden sein müssen.
Aufstieg/Weiterbildung: Ausgebildete Kaufleute im Groß- und Außenhandel haben die Möglichkeit, durch den Besuch weiterführender Fachschulen eine höhere kaufmännische Qualifikation zum Beispiel zum/zur Fachkaufmann/-frau, Fachwirt/-in oder Betriebswirt/-in zu erwerben.

BERUFSKRAFTFAHRER/-IN

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Trotz teurer, schwerer Fahrzeuge sind die Kraftfahrer/-innen das wichtigste Kapital von Fuhrunternehmen. Sie sind dafür verantwortlich, dass Ware pünktlich und unbeschadet beim Kunden ankommt. Dabei beschränken sich die Aufgaben eines Fahrers nicht mehr darauf, dass er hinter dem Steuer sitzt und den Brummi über die Straße lenkt. Er kontrolliert, wartet und pflegt sein Fahrzeug, beseitigt auch unterwegs Störungen und muss wirtschaftliche Aspekte genauso berücksichtigen wie umweltschonend handeln. Als Repräsentant seines Arbeitgebers pflegt er auch die Beziehungen zu den Kunden.
Gefragt sind: Die Ansprüche an Berufskraftfahrer/-innen sind hoch. Belastbarkeit und ein verantwortungsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr gehören ebenso dazu wie technisches Verständnis sowie Kommunikations- und Improvisationsfähigkeit. Die notwendigen Führerscheine werden während der Ausbildung erworben. Die meisten Unternehmen verlangen mindestens den Hauptschulabschluss.
Aufstieg/Weiterbildung: Beispielsweise Fuhrparkleiter/-in, Kraftverkehrsmeister/-in oder Verkehrsfachwirt/-in – die Entwicklungsmöglichkeiten sind vielfältig.

Foto: ©thomaslerchphoto – Fotolia.com

INTERVIEW KONZEPT

REBECCA WEINBERG
Auszubildende zur Mediengestalterin Digital und Print

Frage: Frau Weinberg, Mediengestalterin bei der Kirchhoff Werbeagentur in Jade – warum dieser Beruf?

Rebecca Weinberg: Ich war bereits Mediengestalterin, bevor ich es wusste. Schon immer war ich ein kreativer Kopf und habe meine Ideen in die Tat umgesetzt. Doch das war mir eigentlich nie so bewusst. Nach dem Abitur habe ich Journalismus studiert, aber schnell gemerkt, dass man in Formen gepresst wird, in denen man sich nicht ausleben kann. Es war mir zu unkreativ. Durch ein Praktikum bei der Kirchhoff Werbeagentur bin ich auf den Geschmack des Berufes Mediengestalterin Digital und Print gekommen. Schon nach kurzer Zeit wurde mir ein Ausbildungsvertrag angeboten, den ich sofort unterschrieben habe. Hier kann ich kreativ sein und meine Ideen zeigen. Man verbringt mehr Zeit auf der Arbeit, als zuhause. Deswegen sollte man gerne zur Arbeit gehen und seinen Job lieben – und das tue ich.

Foto: privat

Frage: Worin bestehen Ihre Aufgaben in der Agentur?

Weinberg: Es steckt mehr hinter dem Beruf, als man denkt. Es geht nicht einfach nur darum, Printprodukte, wie Visitenkarten, Flyer, Broschüren oder Schilder zu gestalten. Vorab muss eine für den Kunden individuell angepasste Strategie ausgearbeitet werden. Das Gestalten selbst läuft hauptsächlich am Mac ab. Oft fertige ich auch Skizzen an, um Ideen erst einmal auf Papier festzuhalten. Wir haben internationale Kunden aus allen Sparten – von Food bis Technik. Zurzeit mache ich Schokoladenverpackungen für Polen, Portugal und Spanien. Mein Journalismus-Studium kommt mir im Arbeitsalltag zugute. Ich entwickle oft Texte für unsere Kunden oder unser eigenes Marketing. Hierbei bin ich sehr penibel und selbstkritisch, was die Formulierungen angeht. Aber der Perfektionismus liegt wohl im Blut einer Mediengestalterin.

Dienstleistungen

Gesellschaftliche Veränderungen kurbeln die Jobmotoren an. Der Trend zum gesunderen Leben gehört ebenso dazu wie die Energiewende und die Technologisierung des Alltags. Und jeder Wandel ist gut für die Dienstleistungsbranche. Wer flexibel ist und bereit ist, service-orientiert zu arbeiten, ist hier gut aufgehoben.

Foto: ©Igor Mojzes – Fotolia.com

Für die Ausbildung zum/zur Mediengestalter/-in stehen drei Richtungen zur Auswahl: Beratung und Planung, Gestaltung und Technik sowie Konzept und Visualisierung. In jedem Fall sollte man kreativ sein.

Viele glauben es nicht, aber es stimmt: Etwa zwei Drittel aller Beschäftigten in Deutschland leisten heute direkt und unmittelbar Service am Kunden. Dienstleistungen sind so gefragt wie noch nie. Entsprechend breit ist das Spektrum der Berufe. Es reicht von den Gesundheits- und Krankenpflegern über die Kaufleute für Versicherungen und Finanzen bis hin zu den Restaurantfachmänner und -frauen. Und fast täglich kommen weitere dazu.

Eine ganze Reihe dieser Berufe ist erst in den letzten Jahren entstanden. So war der Energieberater vor zehn Jahren noch gänzlich unbekannt. Auch von einer Fachfrau für Dialogmarketing oder einer Operationstechnischen Assistentin hatte noch niemand gehört. Man sieht: Die modernen Kommunikationstechnologien sind einer der wichtigsten Treiber. „Durch Computer und Internet haben wir ganz neue Berufe wie Mediendesigner, Systeminformatiker oder Call-Center-Agent bekommen“, bestätigt Martin Beckmann von der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di.

Wodurch zeichnen sich gute Dienstleister aus? Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit sollte immer das konkrete Bedürfnis des Kunden stehen. Die entscheidenden Fragen lauten: Was will er? Worum geht es ihm? Wie zügig muss sein Problem beseitigt werden? Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Höflichkeit sind deshalb in diesem Metier besonders wichtig. Wenn der Computer streikt, der Masseur unangenehme Verspannungen lösen soll oder

DIENSTLE

Goodbye Servicewüste

Service am Kunden ist in Deutschland gefragt wie nie: Eine gute Dienstleistung zeichnet sich dadurch aus, dass das konkrete Bedürfnis des Kunden im Mittelpunkt der Tätigkeit steht.

Foto: ©Kzeno – Fotolia.com

Nicht nur in der Gastronomie ist Flexibilität erforderlich, die meisten Berufe setzen sie voraus. Vielmehr sollte der Blick auf die Verwirklichung der individuellen Kreativität gelegt werden.

Foto: ©CandyBox Images – Fotolia.com

bei der Köchin Pasta zum Mittagessen bestellt wird, dann will kein Kunde lange diskutieren, sondern Ergebnisse sehen. Kundenorientierung ist im Bereich der Dienstleistungen das A und O.

Das heißt häufig auch, dass man nicht allzu genau auf die Uhr schauen darf. Nine-to-five-Jobs sind im Dienstleistungsbereich sehr selten. Wer sich an abweichende Arbeitszeiten nicht gewöhnen mag, wird es schwer haben. Beispiel Gastronomie: Noch immer haftet ihr bei vielen das Image des „Wochenend- und Freizeitkillers“ an. „Alles halb so schlimm“, widerspricht allerdings Udo Schumacher vom Landhotel und Gasthof Oltmanns im friesischen Friedeburg. Es gebe doch heutzutage überhaupt keine Berufe mehr, die keine Flexibilität erforderten. Gerade seine Branche bietet dafür viele Vorteile. „Hier kann man seine Talente und Ideale individuell einbringen und sich verwirklichen“, sagt er. Zudem gebe es sofort Rückmeldung von den Gästen. „Das motiviert und stärkt!“

Der hohe Stellenwert der Dienstleistungsbranche in der JadeBay-Region ist unbestritten. Experten gehen sogar davon aus, dass ihre Bedeutung noch steigen wird. Gerade in den Bereichen mit sozialem, sozialpflegerischem Schwerpunkt werde es weiterhin eine starke Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften geben. Berufsstarter haben viele Chancen, im Nordwesten nach der Ausbildung als Fachkraft eine Anstellung zu finden.

Bei den meisten der so genannten Modeberufe sieht das ganz anders aus. Man kennt sie aus den Serien im Fernsehen, in denen sich Designer und Innenarchitekten, Kochprofis, Modeltalente und vermeintliche Popstars tummeln. Ihnen nacheifern? Zum Glück hält das nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung lediglich etwa ein Fünftel der Jugendlichen für sinnvoll. Der Rest weiß: Die Realität sieht anders aus als die heile TV-Welt. Der Vielfalt der Dienstleistungsberufe tut das indes keinen Abbruch.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

Dienstleistungen auf einen Blick:

In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zählen zum Dienstleistungssektor die Wirtschaftsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie öffentliche und private Dienstleister. Der so genannte tertiäre Sektor stellt die meisten Arbeitsplätze (über 25 Millionen Beschäftigte) und erwirtschaftet den größten Anteil der Bruttowertschöpfung. Über drei Viertel aller Unternehmen sind im Dienstleistungsbereich tätig, also knapp 2,3 Millionen.

INTERVIEWS

GENUSS

MARC BEU

Auszubildender zum Koch

Frage: Herr Beu, warum wollen Sie Koch werden?
Marc Beu: Der Beruf hat mich schon immer fasziniert. In unserer Familie war es üblich, viel zu kochen, da wir alles Jungs waren. Das Zubereiten und Experimentieren mit Gerichten ist einfach das, was mich begeistert und was ich mein Leben lang machen könnte.

Frage: Was ist das Besondere am Beruf?
Beu: Koch ist ein schwieriger Beruf. Er muss nicht nur nach Rezepten arbeiten oder schnell mal ein paar Sachen erwärmen, sondern viel mehr. Man braucht Leidenschaft für Lebensmittel und kreatives Handwerk, muss Zutaten kennen, ihre Eigenschaften und ihre Beschaffenheit. Nur wer die Lebensmittel richtig kennt, kann mit ihnen umgehen und daraus die schönsten Gerichte zaubern. Wegen der langen Arbeitszeit, den Überstunden und dem Arbeiten unter Zeitdruck muss ein Koch körperlich belastbar sein. Und auch Eigenschaften wie Kreativität, Teamfähigkeit, Vertrauen, Zeitmanagement sind extrem wichtig.

Marc Beu

Foto: privat

Frage: Sie sind jetzt im Hotel Upstalsboom beschäftigt. Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?
Beu: Mein Traum ist es nach der Ausbildung international Erfahrungen zu sammeln. Ich will um die Welt reisen und die kulinarischen Spezialitäten anderer Länder kennenlernen. Gerade das ist der Reiz am Kochberuf: Du kannst weltweit arbeiten und Neues kennenlernen. Köche, die in Deutschland ausgebildet wurden, haben auf dem Weltmarkt hervorragende Chancen, einen guten Job zu finden. Durch die theoretische und praktische Ausbildung werden wir bestens auf unser Berufsleben vorbereitet.

FINANZEN

ÄNNE COORDES

Auszubildende zur Bankkauffrau

Frage: Frau Coordes, was macht für Sie den besonderen Reiz des Berufs aus?
Änne Coordes: Als Bankkauffrau bei der Oldenburgischen Landesbank AG in Wittmund habe ich täglich viel Kundenkontakt. So ist jeder Arbeitstag anders und das Aufgabenfeld breit gefächert. Und ich darf Verantwortung übernehmen. Sie spiegelt sich vor allem in einer bedarfs- und kundenorientierten Beratung wider.

Änne Coordes

Foto: OLB AG Wittmund

Frage: Wie sind Sie auf den Beruf aufmerksam geworden?
Coordes: Schon vor meiner Ausbildung hatte ich Freude am Umgang mit Menschen. Und ich interessierte mich sehr für Wirtschaft, sowohl national als auch international. Als ich mich im Bekanntenkreis und im Internet informiert habe, fiel meine Wahl endgültig auf die Ausbildung bei der OLB. Darum habe ich mich für eine Initiativbewerbung entschieden – und hatte damit Erfolg!

Frage: Auf welche Qualitäten legt Ihr Ausbilder besonderen Wert?
Coordes: Während der Ausbildung muss ich zu jeder Zeit ein hohes Maß an Lernbereitschaft zeigen. Die Finanzbranche ist mit vielen Normen und Gesetzen konfrontiert, die ich lernen muss. Gründlichkeit und Ordnung in jeder Bearbeitung sind von großer Bedeutung, um immer optimale Qualität zu erreichen und die Kundenzufriedenheit zu sichern. Freundlichkeit ist natürlich auch sehr wichtig. Durch das gute Arbeitsklima in der OLB fällt mir das aber leicht.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in dieser Region entschieden?
Coordes: Ich habe mich für eine Ausbildung hier in der Region entschieden, da ich – genau wie die OLB – hier zu Hause bin. In Ostfriesland wohnt sowohl meine Familie als auch mein Freundes- und Bekanntenkreis.

ZITAT

Das Mehr an Service verändert nicht nur den Dienstleistungsgedanken. Auch die Arbeitsbedingungen wandeln sich. Ganz deutlich wird dies etwa bei den Arbeitszeiten. Das klassische Arbeiten Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr ist selten geworden. Um Kundenwünschen zu entsprechen, sind immer öfter Arbeitsmöglichkeiten fast rund um die Uhr gefragt – vor allem im Gastronomie-, Pflege- und Gesundheitsbereich, aber auch im Verkauf. Zeitliche Flexibilität ist wichtig.
Heidi Wilken, Teamleiterin Berufsberatung der Agentur für Arbeit Wilhelmshaven

Heidi Wilken

Foto: privat

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.dienstleistungsberufe.de
www.arbeitsagentur.de

JOBS

IT-SYSTEMELEKTRONIKER/-IN

Foto: ©Smileus – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
IT-Systemelektroniker/-innen planen und installieren, konfigurieren und warten die Informations- und Telekommunikationstechnik in Unternehmen und Institutionen. Dabei geht es sowohl um standardisierte als auch um individuelle Lösungen. Gern werden IT-Systemelektroniker/-innen als „Feuerwehrleute des digitalen Zeitalters" bezeichnet, denn sie werden immer dann gerufen, wenn eine Computer- oder Telefonanlage nicht mehr wie gewünscht funktioniert und schnelles Handeln erforderlich ist.
Gefragt sind: Ohne technisches Verständnis und den festen Willen zur permanenten Weiterbildung geht es in diesem Beruf nicht. Ein ordentlicher Realschulabschluss mit mindestens befriedigenden Englisch- und Mathematikkenntnissen ist Grundvoraussetzung.
Aufstieg/Weiterbildung: Dem Berufsbild der IT-Systemelektroniker/-innen werden von fast allen Experten beste Zukunftschancen bescheinigt. Wer regelmäßig Zusatzqualifikationen erwirbt und seine Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert, verbessert darüber hinaus die Möglichkeiten, auf der Karriereleiter nach oben zu klettern.

FACHKRAFT FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Fachkräfte für Veranstaltungstechnik entwickeln technische Konzepte und planen den Einsatz technischer Anlagen für Veranstaltungen. Diese Anlagen bauen sie auch auf und sind für die Bedienung zuständig. Angeboten werden die beiden Ausbildungsschwerpunkte Aufbau und Durchführung und Aufbau und Organisation. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, die Ausbildung auf schulischer Ebene zu absolvieren. Hauptsächlich wird bei Messe- oder Kongressveranstaltern und Event- und Veranstaltungsagenturen gearbeitet. Auch in Unternehmen der Filmbranche oder bei kulturellen Einrichtungen wie kommunalen Bühnen können sie tätig sein.
Gefragt sind: Zu den Mindestanforderungen zählt der Hauptschulabschluss. Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, technisches Verständnis und handwerkliches Geschick sind gefragte Eigenschaften bei diesem Beruf. Hilfreich sind außerdem eine künstlerisch-kreative Begabung, Verständnis für technisch-künstlerische Zusammenhänge und gute Englischkenntnisse.
Aufstieg/Weiterbildung: Nach der Ausbildung besteht die Chance sich als Meister/-in für Veranstaltungstechnik weiterzubilden.

Foto: ©modul_a – Fotolia.com

FACHKRAFT FÜR KÜCHEN- UND UMZUGSSERVICE

Foto: ©Wavebreakmedia Micro – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Seit August 2011 gibt es diesen Ausbildungsberuf. Wer sich zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice ausbilden lassen möchte, wird sich vor allem an den Küchen- und Möbelhandel oder Möbelspeditionen wenden müssen. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen der Auf- und Abbau von Küchen und Möbeln, die Installation elektrischer Geräte sowie das Anschließen von Wasserleitungen und Lüftungsanlagen. Darüber hinaus geht es um die Bearbeitung von Reklamationen, die Prüfung von Lieferunterlagen und Rechnungen sowie um Kundenberatung.
Gefragt sind: Freude am höflichen Umgang mit Menschen, handwerkliches Geschick und Grundkenntnisse der Mathematik – wer dies mitbringt, könnte den passenden Ausbildungsberuf gefunden haben.
Aufstieg/Weiterbildung: Spezialisierung ist das Zauberwort, etwa für Bereiche wie Kundenservice, Montage, Lagerarbeiten oder Aufbau von Küchen. Denkbar ist auch, die Prüfung als Betriebswirt/-in für Möbelhandel abzulegen oder – im Fall einer Hochschulzugangsberechtigung – den Bachelorabschluss im Bereich Holztechnik zu erwerben.

Brune-Mettcker Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
Parkstraße 8
26382 Wilhelmshaven
Tel. 04421 488-0
info@wzonline.de
www.wzonline.de

Sie finden uns auch bei
www.facebook.de/wzonline

Ansprechpartnerin Ausbildung:
Marietta Haufe
Tel. 04421 488-160
personal@brune-mettcker.de

Mit uns in Ihre Zukunft!
Die Brune-Mettcker Druck- und Verlagsgesellschaft mbH steht für hohe Qualität und innovative Technik. Das Verlagsprodukt „Wilhelmshavener Zeitung" mit einer Auflage von 25 000 Exemplaren ist die meistgelesene Tageszeitung für Wilhelmshaven und den nördlichen Landkreis Friesland.
Die Verlagsbranche ist ein lebendiger und vielseitiger Markt, der Menschen mit Ideen braucht. Tageszeitung, Druckerzeugnisse, Online-Medien – das sind die Elemente eines Zeitungsverlages. Sind Sie kurz vor dem Schulabschluss oder auf der Suche nach einer neuen und spannenden Aufgabe?
Dann sind Sie bei uns genau richtig.
Fundiertes Fachwissen unserer Ausbilder garantiert eine umfassende und zukunftsorientierte Berufsausbildung.

Wir bilden in folgenden Berufen aus:

Mediengestalter/-in – Digital und Print
(Fachrichtung Gestaltung und Technik)

Mediengestalter/-in – Digital und Print
(Fachrichtung Beratung und Planung)

Fachinformatiker/-in
(Fachrichtung Systemintegration)

Medientechnologe/-in Druck

Medienkaufmann/-frau – Digital und Print

Haben Sie Interesse?
Schicken Sie uns Ihre schriftliche, aussagekräftige Bewerbung. Wir freuen uns auf Sie!

Ulmer Schokoladen GmbH & Co. KG
Kreuzstraße 55
26382 Wilhelmshaven
Tel. 04421 2002-0
info@ulmer-schokoladen.de
www.ulmer-schokoladen.de

Ansprechpartner Berufliche Ausbildung:
Herr Jens Martfeld
Tel. 04421 2002-14
jens.martfeld@ulmer-schokoladen.de

Schokoladentradition aus der Region für die Welt!

Kurzporträt:
Seit über 150 Jahren besteht die Firma Ulmer Schokoladen bereits, die Firmengeschichte ist eng verbunden mit der Region JadeBay. Schon seit 1954 produziert die traditionsreiche Fabrik kleinstückige Schokoladenprodukte für die weiterverarbeitende Industrie.
Die unzähligen verschiedenen kleinen Köstlichkeiten finden weltweit in über 40 Ländern Verwendung in Cerealien, Eiscrème u. v. m. Beim „Hidden Champion" im Bereich Dekorschokolade werden auf ca. 13 000 m² Produktions-, Lager- und Büroflächen jährlich über 10 000 Tonnen Schokolade hergestellt. Die Vielfalt ist dabei nahezu unerschöpflich, darunter auch weltweit einzigartige winzige Dekorformen wie Herzchen, Sternchen und Kleeblätter. Der Ulmer'sche Ideenreichtum inspiriert ständig zahlreiche große Markenartikler der Nahrungsmittelindustrie bei der Entwicklung neuer Produkte. Die Fertigung ist hochtechnisiert, um einzigartige, oft auch maßgeschneiderte Produkte herzustellen.
Leider sind Firmenführungen aufgrund der hohen Hygieneanforderungen in der Produktion für Betriebsfremde nicht möglich.

Ausbildungsberufe:
Ulmer Schokoladen bildet grundsätzlich in den Berufen
- Industriekaufmann/-frau
- Informatikkaufmann/-frau
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)
- Energieelektroniker/-in (Fachrichtung Betriebstechnik) aus.

Manitowoc Crane Group Germany GmbH
Postfach 1853
26358 Wilhelmshaven
Tel. 04421 294-0
www.manitowoc.com

Ihr findet uns auch bei

www.facebook.com/pages/Manitowoc-Company-Careers/145921975449317

www.linkedin.com/company/the-manitowoc-company

Manitowoc Cranes – Aus Tradition führend

Das international in der Kranbranche tätige Unternehmen Manitowoc setzt für die erfolgreiche Umsetzung seiner Vision auf den Ausbau einer qualifizierten Belegschaft.

Vier Fragen von Gisela Müller (gm), Redaktion Chancenregion JadeBay, zur Ausbildung junger Menschen an Personaldirektor und Prokurist für Deutschland, zentral/östliches Europa und Russland bei der Manitowoc Cranes Deutschland GmbH, Markus Seebeck:

gm: Welche Veränderung sehen Sie im Arbeitsumfeld von Auszubildenden in Ihrem Betrieb?

Markus Seebeck: Das Veränderungstempo ist relativ hoch wobei die Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen überwiegend positiv empfunden werden. Auch junge Auszubildende sehen beispielsweise (mit-)verantwortliches Arbeiten im Rahmen der Ausbildung schon als bedeutend an. Die andere Facette ist, dass unser Produkt, der Mobilkran, ein enorm komplexer Gegenstand ist. Technische Finessen auf höchstem Niveau und Weltklasse werden am Standort Wilhelmshaven entwickelt, am Mobilkran verbaut und machen die Arbeiten und Arbeitsfolgen in unserem nach Lean-Philosophie ausgerichtetem Produktions- und Entwicklungswerk sehr vielschichtig und interessant. Dies erstreckt sich ebenfalls in unsere Administrations- und kaufmännischen Bereiche hinein.

gm: Welche Vorteile bietet Azubis die Ausbildung bei Manitowoc Wilhelmshaven?

Markus Seebeck: Als einer der größten zivilen Arbeitgeber in der Region gewährleisten wir eine fundierte und individuelle Betreuung während der Ausbildungszeit.

Spezialisten der Berufsausbildung und Ausbildungsbeauftragte begleiten, unterstützen und fördern die Auszubildenden in ihrem realen Lernalltag. Kurse zur Prüfungsvorbereitung und Unterstützung gehören ebenfalls dazu. Zudem bieten wir hohe Qualitätsstandards als deutsches Unternehmen mit einer amerikanischen Muttergesellschaft und sichern ein Höchstmaß an fachlicher Aktualität und Expertise in den jeweiligen Ausbildungsberufen. Nicht unerwähnt bleiben sollten die Berufsperspektiven auch international.

gm: In welchen Berufen bilden Sie aus?

Markus Seebeck: Derzeit bilden wir annähernd 40 junge Azubis zum/zur Industriemechaniker/-in und Konstruktionsmechaniker/-in sowie zum/zur Industriekaufmann/-frau aus.

gm: Welche Voraussetzungen sollte ein Auszubildender mitbringen?

Markus Seebeck: Basierend auf einen guten Schulabschluss erwarten wir eine Begeisterung gegenüber unserem Produkt und dem zu erlernenden Berufsbild.

Ferner erwarten wir gute kommunikative Fähigkeiten, da nur durch den aktiven Dialog untereinander sich zum Schluss auch ein Erfolg einstellt. Ferner Flexibilität und den Willen, ständig dazuzulernen.

Ansprechpartnerin Ausbildung:
Angela Dierkes
Tel. 04421 2944740
ausbildung@manitowoc.com

Was ist möglich?
- Schulpraktika

Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.

Karrierecenter der Bundeswehr Wilhelmshaven
Opdenhoffstraße 63
26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421 68-62816
Tel. 04421 68-62847
KCWilhelmshavenEingang@bundeswehr.org
www.bundeswehr-karriere.de

Das Karrierecenter der Bundeswehr Wilhelmshaven

Personalgewinnung mit „seemännischer Expertise“ – das ist das Markenzeichen des am 5. Dezember 2012 durch den parlamentarischen Staatssekretär im BMVg, Thomas Kossendey, aufgestellten Karrierecenters Wilhelmshaven.

Der Großteil des Nachwuchses der Marine wird hier eingestellt. Die zukünftigen Soldaten auf Zeit oder Freiwillig Dienstleistende durchlaufen in den Gebäuden des Karrierecenters im Marinestützpunkt Heppenser Groden die Tests zur Feststellung ihrer Eignung. Dabei zählt der Informationsbesuch an Bord von Schiffen der Einsatzflottille 2 zum festen Bestandteil des Programms für jährlich rund

4000 Bewerber und Bewerberinnen.

Diese erhalten so Gelegenheit, ihren künftigen Arbeitsplatz genauer in Augenschein nehmen zu können und „frische Seeluft zu schnuppern“. Den besonderen Reiz der Seefahrt aber auch die damit verbundenen Herausforderungen direkt vor Ort erstmals kennenlernen zu können, macht die besondere Qualität der Personalgewinnung für die Marine aus.

Das Karrierecenter Wilhelmshaven ist Teil des neu geschaffenen

Organisationsbereiches „Personal“,

der Bundeswehr. Neu ist dabei vor allem der Ansatz, als „Arbeitgeber aus einer Hand“ aufzutreten – also gleichermaßen für die militärischen als auch für die zivilen Karrieremöglichkeiten zu stehen. Insgesamt 16 Karrierecenter sind bundesweit im Einsatz, 8 davon führen Assessments durch; eines davon ist Wilhelmshaven.

Wer sich auf der Suche nach

interessanten Ausbildungs- und Berufsangeboten

für den Arbeitgeber Bundeswehr interessiert, wird hier umfassend beraten. Der Anspruch dabei ist, für jeden Bewerber ein individuelles Angebot zu entwickeln, je nach Qualifikation und angestrebter Verpflichtungszeit. In allen Verwendungsbereichen der Marine – besonders an den Radar- und Sonarkonsolen, im Bereich Technik oder Elektronik, auf Überwassereinheiten, UBooten oder beispielsweise bei den Marinefliegern – herrscht Bedarf an leistungsstarken Fachleuten. Dies gilt gleichermaßen für Heer und Luftwaffe aber auch für die zivilen Aufstiegsmöglichkeiten in der Bundeswehr.

Die für eine Bewerbung erforderlichen Informationen liefert das hauseigene Karriereberatungsbüro in Zusammenarbeit mit den unterstellten Büros in Bremen und Bremerhaven. Vorträge in den Abschlussklassen der Allgemein- und Berufsbildenden Schulen im Standortbereich, die Teilnahme an Messen und Arbeitskreisen im Themenfeld Ausbildung & Beruf, lokale Werbemaßnahmen sowie eigene Projekte gehören zum Aufgabenbereich der Karriereberatung. Die jährlich stattfindende

„Woche der Schulen“,

die bis zu 1500 Schülern klassenweise das Thema Marine/Arbeitgeber Bundeswehr näherbringt, gehört ebenso dazu wie die Teilnahme der Karriereberater am Marinebeitrag zum Wochenende an der Jade. Schülerpraktika und Truppenbesuche werden hier ebenfalls vermittelt.

Zentraler Arbeitsschwerpunkt sind jedoch die persönlichen Gespräche, die nach Terminabsprache mit den militärischen (Tel. 04421 68-62816) und zivilen (Tel. 04421 68-62847)

Karriereberatern

geführt werden können. Schülerinnen und Schüler, insbesondere auch Berufsabsolventen erhalten nähere Auskünfte und Antworten auf ihre individuellen Fragen zu Ausbildungsgängen, Berufsausbildung und Studium. Unsere Karriereberater helfen beim Ausfüllen und Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen.

Die 160 zivilen und militärischen Mitarbeiter des Karrierecenters Wilhelmshaven leisten nicht nur im Bereich Assessment und Karriereberatung Dienst. Neben einem zentralen Unterstützungsbereich umfasst die Organisation des Karrierecenters auch das Dezernat „Wehrersatz“, welches die – nach dem Aussetzen der Wehrpflicht – verbleibenden Aufgaben der Kreiswehrersatzämter Oldenburg und Meppen weiterführt. Angeschlossen ist das Verbindungsbüro des Reservistenverbands, besetzt durch den Bezirksorganisationsleiter.

Die Angebotspalette des Karrierecenters wird komplettiert durch den Berufsförderungsdienst. Er ist zuständig für die schulische und berufliche Bildung der Soldatinnen und Soldaten. Seine Aufgabe ist es, die ausscheidenden Soldaten auf Zeit erfolgreich in einen

Zivilberuf

einzugliedern und ihnen die Chance zu einem beruflichen und sozialen Aufstieg zu eröffnen. Der Berufsförderungsdienst Wilhelmshaven besteht aus einem Regionalteam und acht Standortteams – von Nordholz über Delmenhorst bis Rotenburg/Wümme.

www.facebook.com/bundeswehr.karriere

www.twitter.com/bundeswehrInfo

www.youtube.com/bundeswehr

www.flickr.com/photos/augustinfotos

INTERVIEW MÖGLICHKEITEN

CORNELIA MARTIN
Personalleiterin von Fischer & Plath, Berne

Frage: Frau Martin, Ihr in Berne ansässiges Unternehmen Fischer & Plath ist einer der größten Zulieferer von metallischen Dichtringen in Europa. Spüren Sie als Personalleiterin den Fachkräftemangel?
Cornelia Martin: Nein, bisher hatten wir keinerlei Probleme vakante Stellen zu besetzen. Im Gegenteil. Bei Stellenausschreibungen sind wir stets von der Anzahl der eingehenden Bewerbungen überrascht. Viele sind wirklich hervorragend. Auch erreichen uns viele Initiativ-Bewerbungen, denen wir leider absagen müssen. Im Moment können wir diesen Trend bei Fachkräften nicht beobachten.

Foto: Fischer & Plath

Frage: Wie schaffen Sie es, junge Leute für eine Ausbildung in den bei Ihnen benötigten Berufen zu begeistern?
Martin: Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie. Wir nehmen unsere Auszubildenden von Anfang an Ernst, übertragen ihnen Verantwortung und überlassen ihnen eine Vielzahl an Ausbildungsprojekten, die sie in Eigenregie erarbeiten und umsetzen dürfen. Unser auf Youtube laufender Ausbildungsfilm zum Beispiel wurde von vier Auszubildenden geplant, gestaltet und umgesetzt. Das Ergebnis hat uns alle begeistert. Unsere „Arbeitsgruppe Ausbildung" tagt einmal im Monat. Hier treffen sich alle Ausbilder und Auszubildende um sich auszutauschen und Projekte zu planen – mit dem Hintergrund die Ausbildung zu verbessern. Unsere jungen Leute haben oft gute Ideen und Verbesserungen, die wir zur Ausbildungsverbesserung umsetzen können.

Frage: Worauf legen Sie bei der Auswahl Ihrer Auszubildenden besonderen Wert?
Martin: Natürlich schauen auch wir auf die Zeugnisnoten und vergleichen sie mit dem angestrebten Ausbildungsberuf. Beim Werkzeugmechaniker oder beim Industriemechaniker muss man zum Beispiel Berechnungen vornehmen. Also sollte die Mathematik- und Physiknote nicht schlechter als eine 3 sein. Wir laden dennoch grundsätzlich viele Schüler mit schlechteren Noten und von allen Schulzweigen zum Test ein, um uns ein persönliches Bild zu machen. Bisher hatten wir stets ein gutes Händchen bei der Auswahl.

Frage: Was ist für Sie noch wichtig?
Martin: Wir finden leider immer häufiger unentschuldigte Fehlzeiten in den Schulzeugnissen. Dies ist oft ein Ausschlusskriterium in der Vorauswahl, wenn ausreichend bessere Bewerbungen vorliegen. Das muss den Schülern unbedingt frühzeitig in der Schule vermittelt werden, sonst haben sie es bei der Suche eines Ausbildungsplatzes schwer. Auch hier haben wir schon Ausnahmen gemacht – und die Auszubildenden entwickelten sich zum Musterauszubildenden.

Frage: Es ist immer wieder zu hören, dass viele junge Menschen die JadeBay-Region verlassen, um anderswo in Deutschland ins Berufsleben zu starten. Warum ist das aus Ihrer Sicht ein Fehler?
Martin: Es ist kein Fehler, wenn man als junger Mensch vor Ort nicht die Möglichkeit findet, sich beruflich zu verwirklichen oder um Erfahrungen andernorts zu sammeln. Ich würde die Frage anders formulieren: Welche Gründe liegen vor, dass jungen Menschen ihre Region verlassen? Bieten die Unternehmen zu wenig Möglichkeiten und Anreize, um junge Menschen zu binden? Da ist zum Beispiel das Engagement der Unternehmen in der Region bzw. der Gemeinde gefragt. Gibt es Schulpatenschaften oder lokale Ereignisse, die mit dem Unternehmen vor Ort positiv verbunden werden? Das Unternehmensimage ist ein wichtiger Faktor ebenso wie interne Faktoren, die bewusst und unbewusst durch die Mitarbeiter nach außen getragen werden. So entsteht ein Gesamtbild über ein Unternehmen im lokalen und regionalen Raum, zu dem angemessene Arbeitsbedingungen, ein gutes Betriebsklima und Fairness im Umgang mit Auszubildenden und Mitarbeitern gehören.

Frage: Wie sieht das in Ihrem eigenen Hause aus?
Martin: Fischer & Plath lebt diese Zusammenhänge seit einigen Jahren und es geht uns und unseren Mitarbeitern gut. Berufserfahrung kann nur an junge Menschen weitergegeben werden. Es ist für jedes Unternehmen ein großer Wissensverlust, wenn dies vernachlässigt wird. Beide können voneinander und miteinander lernen. Unsere wichtigsten Potenziale liegen daher für die Zukunft in engagierten und gut vernetzten Auszubildenden, die in der Region bleiben. Wir haben damit beste Erfahrungen gesammelt.

Wirtschaftsmacht von nebenan

Handwerk

Die Kampagne fällt auf. Mit knackigen Sprüchen wirbt das Handwerk seit 2010 um Aufmerksamkeit. Mit Erfolg: Die mehr als fünf Millionen Beschäftigten – davon rund 500 000 Auszubildende – der etwa eine Million Betriebe machten zuletzt 500 Milliarden Euro Jahresumsatz. „Die Wirtschaftsmacht von nebenan“? Der Slogan trifft offensichtlich ins Schwarze.

Fachkräfte gesucht: In Zeiten des energieeffizienten Bauens und Sanierens wird es Maurern, Dachdeckern, Heizungsbauern und Klimatechnikern nicht an Arbeit mangeln.

Foto: JadeBay Netzwerk

Wo geht’s hin im Handwerk? Die meisten Betriebe sind optimistisch. Beispiel Baugewerbe: Hier sei der Umsatz in den letzten Jahren stetig gewachsen, teilte Matthias Wächter, Hauptgeschäftsführer des Baugewerbeverbands Niedersachsen, Anfang 2013 mit. Und wenn es beim Bau läuft, dann geht es auch anderen Wirtschaftszweigen gut – dieser Grundsatz gilt seit langer Zeit.

Heiko Henke, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Oldenburg (sie ist unter anderem für die Stadt Wilhelmshaven sowie die Landkreise Friesland und Wesermarsch zuständig) macht jungen Menschen, die Interesse an einem Handwerksberuf haben, deshalb Mut: „Viele Betriebe haben eine sehr gute Auftragslage. Das Handwerk braucht deshalb weiterhin qualifizierte Mitarbeiter und würde gerne noch mehr ausbilden.“ Er appelliert an die Betriebe, Stellen noch häufiger „untypisch“ zu besetzen. So könnten etwa Frauen zunehmend bei den mathematischen und technischen Berufen in den Fokus rücken.

Horst Amstätter, Präsident der für den Landkreis Wittmund federführenden Handwerkskammer Ostfriesland, ist vor allem stolz darauf, dass sich das Handwerk auch „in schwierigen Wirtschaftslagen als sehr stabiler Arbeitgeber erwiesen“ hat. Dazu trägt die beeindruckende Vielfalt der Berufe bei. Arnstätter: „Im Alltag kaufen Kunden Brot oder Wurst, sie lassen sich Solaranlagen auf das Hausdach montieren oder das Auto reparieren. Was aber meist nicht registriert wird, ist, dass der Schornsteinfeger heute mit dem Laptop kommt, der Bäcker Logistikketten betreibt, der Feinwerkmechaniker Roboter-Werkzeuge fertigt und der Elektriker Anlagen installiert, die mit dem Smartphone bedienbar sind.“

Nicht wenige Betriebe in der JadeBay-Region bekommen dennoch inzwischen mit dem Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften zu kämpfen. Die Handwerkskammern haben deshalb in den letzten Jahren ihre Bemühungen, die zumeist mittelständischen Betriebe bei der Suche nach Auszubildenden zu unterstützen und Personal weiterzubilden, um einiges verstärkt. Dabei steht der Bezug zur beruflichen Praxis im Vordergrund. Daran hapere es häufig, meint Wilfried Müller, Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Wesermarsch und Präsident der Handwerkskammer Oldenburg: „Die Schüler von heute können mit Kubikmetern rechnen. Aber wenn ich sie frage, ob man einen Autoanhänger oder einen Lastwagen benötigt, um einen Kubikmeter Sand zu befördern, zucken viele von ihnen mit den Schultern.“

Welche der rund 130 Ausbildungsberufe im Handwerk bieten die besten Zukunftsaussichten? „Auf jeden Fall all jene, die mit der Energiewende zu tun haben“, sagen die Experten. Etwa drei von vier Häusern müssten in den nächsten Jahren energetisch modernisiert werden. Heißt: Dämmung der Fassaden und Dächer, neue Heiztechnik, Installation Solarthermie und Photovoltaikanlagen. Gleichzeitig müssen neue Häuser immer energieeffizienter gebaut werden. Maurern, Dachdeckern, Heizungsbauern, Klimatechnikern und Co. wird in den kommenden 30 Jahren die Arbeit sicher nicht ausgehen.

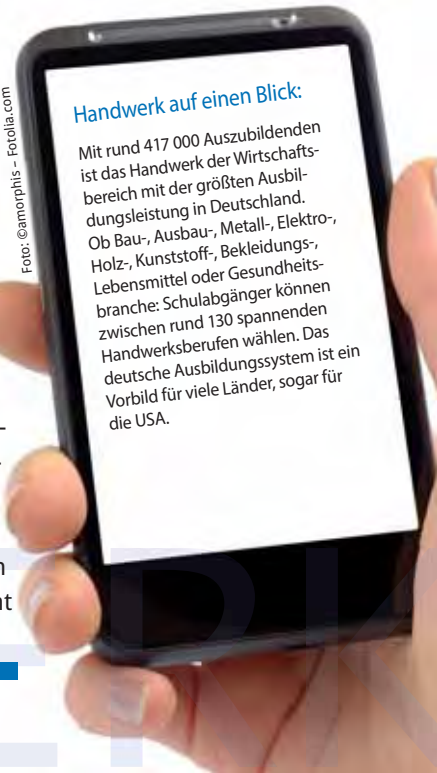


Foto: ©amorphis – Fotolia.com

HANDWERK

INTERVIEWS TECHNIK

RENKE ARIANS

Auszubildender zum Brauer und Mälzer

Frage: Herr Arians, Sie machen gerade eine Ausbildung zum Brauer und Mälzer im Friesischen Brauhaus zu Jever. Was macht für Sie den Reiz des Berufs aus?

Renke Arians: Beim Bierbrauen trifft traditionelles Handwerk auf modernste Technik. Entsprechend abwechslungsreich ist die Ausbildung, bei der ich vom Sudhaus über den Gärkeller bis zur Abfüllung alles kennenlerne. Außerdem bin ich für einige Zeit in einer Mälzerei, bei der Dortmunder Hövels Hausbrauerei – unserer Schwesterbrauerei – und zum Blockunterricht an der Berufsschule in Bremen. Toll ist auch, dass ich die Chance auf ein Praktikum in Norwegen habe.

Renke Arians

Foto: Friesisches Brauhaus zu Jever

Frage: Auf welche Qualitäten wird besonderer Wert gelegt?

Arians: Neben mathematisch-technischem Verständnis sind engagiertes Mitdenken, Teamfähigkeit, Flexibilität und Lernbereitschaft gefordert. Weil wir ein Lebensmittel herstellen, sind zudem Ordnungssinn und Sauberkeit sehr wichtig.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in dieser Region entschieden?

Arians: Das war ein Glücksfall: Ich wohne in Wittmund-Asel und habe durch mein Praktikum ersten Kontakt zum Friesischen Brauhaus zu Jever bekommen. Für meinen Wunschberuf wäre ich aber auch umgezogen.

Frage: Wie stehen die Aussichten, dass Sie nach der Ausbildung eine Anstellung in Ihrem Beruf finden?

Arians: Wer flexibel ist, über den Tellerrand schaut und sich vor allem auch weiterbildet – zum Beispiel zum Diplom-Braumeister –, kann in der gesamten Getränkewirtschaft eine Anstellung finden. Dabei sind Brauer aus dem „Bierland Deutschland“ auch weltweit gefragt.

SAUBER

JOSHUA STÜHRENBERG

Auszubildender zum Maler und Lackierer

Frage: Maler und Lackierer – Herr Stührenberg, warum gerade dieser Beruf?

Joshua Stührenberg: Auf einer Berufsfindungsmesse kam ich mit den Auszubildenden und Ausbildern ins Gespräch und informierte mich über den Beruf. Schon in jungen Jahren entwickelte sich mein Interesse für den Beruf des Malers. Ich kann nur jedem empfehlen, so eine Messe in der Umgebung zu besuchen!

Joshua Stührenberg

Foto: Art Color

Frage: Was muss man denn als Maler und Lackierer können?

Stührenberg: Die wichtigsten drei Tugenden sind Pünktlichkeit, Sauberkeit und Ehrlichkeit. Auf diese legt natürlich auch mein Ausbilder wert. Neulinge sollten sich diese Fähigkeiten schnellstmöglich aneignen.

Frage: Warum haben Sie sich für einen Ausbildungsplatz in Brake bei der Firma Art Color entschieden?

Stührenberg: Ich lebe selbst in der Region und wollte keine weiten Fahrstrecken zurücklegen. Hier zu arbeiten, hat viele Vorteile für mich. Ich spare beispielweise Benzinkosten und bin sehr flexibel. In ein paar Minuten kann ich so bei meinem Arbeitsplatz sein. Auch die Mietkosten sind im Vergleich mit größeren Städten eher gering.

Frage: Und die Aussichten, später eine Anstellung in Ihrem Beruf finden?

Stührenberg: Die stehen gut. Handwerker werden stets benötigt. Gerade Maler sind gefragt, weil die Leute immer wieder renovieren möchten. Diese Arbeiten können sie aufgrund des fehlenden Know-hows und der wenigen Zeit oft nicht selbst erledigen. So buchen sie ein Unternehmen wie unseres und wenn sie zufrieden sind, werden wir wieder angefragt.

ZITAT

Die Handwerkskampagne steht unter dem Jahresmotto „Zukunft kommt von Können“. Viele Betriebe aus der Region verfügen über das Know-how, die örtliche Nähe und die Flexibilität, um Aufträge kompetent und schnell zu erledigen. Sie sichern damit ein gutes Stück weit die Zukunft in unserer Heimat. Das Können lernen die Auszubildenden im Handwerk in ihren Betrieben, in den Berufsschulen und in Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen. Aus dieser Mischung schöpfen viele junge Menschen die Kraft, eine erfolgreiche Berufskarriere hinzulegen. In diesem Zusammenhang sei ein weiterer Slogan aus der Imagekampagne genannt: „Handwerk bringt dich überall hin.“

Wilfried Müller, Präsident der Handwerkskammer Oldenburg

Wilfried Müller

Foto: HWK

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.handwerk-uhn.de, www.hwk-oldenburg.de
www.hwk-aurich.de

JOBS

GEBÄUDEREINIGER/-IN

Foto: © Picture-Factory – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Die Hauptaufgabe von Gebäudereiniger/-innen besteht darin, den Innen- und Außenbereich von Gebäuden aller Art, Verkehrsmitteln und Industrieanlagen zu reinigen. Hauptsächlich wird in Gebäudereinigungsunternehmen sowie bei Dienstleistern für die Reinigung von Verkehrsmitteln und in Betrieben für Desinfektion und Schädlingsbekämpfung gearbeitet. Unternehmen aus dem Bereich Facility-Management bieten weitere Beschäftigungsmöglichkeiten. Außerdem können Gebäudereiniger/-innen in Krankenhäusern tätig sein.
Gefragt sind: Reinigungsarbeiten werden in Betrieben meist außerhalb der der üblichen Arbeitszeiten vorgenommen. Das bedeutet, dass es meist zu früher Morgen- und später Abendstunde los geht. Teamfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung in diesem Beruf, da Arbeitsgruppen bestehen. Natürlich sollte auch der Umgang mit Schmutz und Dreck nicht abschrecken und keine Allergie gegen Reinigungs- und Putzmittel vorhanden sein. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Schwindelfreiheit, da oft Hebebühnen eingesetzt werden. In der Regel wird ein guter Hauptschulabschluss gefordert.
Aufstieg/Weiterbildung: Der/Die Meister/-in im Gebäudereiniger-Handwerk stellt die klassische Weiterqualifizierung dar.

TECHNISCHE/-R PRODUKTDESIGNER/-IN

Foto: © Marzky Ragsac Jr. – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 ½ Jahre
Technische Produktdesigner/-innen sind an der Entwicklung technischer Produkte und am Design von Gebrauchsgegenständen beteiligt. Sie erstellen dreidimensionale Datenmodelle und technische Dokumentationen für Bauteile und Baugruppen. Während einer dualen Berufsausbildung werden Technische Produktdesigner/-innen im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule ausgebildet. Danach sind die Absolventen/-innen vorwiegend in der Entwicklungs- und Konstruktionsabteilung in Büroräumen mit Bildschirmarbeitsplätzen tätig.
Gefragt sind: Es ist keine bestimmte Schulbildung vorgeschrieben, jedoch sollten gute Kenntnisse in Mathematik, Physik, Wirtschaft und Informationstechnik vorhanden sein. Auch das Werken und technische Arbeiten sollte Bewerber/-innen liegen.
Aufstieg/Weiterbildung: Fortbildungen als geprüfte/r Konstrukteur/-in oder Gestalter/-in im Produktdesign sind möglich. Bei einer Hochschulzugangsberechtigung besteht sogar die Möglichkeit, ein Studium als Dipl.-Designer/-in für Industrie-/Industrial-Design zu beginnen.

TIEFBAUFACHARBEITER/-IN

Foto: © Phokrates – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 2 Jahre
Tiefbaufacharbeiter/-innen führen je nach Ausbildungsschwerpunkt Straßen-, Rohrleitungs-, Kanal-, Gleis-, Brunnen- oder Spezialtiefbauarbeiten aus. Die in Industrie und Handwerk angebotene Ausbildung bietet verschiedene Schwerpunkte. Dazu zählen u. a. der Bereich der Kanal-, der Brunnen- und Spezialtief- und der Gleisbauarbeiten. Betriebe des Tiefbaugewerbes, der Wasserversorgung, Abwasserwirtschaft oder des Straßen- und Schienenverkehrs sind die üblichen Arbeitgeber des/der Tiefbaufacharbeiters/-in. Darüber hinaus ergeben sich Beschäftigungsmöglichkeiten bei kommunalen Bauämtern oder beim Wegebau und bei Pflasterarbeiten im Gartenbau.
Gefragt sind: Als Voraussetzungen gelten Einsatzbereitschaft, Flexibilität und gute bis befriedigende Noten in Mathematik, Physik und Chemie. Ebenso handwerkliche Fähigkeiten, hohe körperliche Belastbarkeit und ein Regelschulabschluss werden gefordert.
Aufstieg/Weiterbildung: Die abgeschlossene Ausbildung kann durch eine darauf aufbauende, wie die zum/zur Brunnenbauer/-in oder Straßenbauer/-in, ergänzt werden.

Die Ausbildungsberufe, die sich um die Energiewende drehen, haben nach Ansicht von Experten die besten Zukunftsaussichten. Insgesamt hat das Handwerk 130 Ausbildungsberufe im Repertoire.

Foto: Handwerkskammer Oldenburg

Nietiedt Gruppe
Zum Ölhafen 6
26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421 3004-00
info@nietiedt.com
www.nietiedt.com

Ansprechpartner Ausbildung:
Matthias Witte
mwitte@nietiedt.com

Was ist möglich?
- Schülerpraktikum (auch gerne in den Ferien)

Ausbildung – Nietiedt – Jetzt!
Nietiedt ist eine erfolgreiche, mittelständische Firmengruppe des Bauhandwerks mit über 450 Mitarbeitern an zehn Standorten. Die Nietiedt Gruppe garantiert ihren Kunden höchste Qualitätsstandards, Termintreue und Sauberkeit auf allen Baustellen zu fairen Preisen. Nietiedt bietet jungen, leistungsbereiten Menschen folgende Ausbildungsplätze in der Region Wilhelmshaven-Friesland ab dem 1. August 2014 an:

Kaufmann/-frau für Büromanagement

Gewünschter Schulabschluss:
Allgemeine Fach- oder Hochschulreife oder guter Abschluss der höheren Handels- bzw. Realschule
Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:
- Freude an Büroorganisation und Umgang mit Menschen
- Großes Interesse an moderner Bürokommunikations-Software

Gerüstbauer (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Guter Abschluss der Haupt- bzw. Realschule
Gewünschte Fähigkeiten:
- Lernbereitschaft, Fleiß, hohe Motivation
- Spaß an vielfältigen Einsatzmöglichkeiten

Maler und Lackierer (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Guter Abschluss der Haupt- bzw. Realschule
Gewünschte Fähigkeiten:
- Lernbereitschaft, Fleiß, hohe Motivation
- Spaß an vielfältigen sowie kreativen Aufgaben

Duales Studium

In unserem Hauptsitz in Wilhelmshaven bieten wir in Kooperation mit der Jade-Hochschule einen dualen, berufsintegrierenden Studiengang Betriebswirtschaft mit dem branchenbezogenen Schwerpunkt „Bauwirtschaft“ und dem betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt „Controlling und Finanzmanagement“ sowie dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an.

Wir suchen für dieses interessante vierjährige Studium mit Praxisphasen in unserem Unternehmen und Theoriephasen an der Hochschule **einen qualifizierten Abiturienten (m/w)** mit guten wirtschaftlichen und finanzmathematischen Vorkenntnissen.

Foto: Handwerkskammer Oldenburg

Bei der Wahl eines Handwerksberufs ist der Praxisbezug entscheidend. Die Handwerkskammern stärken die zumeist mittelständischen Betriebe bei der Suche nach Azubis und unterstützen Personal, sich weiterzubilden.

Theilen Maschinenbau GmbH
Achternstraße 1–17
26316 Varel
Tel. 04451 95252-0
info@theilen.de
www.theilen.de

Ansprechpartner/in Ausbildung:
Hartmut Ostendorf-Walter
Tel. 04451 95252-140

Hinweis zum Bewerbungsverfahren:
Schriftliche Bewerbung an die Personalabteilung oder per E-Mail an hartmut.ostendorf@theilen.de

Was ist möglich?
- Schulpraktika
- Diplomarbeiten

Kurzporträt:
Die Theilen Maschinenbau GmbH fertigt ein breites Spektrum von Maschinen, Anlagen und Komponenten nach kundenspezifischen Vorgaben für gehobene Ansprüche der nahrungs- und genussmittelverarbeitenden, chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie den Sondermaschinenbau, schwerpunktmäßig aus Edelstahl- und Stahlblech. Mit mehr als 150 Jahren Erfahrung und 115 Mitarbeitern (davon 22 Auszubildende) bilden wir ein starkes Team. Stetige Fortbildung, Vertrauen in unsere Mitarbeiter und ein hervorragendes Betriebsklima sind der Grundstein für unseren gemeinsamen Erfolg. Ein hoher praktischer Anteil während der Ausbildung und abwechslungsreiche Aufgaben geben dir den perfekten Einstieg in ein interessantes und spannendes Berufsleben. Werde Teil eines guten Teams. Bei uns!

Ab August 2014 bilden wir aus:

Industriemechaniker (m/w)

(Einsatzgebiet Maschinen- und Anlagenbau)

Zerspanungsmechaniker (m/w)

(Einsatzgebiet Dreh- und Frästechnik)

Gewünschter Schulabschluss:
Mindestens guter Hauptschulabschluss

Industriekaufmann (m/w)

Gewünschter Schulabschluss:
Mindestens guter Realschulabschluss

Wir bilden auch aus in dem folgendem Beruf:
- Technischer Produktdesiger/in

INTERVIEW GÄSTE

RALF EISENBARTH

Geschäftsführer der Club-Jugendherberge, Neuharlingersiel

Ralf Eisenbarth

Foto: privat

Frage: Herr Eisenbarth, in Ihrer Club-Jugendherberge in Neuharlingersiel gibt es drei Auszubildende. Woher kommen die?

Ralf Eisenbarth: Alle aus der Region, darauf legen wir großen Wert. Auch die meisten Bewerbungen hatten wir aus dem Nordwesten. Die Bewerber kennen sich hier aus und fühlen sich wohl. Das kommt uns zugute.

Frage: Worauf legen Sie bei Ihren Leuten besonders viel Wert?

Eisenbarth: Sie müssen eine grundsätzlich freundliche Lebenseinstellung und Spaß am Job haben. Das ist das Entscheidende. Das Fachliche können wir ihnen beibringen, den Spirit müssen sie mitbringen. Der Tourismus ist doch einfach ein wunderbarer Bereich, wenn man mit Menschen arbeiten will. Unser Haus ist einfach darauf ausgelegt, ganz nah am Gast zu sein. Das müssen unsere Leute leben können.

Frage: Wie bilden Sie aus?

Eisenbarth: Wir machen uns sehr viel Gedanken darüber und pflegen einen sehr kooperativen Führungsstil. Hier muss sich niemand wochenlang nur ums Kaffeekochen oder ums Bettenmachen kümmern. Wir übertragen unseren Auszubildenden gern schon früh Verantwortung. So lernen sie, was wirklich wichtig ist. Unsere Erfahrungen mit diesem Stil sind durchweg positiv.

Frage: Gibt es einen Austausch mit anderen Jugendherbergen?

Eisenbarth: Das ist eine sehr gute Idee, die wir demnächst angehen möchten. Im November und in der ersten Dezember-Hälfte haben wir geschlossen. Für diese Zeit werde ich gern versuchen, unsere Auszubildenden an andere Jugendherbergen zu vermitteln, bei denen sie reinschnuppern können.

Frage: Zum Schluss: Für welche Berufe können sich junge Menschen bei Ihnen bewerben?

Eisenbarth: Wir haben zum 1. August 2013 die ersten Auszubildenden eingestellt. Die werden mal Koch, Restaurant- und Hotelfachmann und Fachkraft im Gastgewerbe.

Tourismus & Freizeit

Die Nordseeküste zählt zu den beliebtesten Urlaubsregionen der Deutschen. Jahr für Jahr verbringen hier Hunderttausende ihre Ferien. Dafür, dass das so bleibt, wird auch in der JadeBay viel getan. So gehört der Tourismus auch in Zukunft zu den Jobmotoren.

Foto: JadeBay Netzwerk

Natururlaub inmitten der Elemente: Die Nordseeküste zählt zu den attraktivsten Ferienzielen.

Wellen, Wind und Watt – diese Kombination macht die Nordseeküste zu einem der attraktivsten Ferienziele. Jeder Gast bekommt hier seinen Traum vom Natururlaub erfüllt. Einerseits der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer in Fußentfernung, ausgedehnte Marsch-, Geest- und Moorlandschaften sowie die Ostfriesischen Inseln nicht weit entfernt, andererseits schier endlose Strände und die frische Brise als Dauergast – man kann es in den schönsten Wochen des Jahres sicher auch schlechter antreffen.

Das wohltuende Reizklima und die salzhaltige Luft sprechen insbesondere Gesundheitstouristen an. „Wir bieten eine riesige Apotheke der Natur“, unterstreicht Frank Braatz, Kurdirektor des Nordseeheilbades Esens-Bensersiel. Viele Kurorte und Heilbäder haben ihre Angebote entsprechend ausgerichtet. „Zudem“, so fügt Mike Gadow vom Kurmittelhaus in Burhave hinzu, „ergänzen Kliniken, Kur- und Therapiezentren die Naturtherapie mit einem großen Angebot von klassischen Kurmitteln bis hin zu modernen Medical-Wellness-Anwendungen.“

Tourismusbranche und Freizeitwirtschaft können speziell bei jungen Leuten mit einer Vielzahl an interessanten und zukunftsträchtigen Berufen punkten – in der Hotelerie ebenso wie in den Bäderbetrieben, in der Gastronomie genau wie in den Kurverwaltungen. Im Unterschied zu vielen anderen Branchen, in denen die Automatisierung immer stärker um sich greift, stehen hier nach

TOURISMUS

Einchecken

Fotos: JadeBay Netzwerk

Das Reiseland Niedersachsen wird in Deutschland immer beliebter.

Von der wachsenden Zahl der Gäste profitiert auch die JadeBay-Region.

in den Zukunftsjob

wie vor der Mensch und das Dienstleistungsdenken im Mittelpunkt. Die Ansprüche der Urlauber sind hoch, sie lieben den direkten Draht zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wer gut mit Menschen umgehen kann, ist hier also bestens aufgehoben. Zu den wichtigsten Schlüsselqualifikationen für den Berufsnachwuchs zählen deshalb Kundenorientiertheit und Flexibilität. Als Einstieg gut geeignet ist etwa das noch relativ junge Berufsbild des Kaufmanns bzw. der Kauffrau für Tourismus und Freizeit. Gefragt sind hier Allroundgenies, die beispielsweise Veranstaltungen auf die Beine stellen, Konzepte austüfteln und den Gästen während ihres Aufenthaltes mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Phantasie kann dabei nicht schaden. In Sande etwa müssen sich die Auszubildenden mit dem neuen Klimapfad beschäftigen, der an zwölf Stationen die Entwicklung und den Schutz der Nordseeküste thematisiert. Daria Logemann, ebenfalls angehende Kauffrau für Tourismus und Freizeit, tüftelte im Auftrag der Stadtmarketing Varel GmbH die Route für eine Schnitzeljagd mit dem Fahrrad aus. Andernorts dagegen sind die Auszubildenden vorwiegend in der Tourismus-Information und im Marketing tätig. Kundenkontakt ist hier garantiert.

Ein weiteres Plus der Tourismusbranche: Sie ist einem ständigen Wandel unterworfen. Frische Ideen sind deshalb immer gefragt.

Wer hätte etwa gedacht, dass ausgerechnet in Neuharlingersiel die erste hoch moderne und familienfreundliche Club-Jugendherberge der Welt eröffnet wird? Ihr Chef Ralf Eisenbarth freut sich über die gute Stimmung im Team – und tut einiges dafür, dass sie so bleibt. Wer hier eine Ausbildungsstelle ergattert, wird ordentlich zu tun haben. Geplant ist das Projekt nämlich als Alles-Inklusive-Paket, das ein Sport- und Unterhaltungsangebot ebenso enthält wie Kinderbetreuung, Animation und Vollpension.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

Tourismus & Freizeit auf einen Blick:

Seit 2009 zählt das vor der niedersächsischen Nordseeküste liegende Wattenmeer zum UNESCO-Weltnaturerbe – genau wie etwa der Grand Canyon in den USA und das Great Barrier Reef vor Australien. Das Reiseland Niedersachsen wird in Deutschland immer beliebter. Auch 2012 wurden mehr Gäste registriert als im Vorjahr. Das wirkt sich auch positiv auf die Küstenregion aus, zu der auch die JadeBay zählt: 2012 gab es gegenüber 2011 einen Zuwachs von 1,4 Prozent auf 7,18 Millionen Übernachtungen.

Gute Aussichten: Mit rund drei Millionen Beschäftigten sind im Tourismus in Deutschland etwa so viele Menschen tätig wie in der Automobilindustrie oder im Maschinenbau.

INTERVIEWS

STRAND

VANESSA KRACK

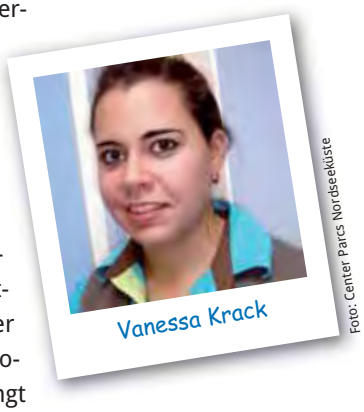
Auszubildende zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit

Frage: Frau Krack, Sie erlernen bei Center Parcs Nordseeküste den Beruf der Kauffrau für Tourismus und Freizeit. Wo können Sie nach der Ausbildung einen Job bekommen?

Vanessa Krack: Das Tätigkeitsfeld ist breit gefächert. Durch den regelmäßigen Wechsel der Abteilungen erhält man wichtige Informationen aus verschiedenen Bereichen. Daher ist man nach der Ausbildung sehr flexibel in Bezug auf den Arbeitsplatz. Nur weil ich in der Hotellerie lerne, heißt es nicht zwangsläufig, dass ich auch dort bleiben müsste. Je nach Interesse kann ich mich, auch international, auf das Eventmanagement, Marketing, die Pressearbeit oder den reinen Verkauf spezialisieren. Oder ich kann von der Hotellerie in eine örtliche Touristeninformation oder gar eine touristische Einrichtung wie etwa das Klimahaus 8°Ost wechseln und dort als Gästeführer tätig sein.

Frage: Was schätzen Sie besonders an der Ausbildung?

Krack: Die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten durch den Betrieb und die Chance, Eigenverantwortung für kleinere Projekte zu übernehmen. Dies zeigt ein großes Vertrauen in uns Auszubildende. Ich habe so die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln und aus eigenen Fehlern zu lernen. Bei Center Parcs gehört es zur Unternehmensphilosophie, dass alle Mitarbeiter, ob Führungsposition oder nicht, geduzt werden. Diese Philosophie stärkt das Wir-Gefühl und bringt zum Ausdruck, dass wir Auszubildenden keine „billigen Arbeitskräfte", sondern ernstzunehmende Mitarbeiter auf gleicher Ebene sind.



Vanessa Krack

Foto: Center Parcs Nordseeküste

HOTEL

JESSICA ANTONS

Auszubildende zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit

Frage: Frau Antons, Sie absolvieren beim Kurverein Neuharlingersiel e. V. Ihre Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit. Was wussten Sie von diesem Beruf, bevor Sie sich um eine Ausbildung beworben haben?

Jessica Antons

Foto: Kurverein Neuharlingersiel e. V.

Jessica Antons: Ich wusste, dass mich eine vielfältige Ausbildung erwartet, die etwa Kundenberatung, Verkauf touristischer Angebote, Planung und Durchführung von Veranstaltungen sowie kaufmännische Aspekte umfasst. Mir war bewusst, dass ich gelegentlich am Wochenende arbeiten werde, um Gästen bei Fragen zur Verfügung zu stehen.

Frage: Was sind Ihre Aufgaben?

Antons: Der Beruf ist sehr vielfältig. Bei uns wechseln die Auszubildenden alle drei Monate die Abteilung. Wir werden in der Veranstaltungsabteilung, in der Buchhaltung, in der Tourist-Information, im BadeWerk sowie in der Campingplatz-Anmeldung ausgebildet. Momentan bin ich in der Tourist-Information. Dort sind wir erste Ansprechpartner für die Gäste. Wir bearbeiten die Unterkunfts- und Prospektanfragen, die uns per Telefon oder E-Mail erreichen. Ferner verkaufen wir Karten für Veranstaltungen und informieren über touristische Angebote und Leistungen.

Frage: Was spricht aus Ihrer Sicht für die Ausbildung in einem Ort an der Nordseeküste?

Antons: Ich bin in der Region geboren und aufgewachsen und fühle mich hier sehr wohl. Aus meiner Sicht bietet die Nordsee für jede Altersgruppe tolle Angebote – Natur erleben, Gesundheit und Wellness, Strand und vielfältige Sportangebote. Nicht zu vergessen: In der Mittagspause kann man schnell die Büroräume gegen den Strand tauschen.

ZITAT

Stillstand gibt es im Tourismus nicht. Die Branche ist ständig in Bewegung, entwickelt sich weiter. Zurzeit bietet sie bereits rund drei Millionen Menschen Arbeit. Ausbildung ist im Deutschen Reiseverband eines der Kernthemen. Denn nur wenn wir rechtzeitig Nachwuchs ausbilden, sichern wir langfristig die Zukunft unserer Branche. Deshalb haben wir beispielsweise 2011 die Ausbildung zu Tourismuskaufleuten reformiert. Damit haben wir eine entscheidende Voraussetzung geschaffen, noch mehr junge Menschen für eine Ausbildung in der Tourismusbranche zu begeistern.

Jürgen Büchy, Präsident des Deutschen ReiseVerbands

Jürgen Büchy

Foto: privat

Weiterführende Informationen gibt es unter:
www.die-nordsee.de, www.tourismuspartner-niedersachsen.de,
www.baederland-niedersachsen.de, www.tourismus-azubi.de

JOBS

KAUFMANN/-FRAU FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Die zentrale Aufgabe von Kaufleuten für Tourismus und Freizeit besteht darin, touristische Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, zu vermitteln und zu verkaufen. Die Einsatzgebiete variieren dabei erheblich zwischen den einzelnen Anbietern. Mal steht die Information und Beratung der Gäste im Mittelpunkt, mal die Planung von Veranstaltungen oder Ausflügen, mal die Koordination der verschiedensten Freizeitangebote. Und schnell werden Kaufleute für Tourismus und Freizeit vor Ort zu wichtigen Ansprechpartnern auch für Vereine und Pressevertreter.
Gefragt sind: Zu viel Zurückhaltung ist hier fehl am Platze. In diesem Beruf sind der Spaß am Kontakt, die Fähigkeit zur Kommunikation und zum vernetzten Denken unverzichtbar. Da gerade Gäste aus dem Ausland wegen der Sprachbarriere häufiger Unterstützung brauchen, sind gute Englisch-Kenntnisse gefordert. Schließlich der Schulabschluss: Über die Hälfte der Ausbildungsplätze wird an Abiturienten vergeben.
Aufstieg/Weiterbildung: Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in großer Zahl. Nach der Ausbildung besteht etwa die Chance, zum/r Betriebswirt/-in oder zum/r Fachwirt/-in aufzusteigen. Auch ein Tourismusmanagement-Studium lässt sich anschließen.

Foto: ©Andres Rodriguez – Fotolia.com

FACHANGESTELLTE/-R FÜR BÄDERBETRIEBE

Foto: ©fotokalle – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Nein, den „Bademeister" hat es als Ausbildungsberuf nie gegeben, den „Schwimmmeister" hingegen schon. Die Menschen, die heute in den Bädern für die Sicherheit verantwortlich sind, dürfen sich inzwischen Fachangestellte für Bäderbetriebe nennen. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Die Aufsicht gehört dazu, der Schwimmunterricht und die Prüfungen, die Überwachung der technischen Anlagen und der Wasserqualität. Auch für die Sauberkeit und Sicherheit der Umkleidekabinen und Duschen sowie die Pflege der Außenanlagen und Grünflächen haben sie zu sorgen. Dazu kommen noch Verwaltungsaufgaben und die Organisation von Veranstaltungen.
Gefragt sind: Manchmal sieht es aus wie Spaß, aber die Fachangestellten für Bäderbetriebe tragen eine große Verantwortung für die Sicherheit ihre Gäste. Das muss jedem klar sein, der diesen Beruf ausüben möchte. Unverzichtbar sind ferner eine gute körperliche Verfassung und handwerkliches Geschick. Gelegentlich müssen nämlich auch kleine Reparaturarbeiten übernommen werden.
Aufstieg/Weiterbildung: Wer sich mindestens zwei Jahre als Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe bewährt hat, kann sich zum Meister für Bäderbetriebe fortbilden.

TOURISMUSKAUFMANN/-FRAU

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Tourismuskaufleute sind in fast allen Unternehmen der Reisebranche tätig. Das macht eine Ausbildung in diesem Beruf besonders wertvoll. Sie organisieren Geschäfts- ebenso wie Urlaubsreisen, buchen Mietwagen und Wohnmobile oder vermarkten die Angebote von Reiseveranstaltern. Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sind in Reisebüros und großen Hotels begehrt, bei Dienstleistern für Geschäftsreisen, Bahn-, Flug- und Busunternehmen oder Reedereien.
Gefragt sind: Wer mit Partnern weltweit kommunizieren will, kommt ohne gutes Englisch nicht aus. Auch mathematisches und geographisches Wissen darf von angehenden Tourismuskaufleuten erwartet werden. Und mit organisatorischem Talent, Flexibilität und Kommunikationsfähigkeit lassen sich selbst schwierige Situationen bewältigen.
Aufstieg/Weiterbildung: Auch wenn der Online-Vertrieb von Reisen weiter zunimmt, sind Tourismuskaufleute weiterhin gefragt. Wer Gefallen an dem Beruf findet und Perspektiven darin sieht, kann sich zum/zur Tourismusfachwirt/-in weiterbilden lassen.

Foto: ©goodluz – Fotolia.com

Natururlaub pur – Wellen, Wind, Watt an der Küste, Marsch, Geest und Moor in unmittelbarer Nachbarschaft, machen Norddeutschland zu einem der attraktivsten Ferienziele.

Fotos: JadeBay Netzwerk

Center Parcs Bungalowpark Nordseeküste GmbH
Strandallee 36
26969 Tossens – Butjadingen
Tel. 04736 9289494
nordseekueste@grourepvcp.com
www.centerparcs.de

Ihr findet uns auch bei
www.facebook.com/centerparcsnordseekueste

Kurzporträt:
Jährlich besuchen 250 000 Personen Center Parcs Nordseeküste, um für einen oder mehrere Tage die lockere Urlaubsatmosphäre zu genießen. Wenn Du zusammen mit einem Team von 150 Mitarbeitern täglich diese Atmosphäre erleben möchtest, dann solltest Du Dich für eine Ausbildung bei uns bewerben. Damit auch für Dich der richtige Ausbildungsberuf dabei ist, bieten wir die berufliche Erstausbildung in 8 verschiedenen Berufen an.

Grundlage für unseren Unternehmenserfolg bildet die Kombination aus Urlaub im Grünen, attraktives Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten, erlebnisreiche Freizeiteinrichtungen und ein unterhaltsames Animationsprogramm.

Damit das Mitarbeiterteam das Urlaubsgefühl der Gäste selbst nachvollziehen kann, sind die Freizeiteinrichtungen für die Mitarbeiter gratis nutzbar und beim Buchen von Urlaub in einer Ferienanlage von Center Parcs in Deutschland, Belgien oder den Niederlanden gibt es spezielle Angebote für alle Teammitglieder!

Die Hotellerie- & Tourismusausbildung in Deutschland genießt international höchstes Ansehen. Das Unternehmen Pierre & Vacances Center Parcs, dem Center Parcs Nordseeküste angehört, bietet als Branchenführer in Europa für Kurzurlaub zusätzlich die besten Voraussetzungen für den Start in eine internationale Berufskarriere.

Unter www.centerparcs.de findest Du viele interessante Informationen zum Unternehmen, auf www.tagesausflugcenterparcs.de spezielle Infos zu Center Parcs Nordseeküste und auf www.facebook.com/centerparcsnordseekueste kannst Du lesen und verfolgen, was Freunde und Mitarbeiter in Center Parcs Nordseeküste erleben.

Ausbildungsberufe:
- Kauffrau/-mann für Tourismus und Freizeit
- Hotelfachfrau/-mann
- Hotelkauffrau/-mann
- Restaurantfachfrau/-mann
- Köchin/Koch
- Fachkraft im Gastgewerbe (w/m)
- Fachangestellte für Bäderbetriebe
- Anlagenmechaniker/-in für Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik.

Gewünschter Schulabschluss:
- Schulische Voraussetzungen variieren je nach Ausbildungsberuf.

Gewünschte Kenntnisse/Fähigkeiten:
- Der Spaß am Umgang mit Menschen ist eine Voraussetzung, die Du unbedingt mitbringen solltest.

Hinweise zum Bewerbungsverfahren:
- Schriftliche Bewerbungen bis zum 30. April 2014 mit Passfoto, Zeugnissen und eventuell Praktikumsbescheinigungen einreichen.
- Warum hast Du Dich für den Beruf entschieden und aus welchen Gründen hast Du Dich bei Center Parcs beworben?
- Für welche Dinge engagierst Du Dich und welche Interessen hast Du?

Ansprechpartner/in Ausbildung:
Stephanie Krause
Tel. 04736 9289175
stephanie.krause@goupepvcp.com

Was ist möglich?
- Schulpraktika
- Minijobs für Schüler

INTERVIEW PFLEGE

FRIEDHELM MICHAELIS
Leiter des Alten- und Pflegeheims in Varel

Frage: Herr Michaelis, nach Ihrer mehr als 30-jährigen Erfahrung als Leiter eines Alten- und Pflegeheims: Welche Kompetenzen sehen Sie als die wichtigsten an im Berufsleben des Altenpflegers?
Friedhelm Michaelis: Man muss bereit sein, auf Menschen zuzugehen und ihnen zuzuhören. Neben der sozialen ist die schulische Kompetenz wichtig: Ein Realschulabschluss ist heute Voraussetzung. Es handelt sich um eine umfangreiche dreijährige Ausbildung mit komplexen Inhalten wie der Pflegeplanung. Da muss man mithalten können. Außerdem sollte ein Auszubildender großes Interesse an persönlichen Lebensgeschichten haben. Im Alten- und Pflegeheim begleiten wir Menschen auf dem letzten Stück des Weges, das ist ein großes Glück. Unsere Devise ist: Nicht der Bewohner ist Gast, sondern der Mitarbeiter – er muss sich auf den Bewohner einlassen, nicht andersrum. Darum achten wir darauf, dass Jugendliche eine gewisse Reife mitbringen.

Foto: privat

Frage: Worauf legen Sie bei der Ausbildung besonderen Wert?
Michaelis: Alle unsere derzeit sechs Auszubildenden werden von einem Mentor und einer Pflegekraft betreut. Sie orientieren sich bei ihren Vorgaben an den Schwerpunkten der drei Schulen, mit denen wir kooperieren. Wir wollen dicht dran sein an den Auszubildenden. Und neue Entwicklungen aufgreifen, zum Beispiel nimmt die Demenzbetreuung einen immer höheren Stellenwert ein.

Frage: Wie sehen Sie die berufliche Perspektive des Altenpflegers?
Michaelis: Wir bilden aus, weil wir Nachwuchs brauchen. Wer bei uns eine Ausbildung anfängt und flexibel ist, dem kann ich garantieren, dass er in den nächsten 20 Jahren keine Angst haben muss, arbeitslos zu werden. In der Gegend um Varel gibt es allein 70 stationäre Einrichtungen. Und Altenpflegern stehen weitere Möglichkeiten offen wie Pflegedienstleitung, Altentherapie oder Heimleitung.

Gesundheitsbranche

Rund 20 Jahre lang wurde an keiner deutschen Universität mehr eine medizinische Fakultät gegründet. Als zum Wintersemester 2012/13 die neue European Medical School in Oldenburg den Lehrbetrieb aufnahm, erregte das also bundesweites Aufsehen – auch weil der gesamte Nordwesten davon profitieren wird.

Foto: ©Alexander Raths – Fotolia.com

Der Landkreis Wittmund weiß, was die Stunde geschlagen hat. Während überall in Deutschland – und besonders in ländlichen Regionen – über Konzepte gegen den Ärztemangel nachgedacht wird, macht man hier Nägel mit Köpfen. Studierende der European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS), die ein Praktikum in einer Hausarztpraxis im Landkreis Wittmund absolvieren, erhalten nach einem Beschluss des Kreistages finanzielle Unterstützung. Und nach Beendigung ihres Studiums können sie am Krankenhaus eine zweieinhalb Jahre dauernde Zeit als Assistenzarzt absolvieren.

Gesundheit ist eines der ganz großen Zukunftsthemen. Das haben die Verantwortlichen in der JadeBay-Region längst erkannt. Und sie wissen: Durch die EMS vervielfachen sich die Möglichkeiten junger Leute, die heute in Wilhelmshaven oder den Landkreisen Friesland, Wittmund und Wesermarsch einen Beruf im Gesundheitswesen ergreifen wollen. Kein Wunder also, dass sich der Landkreis Wittmund mit 10 000 Euro an einer Stiftungsprofessur beteiligt, während der Landkreis Friesland die Forschung mit rund 40 000 Euro unterstützt. Mittelfristig wird der gesamte Nordwesten von der Medizinerausbildung profitieren.

Zugute kommt der Region deshalb die Ausrichtung des Studiums. Es ist wesentlich stärker als andernorts an der Praxis orientiert. Während Medizinstudenten in der Regel erst nach langer theoretischer Ausbildung mit Patienten arbeiten dürfen, sollen sie hier

Der Bedarf wächst

Die ausgebildeten Kranken- und Altenpfleger/-innen finden in Krankenhäusern, beim ambulanten Pflegedienst oder in stationären Pflegeheimen eine Anstellung.

Die Perspektiven in den Gesundheitsberufen allgemein stehen gut. Mit der Medical School an der Uni Oldenburg ist die JadeBay-Region bestens aufgestellt.

Foto: ©1like – Fotolia.com

schon im ersten Semester Praktika absolvieren – und zwar nicht nur im Krankenhaus, sondern auch in den Hausarztpraxen der Region lernen. Das, er erklärte die damalige niedersächsische Wissenschaftsministerin Johanna Wanka (CDU) zur Gründung, erhöhe die Chancen, „dass die Absolventen als Ärzte im Nordwesten verbleiben".

Aber es geht nicht nur um angehende Ärzte. An der Krankenpflegeschule am Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch, die ihren Sitz seit 2004 im Technologie Centrum Nordwest in Roffhausen/Schortens hat, werden circa 80 Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. -pflegerinnen ausgebildet. „Etwa vier bis fünf von ihnen kommen in den umliegenden Krankenhäusern unter", erläutert Leiter Ulrich Quadfasel. Die meisten finden eine Tätigkeit bei ambulanten Pflegediensten oder in stationären Pflegeheimen. „Da die Menschen heute nicht mehr 25 Tage, sondern nur etwa sieben stationär im Krankenhaus bleiben, haben sich die Arbeitsplätze auch aus den Kliniken heraus verlagert." Die Perspektiven in den Gesundheitsberufen allgemein sind nach Ansicht von Quadfasel gut. „Arbeitslosigkeit gibt es praktisch nicht."

Spannung versprechen Entwicklungen auf europäischer Ebene. Geplant ist, die Berufsfelder des Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflegers sowie des Altenpflegers bis zum Jahr 2015 europäischen Standards anzupassen. „Es wird am Ende nur noch einen einzigen Beruf geben", weiß Ulrich Quadfasel.

Grundsätzlich gilt: Die Anforderungen an alle, die im Gesundheitswesen arbeiten möchten, steigen. Der Trend geht immer mehr in Richtung Spezialisierung und zur Akademisierung. Das zeigt sich bereits bei den Berufsbezeichnungen. Hieß die Chefin einer Abteilung einst Oberschwester, wurde sie später Pflegedienstleitung genannt. Heute ist sie eine Pflegemanagerin. Die rasante Entwicklung der Branche beschert Berufsanfängern zwar komplexere Aufgaben, bietet ihnen aber auch eine Vielzahl von Karrieremöglichkeiten. Da kommt die European Medical School vor der Haustür gerade recht.

Foto: ©amorphis – Fotolia.com

TSBRANCHE

INTERVIEWS REHA

NORA KÄHLER

Auszubildende zur Physiotherapeutin an der privaten Loges-Schule Nordsee in Wilhelmshaven

Frage: Frau Kähler, Sie sind Auszubildende zur Physiotherapeutin an der Loges-Schule Nordsee in Wilhelmshaven. Was macht für Sie den Reiz des Berufes aus?
Nora Kähler: Zum einen die Betreuung älterer Menschen, etwa in Prävention oder Rehabilitation nach Operationen. Spannend ist auch die Arbeit mit Sportlern nach Verletzungen oder zur Leistungsoptimierung. Einen besonderen Reiz in der Ausbildung übt zudem die physiotherapeutische Arbeit mit Kindern aus.

Frage: Auf welche Qualitäten wird in der Ausbildung besonderer Wert gelegt?
Kähler: Eine große Rolle spielt der Umgang mit Menschen. Wir müssen uns jeden Patienten neu erschließen, es bedarf viel Eigeninitiative und Einfühlungsvermögen, um die Behandlung zum Erfolg werden zu lassen. Dafür brauche ich weit gefächerte Kenntnisse und Fertigkeiten.

Nora Kähler
Foto: privat

Frage: Wie ist Ihre Ausbildung aufgebaut?
Kähler: Die dreijährige Ausbildung beinhaltet 2900 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht sowie 1600 Stunden fachpraktische Ausbildung in Kliniken, Reha-Einrichtungen und Praxen. Die physiotherapeutische Behandlung umfasst die eigenverantwortliche Anwendung aller physiotherapeutischen Maßnahmen nach ärztlichen An- und Verordnungen. Es werden individuell nach Erkrankung und Befundung Behandlungspläne erstellt und durchgeführt.

Frage: Warum lassen sich an einer Privatschule ausbilden und was kostet die Ausbildung?
Kähler: Ich würde die Ausbildung an der Loges-Schule jedem empfehlen, der den Beruf des Physiotherapeuten erlernen will. Hier findet eine umfassende und ganzheitliche Ausbildung statt. Das monatliche Schulgeld beträgt 290 Euro.

ETHIK

MARIE-THERES LANDWEHR

Auszubildende zur Gesundheits- und Krankenpflegerin

Frage: Frau Landwehr, welche Aufgaben gehören zum Beruf einer Gesundheits- und Krankenpflegerin?
Marie-Theres Landwehr: Es geht im Allgemeinen darum, sich um Patienten zu kümmern und sie im besten Falle gesund zu pflegen. Ich betreue sie nach der Operation, versorge sie mit den alltäglichen Dingen des Lebens und helfe beim Waschen und Ankleiden. Außerdem müssen Räume und Geräte sauber gehalten werden.

Marie-Theres Landwehr
Foto: Marie-Theres Landwehr

Frage: Was genau lernen Sie in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule für die einzelnen Bereiche?
Landwehr: Zunächst habe ich gelernt, Hygienestandards einzuhalten und Pflegemaßnahmen anzuwenden, zum Beispiel einen Patienten richtig zu waschen. Auch ethische Fragen werden behandelt. Derzeit bin ich im dritten Lehrjahr und befasse mich mit der Vergabe von Medikamenten und was ich dabei beachten muss.

Frage: Was sollte ein guter Gesundheits- und Krankenpfleger Ihrer Meinung nach mitbringen?
Landwehr: Für mich ist Einfühlungsvermögen das Allerwichtigste. In diesem Beruf sollte man die Perspektive wechseln und sich in andere Menschen und ihre Situation hineinversetzen können. Nur so weiß man, was ihre Bedürfnisse sind und wie sie behandelt werden möchten.

Frage: Warum haben Sie sich für eine Ausbildung im St.-Willehad-Hospital in Wilhelmshaven entschieden?
Landwehr: Zum einen weil ich hier aufgewachsen bin und meine Familie hier lebt. Zum anderen finde ich die Luft viel klarer als in dicht besiedelten städtischen Räumen. Das tut auch den Patienten gut.

Frage: Wie sieht Ihre Zukunft nach der Ausbildung aus?
Landwehr: Generell möchte ich in der Pflege bleiben, allerdings gerne mit behinderten Menschen arbeiten.

ZITAT

Bei den Medizinischen Fachangestellten wird der Bedarf an Personal in den nächsten fünf bis zehn Jahren gleich bleiben, jedoch bei steigenden Anforderungen an die Qualifikation. Die Aufstiegschancen werden sich verbessern, vor allem für Fachkräfte mit Zusatzqualifikation. Insbesondere die Fortbildung zur Praxisassistentin, Stationsassistentin oder auch zur Fachwirtin für die ambulante medizinische Versorgung bieten hier interessante berufliche Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten.
Klaas Hinrichs, Geschäftsführer Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Wilhelmshaven

Klaas Hinrichs
Foto: Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Wilhelmshaven

JOBS

ERGOTHERAPEUT/-IN

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Ergotherapeuten und -therapeutinnen beraten, behandeln und fördern Patienten jeden Alters, die durch eine physische oder psychische Erkrankung, durch eine Behinderung oder durch eine Entwicklungsverzögerung in ihrer Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit beeinträchtigt sind. Sie erarbeiten individuelle Behandlungspläne und führen Therapien sowie Maßnahmen der Prävention durch. Es gibt eine bundesweit einheitlich geregelte Ausbildung an staatlichen oder privaten Berufsfachschulen.
Gefragt sind: Menschen mit hoher sozialer Kompetenz, Interesse an medizinischen, psychologischen und sozialen Fragen und mit analytischem Denken werden gesucht. Auch Selbstständigkeit und Initiative sind Voraussetzungen für diesen Beruf. Benötigt wird mindestens ein guter Realschulabschluss oder die Hochschulreife.
Aufstieg/Weiterbildung: Sie arbeiten etwa in Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken, psychiatrischen Einrichtungen, Gesundheitszentren, Sozialstationen oder auch in speziellen Praxen für Ergotherapie. Weiterbildungen sind hier ständig erforderlich.

Foto: ©Dan Race – Fotolia.com

KAUFMANN/-FRAU IM GESUNDHEITSWESEN

Foto: ©goodluz – Fotolia.com

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Die bundesweit geregelte Ausbildung des Kaufmanns bzw. der Kauffrau im Gesundheitswesen wird in Industrie und Handel oder auch schulisch angeboten. Zu den Tätigkeiten zählen die Planung bzw. Organisation der Geschäfts- und Leistungsprozesse, die Entwicklung von Dienstleistungsangeboten und die Übernahme von Aufgaben im Qualitätsmanagement oder Marketing.
Gefragt sind: Es versteht sich fast von selbst, dass in diesem Beruf Eigenschaften wie Kommunikationsfähigkeit, Kundenorientierung, Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit zur Teamarbeit Voraussetzung sind. Benötigt wird der Hauptschulabschluss. In der Regel wird von den Ausbildungsbetrieben aber der Sekundarabschluss I (Mittlere Reife) verlangt.
Aufstieg/Weiterbildung: Die Liste der Betriebe, in denen sie angestellt sind, ist lang. Man findet sie in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, in medizinischen Laboren oder Arztpraxen. Es sind zahlreiche Spezialisierungen, etwa im Bereich der Krankenkassen oder Rettungsdiensten, möglich.

MEDIZINISCHE/-R FACHANGESTELLTE/-R

Dauer der Ausbildung: 3 Jahre
Medizinische Fachangestellte assistieren Ärzten und Ärztinnen bei der Untersuchung, Behandlung, Betreuung und Beratung von Patienten und kümmern sich um organisatorische und Verwaltungsarbeiten.
Gefragt sind: Für die Ausbildung zum Medizinischen Fachangestellten kann ein Realschulabschluss gefordert werden. Sie wird auch für Schüler mit Hauptschulabschluss angeboten. Der Beruf erfordert gute kommunikative Fähigkeiten, Empathie, die Fähigkeit zur Abgrenzung und Durchsetzung und Belastbarkeit. Verschwiegenheit, Loyalität sowie gewissenhaftes Arbeiten sind unerlässlich bei der Arbeit mit der Gesundheit von Menschen.
Ausblick/Weiterbildung: Absolventen sind vorwiegend in Arztpraxen aller Fachgebiete sowie in Krankenhäusern und anderen Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens aktiv. Auch bei ambulanten Pflegediensten bieten sich Einsatzmöglichkeiten. Zudem können Medizinische Fachangestellte in betriebsärztlichen Abteilungen von Unternehmen, medizinischen Laboren oder Forschungsabteilungen tätig sein.

Foto: ©Robert Kneschke – Fotolia.com

Ob es um die Pflege erkrankter oder behinderter Menschen geht oder um einen Beruf in der Altenpflege, Auszubildende sollten an erster Stelle zwischenmenschliche Fähigkeiten mitbringen.

Foto: ©Robert Kneschke – Fotolia.com

Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH Wilhelmshaven
Banter Weg 12
26389 Wilhelmshaven
Tel. 04421 206-0
gpsinfo@gps-wilhelmshaven.de
www.gps-wilhelmshaven.de

Ansprechpartnerin Freiwilligendienste:
Claudia Hashmi
Tel. 04421 206-219

Ansprechpartner Berufliche Bildung:
Bernd Heidenreich
Tel. 04421 206-298

Gemeinsam unterstützen

Die GPS ist mit ihren Einrichtungen und Diensten an rund 40 Standorten der größte Anbieter sozialer Dienste für Menschen mit Behinderungen in den Landkreisen Ammerland, Friesland und der Stadt Wilhelmshaven.
Bei der GPS arbeiten Fachkräfte aus den Berufsfeldern Pädagogik, Sozialpädagogik, Pflege, Heilerziehungspflege, Psychologie, Hauswirtschaft, Handwerk, Technik und Verwaltung. In den Bereichen Hauswirtschaft und Verwaltung bildet die GPS selbst aus.

Individuelle berufliche Bildung

Die GPS bietet Menschen mit Lernschwierigkeiten in Maßnahmen der Agentur für Arbeit und im Berufsbildungsbereich der Werkstätten eine nach individuellen Fähigkeiten abgestufte berufliche Bildung. Dabei werden auch lebenspraktische Fähigkeiten und die Entwicklung der Persönlichkeit gefördert. Am Ende stehen berufliche Tätigkeiten im Arbeitsbereich der Werkstätten oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Freiwilliges Soziales Jahr

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist ein gesetzlich geregeltes Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren nach Beendigung der allgemeinen Schulpflicht. FSJ'ler arbeiten mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit Unterstützungsbedarf. Zusätzlich gibt es spannende Seminare. Neben dem FSJ ist auch der Bundesfreiwilligendienst (BFD) möglich. Hierbei kann man auch älter als 27 sein.

Reinhard-Nieter-Krankenhaus
Städtische Kliniken gGmbH
Friedrich-Paffrath-Straße 100
26389 Wilhelmshaven
Tel. 04421 89-0
info@rnk-whv.de
www.rnk-whv.de

Berufsausbildung im Krankenhaus – Deine Chance

Mit 537 Betten und 20 Kliniken und derzeit ungefähr 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Reinhard-Nieter-Krankenhaus Städtische Kliniken gGmbH ein modernes Krankenhaus der Schwerpunktversorgung.

Wir sind nach ISO 9001 zertifiziert und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen.

Um die medizinische und pflegerische Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau zu ermöglichen, arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens Hand in Hand und berufsübergreifend zusammen.

Wir bilden daher nicht nur im Pflege- und Funktionsdienst sondern auch in unserer Verwaltung und technischen Abteilung aus.

Weitergehende Informationen findest Du auf unserer Internetseite www.rnk-whv.de.

Hast auch Du Interesse an der Arbeit für und mit Menschen und haben wir deine Neugierde geweckt?

Dann bewirb Dich auf einen unserer Ausbildungsberufe!

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung.

Jeweils zum 1. Oktober des Jahres bieten wir Ausbildungsplätze an zum/zur

Gesundheits- und Krankenpfleger/-in

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in

Ansprechpartnerin:

- Daniela Schulz
  Tel. 04421 89 1007
  Daniela.Schulz@rnk-whv.de

Zum Sommer bieten wir Ausbildungsplätze an in den Ausbildungsberufen:

Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen (ab 2014)

Elektroniker/-in (ab 2013)

Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik

Anlagenmechaniker/-in (ab 2014)

für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Medizinische(r) Fachangestellte(r) (ab 2016)

Ansprechpartnerin:

- Gabriele Stuckenbrok
  Tel. 04421 89 1006
  Gabriele.Stuckenbrok@rnk-whv.de

Info
Weitere Infos zum Krankenhaus und zur Krankenpflegeschule bzw. Kinderkrankenpflegeschule findest Du unter www.rnk-whv.de

TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Forschung und Entwicklung

Ob Offshore-Windenergie, maritime Verkehrswirtschaft oder Meeresbiologie: Die JadeBay-Region hat im Bereich Forschung und Entwicklung ein hohes Innovationspotenzial, das auch auf der Nutzung der zahlreichen Kooperationsbeziehungen zwischen dem öffentlichen und privaten Bereich aufbaut.

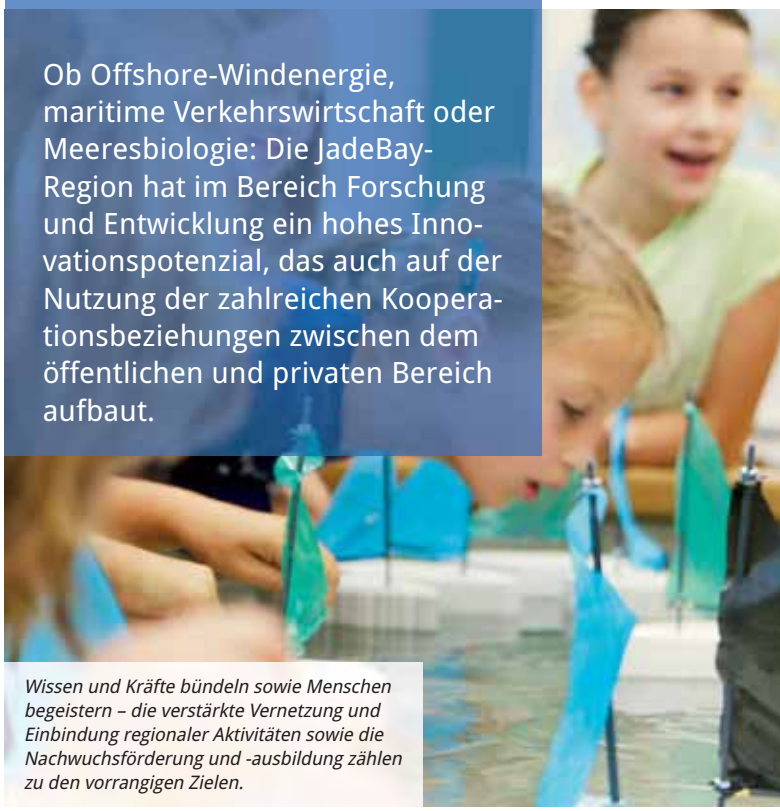


Foto: JadeBay Netzwerk

Wissen und Kräfte bündeln sowie Menschen begeistern – die verstärkte Vernetzung und Einbindung regionaler Aktivitäten sowie die Nachwuchsförderung und -ausbildung zählen zu den vorrangigen Zielen.

Forschungseinrichtungen und Unternehmen bilden den Mittelpunkt des Innovationssystems JadeBay-Region. Entscheidend für den Erfolg ist hier die regionale Vernetzung und somit der aktive Wissensaustausch unter den Akteuren. Die hohe Innovationskraft lässt sich unter anderem an der FuE-Intensität, also dem Anteil der hoch qualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Schlüsselqualifikationen für FuE-Prozesse an den Beschäftigten insgesamt, erkennen. In der JadeBay-Region liegt der Anteil zwischen drei und fünf Prozent und befindet sich damit über dem Durchschnitt in Niedersachsen (Studie der NORD/LB 2007, Seite 5).

„Wir bündeln Wissen und Kräfte und wollen Menschen für das begeistern, was uns begeistert“, sagt Dr. Monika Michaelsen, Leiterin der Biosphere AG in Wilhelmshaven. Zu den vorrangigen Zielen des Jade Innovationszentrums zählen die verstärkte Vernetzung und Einbindung regionaler Aktivitäten sowie die Nachwuchsförderung und -ausbildung. Kooperationspartner sind die Jade Hochschule, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer sowie die Technologiezentren in Niedersachsen und viele mehr. Derart breit aufgestellt bietet die Einrichtung nicht nur Gründungswilligen, sondern auch Berufseinsteigern eine ideale Plattform.

Als Forschungseinrichtung von Rang anerkannt ist das, zum Institut für Chemie und Biologie des Meeres der Universität Olden-

IM FOKUS STEHT LUFTFAHRT
Technologiezentrum Varel

Die Weiterentwicklung der metallischen Werkstoffbearbeitung, vor allem der Zerspanungstechnologie, hat sich das, im Mai 2011 eröffnete und von der Stadt Varel sowie dem Landkreis Friesland gemeinsam getragene, TZV zur Hauptaufgabe gemacht. Davon profitiert insbesondere die Luftfahrtindustrie, die nach leichteren und belastbareren Werkstoffen verlangt. Gleich nebenan steht das Ausbildungszentrum Varel, in dem bis zu 160 Auszubildende auf ihre Tätigkeit als Mechatroniker, Industriemechaniker oder Zerspanungsmechaniker vorbereitet werden.

www.machining-network.com

IMPULSE FÜR DREI BRANCHEN
Technologiezentrum Nordenham

Unter den knapp 30 Technologiezentren Niedersachsens gehört das TZN zu den jüngsten. Es wurde im September 2011 eröffnet und soll vor allem für Impulse für die im Landkreis Wesermarsch und in der Region Unterweser bedeutsamen Branchen Luftfahrzeugbau, Windenergie und Werftbranche sorgen. Ziel ist es, Technologien und Prozesse zu entwickeln, die unmittelbar in der industriellen Fertigung zur Anwendung kommen. Die Beteiligung von Hochschulen und Instituten gewährleistet den Wissens- und Technologietransfer bis hin zu ortsansässigen Handwerks- und mittelständischen Betrieben.

www.tzn-nordenham.de

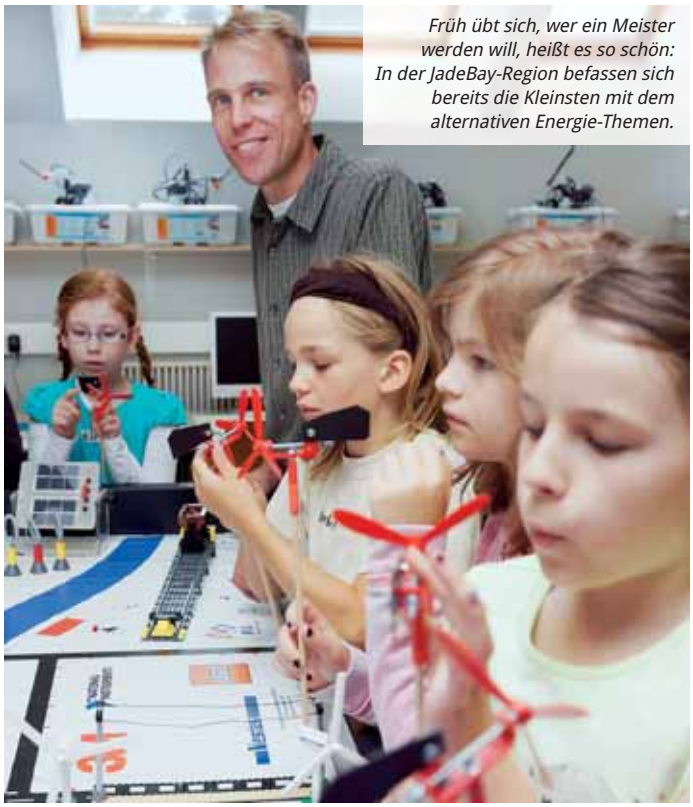
TRIEBFEDER VERKNÜPFUNG
Jade InnovationsZentrum Wilhelmshaven

Die treibende Kraft für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit einer Region liegt in der Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft. Die Biosphere AG bietet mit dem von ihr geleiteten Jade InnovationsZentrum ideale Bedingungen für junge Unternehmen und Start-ups aus den Bereichen Medizin, Maritimes, Biotechnologie, Naturwissenschaft, Technik etc. und verschafft ihnen ein kommunikatives Umfeld. Zusätzliche Attraktivität erlangte der Standort durch den Einzug der Arbeitsgruppe Umweltbiochemie des Institutes für Chemie und Biologie des Meeres der Universität Oldenburg, durch die Arbeitsgruppe Marine Sensorsysteme und den geplanten Neubau des Zentrums für Meerestechnik.

www.biosphere-ag.de

FORSCHUNG

Gemeinsam



Früh übt sich, wer ein Meister werden will, heißt es so schön: In der JadeBay-Region befassen sich bereits die Kleinsten mit dem alternativen Energie-Themen.

Foto: JadeBay Netzwerk

in die Zukunft

burg gehörende, Zentrum Terramare. Die Arbeitsgruppen in Wilhelmshaven beschäftigen sich mit den Themenfeldern Geoökologie, Integrative Modellierung, Marine Sensorsysteme, Meereschemie, Planktologie und Umweltbiochemie. Renommiert ist auch das Senckenberg-Forschungsinstitut mit dem Deutschen Zentrum für Marine Biodiversitätsforschung (DZMB). Die Mitarbeiter am Standort Wilhelmshaven führen weltweit Forschungsprojekte durch, von den Tiergruppen der Meio- und Makrofauna des Benthos und den Tieren und Pflanzen des Planktons bis hin zu ökologischen und evolutionären Aspekten. Mit der Koordination eines Großprojekts zur Erforschung der großen Tiefseebecken in 4000 bis 5000 Metern Meerestiefe hat sich das DZMB international einen Namen gemacht. Seit 2010 entwickelt die Nachwuchsgruppe Molekulare Taxonomie Mariner Organismen für die Fauna der Nordsee effiziente Charakterisierungsmethoden und neue Methoden zur Beschleunigung der Biodiversitätserfassung.

Eine hohe Anerkennung genießt das Deutsche Windenergie-Institut (DEWI). Es betreibt in der Nähe von Wilhelmshaven ein Windenergie-Testfeld mit derzeit zehn Anlagen verschiedener europäischer Hersteller von 500 kW bis 3000 kW Nennleistung und einer installierten Gesamtleistung von mehr als 19 MW. An diesen Prototypen führt das DEWI im Auftrag der Hersteller alle Arten von Messungen durch, angefangen von Maschinengeräuschen bis hin zu Beanspruchungsmessungen an Rotorblättern.

Forschung und Entwicklung sind darüber hinaus Standbeine der Technologie- und Gründerzentren der Region. Solche sind mit dem TZN in Nordenham und dem TZV in Varel sowie mit dem Jade InnovationsZentrum in Wilhelmshaven zu finden. Sie gelten als kreative Schmelztiegel und Startrampen für Gründer und kümmern sich intensiv um die Weiterentwicklung etwa im Bereich des Flugzeugbaus oder der Logistikwirtschaft.

Foto: Jade Hochschule, Piet Meyer

Gestaltung, Material und Konstruktion ist eines der sechs Zukunftsfelder in denen die Jade Hochschule forscht.

G/TECHNIK

Die Jade

Bausteine des Wachstums

Ganz oben im Nordwesten – hier hat die Jade Hochschule ihre Heimat. An den drei Standorten Wilhelmshaven, Elsfleth und Oldenburg sind rund 6700 Studierende immatrikuliert.

Foto: Jade Hochschule, Markus Hibbeler

Die Jade Hochschule gilt für viele junge Menschen als Schaltstation bei der Karriereplanung, auch wegen des vielfältigen Angebots. 37 Bachelor- und zehn Masterstudiengänge zählen die drei Einrichtungen zusammen.

Sie liest sich wie ein „Who is who" der interessantesten Unternehmen im deutschen Nordwesten, die Liste jener Firmen, die jungen Leuten in der JadeBay-Region eine Verzahnung von Berufsausbildung und Studium anbieten. Das Friesische Brauhaus zu Jever und Kronos Titan stehen ebenso darauf wie Premium Aerotec, Enercon und die Meyer-Werft. Ohne ihre engagierte Partnerschaft würde es das Duale Studium (Studium im Praxisverbund) nicht geben.

Prof. Dr. Gerd Hilligweg, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft der Jade Hochschule, stellt mit Freude eine „verstärkte Nachfrage nach dualen Studiengängen von Seiten der Wirtschaft und der Studieninteressierten" fest. Sein Fachbereich bietet zwei an: „Insurance, Banking and Finance" und „Wirtschaft im Praxisverbund". Weitere duale Studiengänge gibt es in Wilhelmshaven bei den Ingenieurwissenschaften. Das Procedere: Die Studierenden schließen mit einem Unternehmen ihrer Wahl einen Ausbildungsvertrag ab und schreiben sich gleichzeitig für ihr Studium ein.

Und wer schon eine Ausbildung absolviert hat, studiert „berufsintegrierend". Hier sind die Studieninhalte zeitlich und inhaltlich auf bereits erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kooperierender Unternehmen abgestimmt. Beide Varianten – also das duale und das berufsintegrierende Studium – ermöglichen ein perfektes Zusammenspiel aus Theorie und Praxis.

Praxis ist ein Schlüsselbegriff für die Jade Hochschule. Sie gilt für viele junge Menschen als entscheidende Schaltstation bei der Karriereplanung, auch wegen der Vielfalt des Angebots. Insgesamt zählt die Einrichtung in Wilhelmshaven, Elsfleth und Oldenburg zurzeit 37 Bachelor- und zehn Masterstudiengänge. Vier davon können auch online und damit nebenberuflich belegt werden. Und immer spielt der Praxisbezug eine zentrale Rolle. „Dass unsere Absolventinnen und Absolventen bereits nach dem Bachelor-Studium für den Arbeitsmarkt gut qualifiziert sind, erreichen wir durch Praxisprojekte und externe Lehrbeauftragte", erläutert Prof. Dr. Hero Weber, Dekan des Fachbereichs Bauwesen und Geoinformation.

An Ideen herrscht dabei kein Mangel. So entwickelten Studierende der assistiven Technologien etwa einen „Ultraschall-Handschuh", der Sehbehinderte im Alltag mehr Sicherheit geben kann. Der Meereserkundung soll dagegen ein autonomes und intelligentes Unterwasserfahrzeug dienen, das ebenfalls von angehenden Ingenieuren in Wilhelmshaven konstruiert wurde. Andere Studierende entwarfen ein Konzept für den zeitgemäßen Auto-

WACHSTUM

Hochschule als Treiber der Entwicklung

Die Nachfrage von Seiten der Wirtschaft und der Studieninteressierten nach dualen Studiengängen steigt wie u. a. in „Insurance, Banking und Finance“ und „Wirtschaft im Praxisverbund“.

Foto: Jade Hochschule

transport per Bahn. „Lust auf Zukunft“ beschwört der Slogan der Hochschule. Und sie hält das Versprechen.

Es versteht sich von selbst, dass Region und Bewohner von „ihrer“ Hochschule profitieren. Um im Wettbewerb bestehen zu können, braucht die JadeBay einen Ideen-, Impuls- und Innovationsschub. Mit dem Konzept der „Jade Innosphäre“ würden diese Anforderungen an der Hochschule realisiert, unterstreicht der Präsident der Hochschule, Dr. Elmar Schreiber. Das Projekt verknüpft Lehre, Forschung, Wirtschaft und die kreativen Industrien noch enger miteinander und soll so eine neue Innovationskultur in Wissenschaft und Wirtschaft entstehen lassen.

Die regionale Verankerung der Hochschule ist den Verantwortlichen sehr wichtig – auch wegen ihrer Tradition. So reichen die Wurzeln der nautischen Ausbildung in Elsfleth zurück bis in das Jahr 1832. In Oldenburg werden seit 1877 Ingenieure ausgebildet und in Wilhelmshaven wurde 1947 die Ursprungsakademie für Betriebswirte gegründet. Heute präsentieren sich die drei Campus als moderne, familien- und umweltfreundliche Forschungs- und Lehreinrichtungen. Dabei genießen angewandte Forschungs- und Entwicklungsprojekte einen besonders hohen Stellenwert, häufig in der Zusammenarbeit verschiedener Studienfächer. Beispiel Gesundheitswissenschaften: Um etwa neue Analysegeräte für die Behandlung hörgeschädigter Babys zu entwickeln, kooperieren Mediziner, Ingenieure und Informatiker eng mit Audiologen. Einzelkämpfer sind hier weniger gefragt. Man setzt auf Teamwork.

Deutlich wird: Die Jade Hochschule ist nicht irgendein Player in der JadeBay-Region, sondern ein zentraler Treiber ihrer Weiterentwicklung. Und sie trifft den Nerv der Studierenden. Sie schätzen, so ergab eine Befragung im Jahr 2012 die familiäre Atmosphäre und den direkten Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden ebenso wie die „zweckmäßige Einführung in wirtschaftliche Themen“, „das praktische Arbeiten“ und das breite Spektrum der Studiengänge. Verdientes Lob für die Hochschule ganz oben.

Weiterführende Informationen unter:
www.jade-hs.de

WACHSTUM

INTERVIEWS

AUSBILDUNGSMODELL DER ZUKUNFT

PROF. DR. GERD HILLIGWEG
Dekan des Fachbereichs Wirtschaft
der Jade Hochschule

Frage: Herr Prof. Hilligweg, was macht den Reiz eines Dualen Studiums für junge Leute aus?
Prof. Hilligweg: Mit einem dualen Studienangebot wird den Bedarfen der Wirtschaft und der Studieninteressierten nach einer Ausbildung parallel in den Lernorten Hochschule und Betrieb Rechnung getragen. Inhaltlich und zeitlich verzahnt sind die Studierenden bereits während des Studiums in einem Unternehmen tätig. Die in der Hochschule erworbenen Kenntnisse können unmittelbar in die Praxis übertragen und in konkreten betrieblichen Aufgaben umgesetzt werden. Durch diese Anwendungsbezogenheit wird der Lernerfolg nachhaltig optimiert. Von dem Studienkonzept profitieren die Unternehmen und die Studierenden gleichermaßen. Die Studierenden können innerhalb der Studienzeit zwei Abschlüsse erlangen. Die Unternehmen können das duale Studium als strategisches Instrument zur Sicherung des Führungsnachwuchses nutzen.

Frage: Welche Studiengänge sind aus Ihrer Sicht besonders dafür geeignet?
Prof. Hilligweg: Die Bandbreite der geeigneten Studiengänge ist groß, da viele betriebliche Ausbildungswege mit einem dualen Studium verknüpft werden können. Die Jade Hochschule bietet diese Ausbildungsform sowohl in betriebswirtschaftlichen als auch in ingenieurswissenschaftlichen Studiengängen an. Im Fachbereich Wirtschaft stellt der Studiengang „Wirtschaft im Praxisverbund“ auf vier in der Region ausgeprägte Branchenfelder (Handelswirtschaft, Energiewirtschaft, Tourismuswirtschaft und Bauwirtschaft) ab. Darüber hinaus bietet der Studiengang auch den Studierenden/Auszubildenden anderer Branchen ein breites betriebswirtschaftliches Ausbildungsfeld. Alle Bachelor-Studiengänge (mit Ausnahme des eigenständigen Studiengangs Meerestechnik) können im Fachbereich Ingenieurwissenschaften auch als Duales Studium/Studium im Praxisverbund studiert werden.

Frage: Welche Voraussetzungen müssen Betriebe mitbringen, die Plätze für dual Studierende anbieten?
Prof. Hilligweg: Zunächst müssen sie einen Ausbildungsplatz in ihrem Betrieb bereitstellen, denn die Zulassungsvoraussetzung für einen dualen Studiengang ist ein bestehender Ausbildungsvertrag zwischen Studierendem und Unternehmen. Darin sichern die Unternehmen zu, dass sie die Studierenden für die Vorlesungszeit an der Hochschule freistellen. Der Besuch der Berufsschule entfällt. An staatlichen Hochschulen, wie der Jade Hochschule, kommen auf die Unternehmen – mit Ausnahme der geringen Einschreibegebühr für das Semester – keine Studienkosten zu. An privaten Lehrinstituten wird für das duale Studium in der Regel ein monatlicher Studienbeitrag erhoben.

Prof. Dr. Gerd Hilligweg

Foto: Jade Hochschule

Frage: Ein Duales Studium ist auch eine Doppelbelastung, hier die Hochschule, dort der Betrieb. Wie kommen die jungen Leute damit zurecht?
Prof. Hilligweg: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dualen Studiengängen werden von den Unternehmen sorgfältig ausgewählt. Die Jade Hochschule unterstützt aktiv diesen Auswahlprozess. Die Erfahrung zeigt, dass dual Studierende zielstrebig und hoch motiviert sind und zumeist weit überdurchschnittliche Studienerfolge erzielen.

Frage: Die Küstenregion kämpft in fast allen Branchen mit einem erheblichen Mangel an Fachkräften. Kann das Duale Studium hier ein Ausbildungsmodell für eine bessere Zukunft sein?
Prof. Hilligweg: Uneingeschränkt: Ja! Duale Studiengänge werden vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in unserer Region immer bedeutender. Die Personalentwicklung in den Unternehmen muss sich strategisch auf die dualen Studienwünsche ihrer potenziellen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen und diesen – zusammen mit den regionalen Hochschulen – entsprechende Studienangebote bereitstellen. Die hohe Nachfrage nach dualen Studiengängen ist bereits nachhaltig und belastbar durch Analysen des Deutschen Industrie- und Handelskammertag sowie durch die regionalen Industrie- und Handelskammern belegt worden. Zukünftig sollte das Angebot der Unternehmen an die jungen Menschen nicht mehr lauten: Studium oder Ausbildung. Die Zukunft heißt vielmehr: Studium und Ausbildung!

Die Jade Hochschule Wilhelmshaven, Oldenburg, Elsfleth bietet zwei interessante Varianten des berufsbegleitenden Studiums an: das „duale Studium/ Studium im Praxisverbund“ und das „berufsintegrierende Studium“.

Foto: ©Robert Kneschke - Fotolia.com

EINE SEHR VORTEILHAFTE MISCHUNG

M E L V I N L A M B E R T Y

Erster Student des neuen dualen Studiengangs „Wirtschaft im Praxisverbund“ an der Jade Hochschule

Frage: Welche Gründe gab es bei Ihnen, sich für ein duales Studium zu entscheiden?

Melvin Lamberty: Vor meinem Abitur 2012 nahm ich ein Stipendium aus den USA an, um dort International Business Administration zu studieren und für die Universitätsmannschaft Fußball zu spielen. Ich musste aber feststellen, dass meine Erwartungen nicht erfüllt wurden. Mein Vater informierte sich auf der Internetseite der Jade Hochschule über Studiengänge in Wilhelmshaven und erzählte von der Möglichkeit des dualen Studiums. Ich flog zurück nach Deutschland und begann wenig später mit der ersten Praxisphase der Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der „erka Verpackungssysteme GmbH“ in Wilhelmshaven. Besonders überzeugend waren für mich die Aspekte Zeit und Verknüpfung von Theorie und Praxis. Beim dualen Studium werden dem Student/Azubi die Lerninhalte des Studiums, die sicherlich über die einer Berufsschule hinausgehen, nähergebracht. Gleichzeitig hat man Praxisphasen, in denen die Theorie der Vorlesungen praktisch angewandt wird. Eine sehr vorteilhafte Mischung!

Frage: Wie läuft das konkret ab?

Lamberty: An der Jade Hochschule ist der Studiengang so gegliedert, dass man das meist vier Monate andauernde Semester nur dort studiert und in den Semesterferien im Betrieb arbeitet. Später kommen Praxissemester hinzu, so dass der Azubi/Student über acht oder neun Monate im Unternehmen ist und danach natürlich umso vertrauter mit den Geschäftsabläufen ist. Ein großer Vorteil ist sicherlich die Zeit, die bleibt, um sich nach den Vorlesungen intensiv mit dem Gehörten zu beschäftigen und es zu vertiefen.

Melvin Lamberty

Foto: privat

Frage: Welche besonderen Herausforderungen stellt diese Art der Ausbildung an Sie?

Lamberty: Wenn man zwölf oder 13 Jahre zur Schule gegangen ist, ist eine 38-Stunden-Arbeitswoche schon gewöhnungsbedürftig! Andererseits hat man die Semester, in denen man vier bis fünf Stunden in der Hochschule ist und dann nach Hause gehen kann. Ich denke, ein duales Studium macht für jeden, der sich nach seinem (Fach-)Abitur nicht zwischen Ausbildung und Studium entscheiden kann, Sinn. Man hat nach nur zwei Jahren eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und zwei weitere Jahre später den Bachelor in Wirtschaftswissenschaften. Ein weiterer Aspekt ist die Ausbildungsvergütung. Der Betrieb zahlt nicht nur in den Praxisphasen das Gehalt, sondern auch in den Monaten, in denen man als Student in der Hochschule ist. Nebenjobs sind also nicht zwangsläufig notwendig und es bleibt genug Freizeit.

Frage: Wenn Sie sich noch einmal entscheiden müssten, würde die Entscheidung für das Duale Studium genauso ausfallen?

Lamberty: Ein duales Studium mit diesem blockartigen Aufbau ist eine tolle Sache. Ich würde es jederzeit wieder machen. Mir ist aufgefallen, dass ein Großteil meiner Kommilitonen schon eine abgeschlossene Berufsausbildung hat und viele sich nun weiterbilden und für höhere Stellen befähigen möchten. Viele gehen also den Weg Abitur – Ausbildung – Studium. Die normale Wirtschaftswissenschaften-Studienzeit beträgt allerdings dreieinhalb Jahre. Also nimmt dieser Weg deutlich mehr Zeit in Anspruch als die direkte Verknüpfung aus Ausbildung und Studium in Form eines dualen Studiums.

WACHSTUM

Foto: Jade HSPublic Health AG

Engagement für neue Zielgruppen: Als dritten Studiengang in die Abteilung „Technik und Gesundheit für Menschen“ hat die Jade Hochschule jüngst den „Public Health Weiterbildungsstudiengang“ integriert.

Foto: Jade Hochschule, Markus Hibbeler

An der Jade Hochschule können Architektur, Bauwesen, Geoinformation, Gesundheit und Technik, Informatik, Wirtschaftsinformatik, Maritimes, Seefahrt, Medien, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaft, Tourismuswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen studiert werden.

OOWV Personalabteilung
Georgstraße 4
26919 Brake
Tel. 0441 916-0
oowv.brake@oowv.de
www.oowv.de

Infos zu den freien Ausbildungsstellen 2014 sowie zu den Ausbildungsberufen

Dein Weg in deine Zukunft beim OOWV

Bereit für den Sprung in die Arbeitwelt? Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) bildet in vielen interessanten Berufsfeldern aus. Egal, wo deine Interessen liegen, wir bieten dir in vielen Bereichen das Fundament für den Beginn deiner Karriere. Als modernes Ver- und Entsorgungsunternehmen beliefern wir fast 1 Millionen Menschen in der Region mit Trinkwasser und übernehmen die fachgerechte Abwasserentsorgung für etwa 500 000 Einwohner in 38 Kommunen. Und: Wir machen uns stark für den Umweltschutz!

Umfassendes Ausbildungsangebot

Spannend, abwechslungsreich und strukturiert: So lässt sich die Ausbildung beim OOWV wohl am besten beschreiben. Ob kaufmännischer, naturwissenschaftlicher oder technischer Bereich – der OOWV bietet vielfältige Möglichkeiten für den Start ins Berufsleben.
Hast du gerade das Abitur bestanden, bist engagiert und flexibel? Dann ist vielleicht eine duale Ausbildung genau das Richtige für dich. Die Theorie gibt es an der Fachhochschule – die Praxis bei uns.

Hohes Niveau

Die Ausbildungen finden je nach Bereich in der OOWV-Hauptverwaltung in Brake, in unseren Rohrnetzbetriebsstellen, Wasserwerken, Kläranlagen, Laboren oder im Zentrallager in Nethen statt. Ausbildungsverantwortliche sorgen für einen reibungslosen Ablauf und gewährleisten die hohe Qualität der Ausbildung. Immer wieder werden unsere Prüflinge für herausragende Leistungen von der IHK ausgezeichnet. Für den ersten Einblick bietet der OOWV Praktika an.

Hinweise zum Bewerbungsverfahren:

- Bewirb dich für das Ausbildungsjahr 2014. Bewerbungsunterlagen für Ausbildungs- und Praktikumsplätze nehmen wir per Post oder online entgegen.

Wir bilden in folgenden Berufen aus:

– Kaufmännische Berufe

- Industriekaufmann (m/w)
- Bürokaufmann (m/w)
- Fachinformatiker (m/w) (Fachrichtung Systemintegration)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)

– Gewerblich-technische Berufe

- Bauzeichner (m/w) (Fachrichtung Architektur)
- Chemielaborant (m/w)
- Elektroniker (m/w) für Betriebstechnik
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w)
- Fachkraft für Abwassertechnik (m/w)
- Fachkraft im Gastgewerbe (m/w)
- Metallbauer (m/w)
- Rohrleitungsbauer (m/w)
- Vermessungstechniker (m/w)

Und bieten auch Duale Studiengänge der Fachrichtungen

- B.A. Business Administration
- B.A. Business Administration & IT

gemeinsam – nachhaltig – transparent

Ansprechpartner/in Ausbildung:
Servicetelefon der Personalabteilung: 04401 916-3808
Online-Anfragen und Bewerbungen an bewerbung@oowv.de

Was ist möglich?

- Schulpraktika

PRAKTIKUM IM AUSLAND

Ausbildung spricht viele Sprachen

In der heutigen, von Globalisierung und Schnelllebigkeit geprägten Zeit ist eine Vernetzung mit dem Ausland nahezu unerlässlich. Und zwar besonders für Unternehmen und ihre zukünftigen Arbeitnehmer. Darum bieten Firmen jungen Beschäftigten immer häufiger einen Auslandsaufenthalt an, in der Regel in Form eines mehrwöchigen Praktikums. So haben sie die Möglichkeit, ihre gewohnte Tätigkeit in einer neuen Arbeitsumgebung und in einem anderen Kulturkreis kennenzulernen. So können Sprachkenntnisse verbessert, neue Arbeitsweisen erworben und internationale Kontakte geknüpft werden. Nicht zuletzt werden die sozialen Fähigkeiten deutlich gesteigert.

Ansprechpartnerin der JadeBay-Region für Auslandspraktika ist Brigitte Hefele, die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer. „Für die Auszubildenden sind Auslandsaufenthalte eine Auszeichnung", erklärt sie. „Und die Heimatbetriebe bekommen in der Regel reifere, selbstständigere und offenere junge Mitarbeiter zurück." So bietet etwa das vom Leonardo-da-Vinci-Programm geförderte Mobilitätsprojekt für Auszubildende im Handwerk freie Plätze im englischen Totnes und im italienischen Vicenza an. Das Stipendium deckt die Kosten für Vermittlung in den Betrieb, für Unterkunft, Sprachkurs und Organisation vor Ort.

Auch vier Wesermarsch-Unternehmen organisieren in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Oldenburg ein ähnliches Projekt: „Gjör det" („Tu es"). Aljo, Fischer & Plath, Maas und Fassmer aus Berne gewähren dabei sechs norwegischen Auszubildenden einen Einblick in den deutschen Arbeitsalltag. Im Gegenzug dürfen fünf Auszubildende für ein Praktikum nach Frederikstad. Cornelia Martin, Personalleiterin bei Fischer & Plath weiß: „Ein Auslandspraktikum bietet die beste Möglichkeit, um internationale berufliche Handlungsfähigkeit zu erwerben". Und für das Selbstbewusstsein eines Auszubildenden sei solch ein Aufenthalt ebenfalls sehr gut. Am Ende profitieren auch die Betriebe davon, da sich die Ausbildungsqualität deutlich erhöht.

Foto: ©contrastwerkstatt – Fotolia.com (links), ©goodluzt – Fotolia.com (Mitte), ©Christian Schwier – Fotolia.com (rechts)

SCHULISCHE VOLLZEITAUSBILDUNG

Vorteil: intensivere Vorbildung

Wer sich für eine Ausbildung entscheidet, muss diese nicht zwangsläufig im Rahmen des dualen Systems absolvieren. Auch die schulische Vollzeitausbildung ist eine Möglichkeit. Im Gegensatz zum dualen System verbringen die Schüler dabei nicht nur zwei Tage pro Woche, sondern die überwiegende Zeit der Ausbildung in der Schule. Praxisphasen ergänzen das Gelernte. Manche Berufe aus Gesundheit, Pädagogik und Gestaltung können nur auf schulischem Wege erlernt werden, aber auch bei Berufszweigen wie Wirtschaft, Fremdsprachen oder Technik besteht die Option.

„Schüler aus Berufsfachschulen der Berufsbildenden Schulen (BBS) wissen durch Unterricht und Praktikum, was im erlernten Beruf auf sie zukommt. Das erspart den Betrieben wertvolle Einarbeitungszeit“, benennt Elke Schnitger, Schulleiterin der BBS in Wilhelmshaven, die Vorteile einer schulischen Vollzeitausbildung. Durch die intensivere fachliche Vorbildung bringen sie zudem die Kompetenz mit, sich in einer ständig im Wandel begriffenen Arbeitswelt schnell zurechtzufinden. „Im Rahmen der Praxisphasen entsteht darüber hinaus eine größere Nähe zum Betrieb, wodurch es eher zur Übernahme der Auszubildenden kommt“, ergänzt Schnitger.

Die BBS bilden in Vollzeit u. a. in den Berufsfeldern Wirtschaft/Verwaltung sowie Pflege und Technik aus, etwa zum kaufmännischen Assistenten in Wirtschaftsinformatik, zur Pflegeassistentin oder zum staatlich geprüften Techniker. Die Qualifizierungswege sind dabei sehr unterschiedlich. Zudem sind Zusatzqualifikationen möglich, etwa zum „Kaufmann für internationale Geschäftstätigkeiten“. Nach der schulischen Vollzeitausbildung steht oftmals der Weg bis hin zur Fachhochschule offen und damit neben einer tieferen beruflichen Qualifikation auch die Möglichkeit eines Studiums.

Wenn sich die Schulzeit dem Ende nähert, beginnen bereits die Gedanken um die Berufswahl. Experten raten dazu, sich rund 14 bis 18 Monate vor dem letzten Schultag zu überlegen, welche Berufe infrage kommen. Hierfür sind die eigenen Interessen und Fähigkeit zu prüfen zum Beispiel beim kostenlosen Eignungstest, den der Psychologische Dienst der Agentur für Arbeit anbietet. Wichtig ist es, für mehrere Berufe offen zu sein.

INTERNET-ADRESSEN

BEISPIELE SIND:

- Agentur für Arbeit Oldenburg-Wilhelmshaven: www.arbeitsagentur.de/Oldenburg
- Agentur für Arbeit Emden-Leer: www.arbeitsagentur.de/emden-leer
- Allgemeiner Wirtschaftsverband Wilhelmshaven-Friesland e. V.: www.awv-whv.de
- Bildungsnetzwerk Wesermarsch: www.bine-wesermarsch.de
- Handwerkskammer Oldenburg: www.hwk-oldenburg.de
- Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg: www.ihk-emden.de
- Oldenburgische Industrie- und Handelskammer: www.ihk-oldenburg.de
- Kreishandwerkerschaft Jade: www.friesland-handwerk.de
- Kreishandwerkerschaft Wesermarsch: www.handwerk-wesermarsch.de
- Kreishandwerkerschaft Wittmund: www.wittmund-handwerk.de
- QualiMare: www.qualimare.de
- WFG Wirtschaftsförderung in Wilhelmshaven GmbH: www.wfg-whv.de
- Wirtschaftsförderung Landkreis Friesland: www.friesland.de
- Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH: www.wesermarsch.de
- Wirtschaftsförderkreis Harlingerland e. V.: www.wirtschaftsfoerderkreis.de

Regionale Netzwerke

In einer globalisierten Welt spielen deutsche Gemeindegrenzen oder regionale Befindlichkeiten keine Rolle mehr. Nur gemeinsam werden es die Kommunen schaffen, als Standort bei ausländischen Investoren überhaupt wahrgenommen zu werden. Zudem rücken regionale gefertigte Produkte immer stärker in den Vordergrund.

Foto: JadeBay Netzwerk

Der Klimawandel und steigende Energiekosten stellen vor allem den Warentransport- und Logistiksektor heute und auch in Zukunft vor große Herausforderungen. So erwarten knapp 70 Prozent der befragten Experten in der global durchgeführten Studie der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PWC, dass im Jahr 2030 Emissionen in jedem Glied der Lieferkette erfasst und den Verursachern zugeordnet werden. Die mit den Emissionen verbundenen externen Kosten würden dann in den Produktpreis eingepreist. Die Veränderungen der Transportkosten und die zunehmende Sensibilisierung der Verbraucher für Nachhaltigkeitsthemen werden das Konsumentenverhalten und damit auch die globalen Liefer- und Transportketten beeinflussen.

Rund 60 Prozent der befragten Experten sind der Ansicht, dass Konsumenten im Jahr 2030 regional hergestellte Produkte präferieren werden. Wenn also die Wahl zwischen heimischen und importierten Artikeln besteht, werden die Konsumenten der Zukunft zum regionalen Erzeugnis greifen. Der Alltag der Verbraucher wird sich durch die steigenden Transportpreise verändern. Dass Arbeits-, Wohn- und Freizeitstätten besser integriert werden, um Fahrtstrecken zu minimieren, wird von den Befragten als sehr wahrscheinlich angesehen. Geschäftsreisen und Fernreisen wer-

REGIONALE

Wachstum

Kooperations- und Kommunikationsnetzwerke sind ein zukunftsorientierter Ansatz moderner Wirtschaftsförderung, um Potenziale zu bündeln und regionale Stärken zu entwickeln. Gewonnene Synergieeffekte erhöhen dabei nachweislich die Wertschöpfung. Über Netzwerkplattformen wird der Dialog zwischen Unternehmen intensiviert und Kontakte der Wirtschaft zu Wissenschaft und Verwaltung werden weiter ausgebaut.

durch Zusammenarbeit

den ebenfalls reduziert. Regionale Zusammenarbeit in verschiedenen Branchen wird also stark steigen.

Die JadeBay ist das Paradebeispiel eines Netzwerks. Jedes einzelne Mitglied wäre mit der Arbeit, die hier von allen Beteiligten zusammen geleistet wird, deutlich überfordert. „Miteinander agieren – voneinander profitieren“, so lautet die Devise beim Bestreben, die gemeinsamen Interessen in den Mittelpunkt zu stellen. Netzwerkarbeit ist ein stetes Geben und Nehmen. Man offenbart durchaus Details über das eigene Handeln und Wirken, erhält im Gegenzug aber auch Informationen zurück – und profitiert durch neue Anregungen und Impulse davon.

In erster Linie sind hier die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern mit den Kreishandwerkerschaften sowie die Wirtschaftsfördergesellschaften zu nennen. Eine zentrale Rolle spielt der Allgemeine Wirtschaftsverband für Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe Wilhelmshaven-Friesland e. V. Zudem existieren in der JadeBay branchenbezogene Netzwerke. Auch sie sollen helfen, die Wachstumspotenziale der Zukunftsmärkte umfassend zu erschließen. So macht sich etwa die Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung e. V. im Namen der maritimen Wirtschaft für die Förderung der Wilhelmshavener Hafenentwicklung stark, während CoastSite Wilhelmshaven e. V. die Interessen von Unternehmen der chemischen Industrie im Auge hat.

In der Wesermarsch hat es sich das Bildungsnetzwerk zur Aufgabe gemacht, die Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen zwischen Butjadingen und Lemwerder zu verbessern. Dazu dienen insbesondere der Dialog zwischen den Bildungs- und Beschäftigungseinrichtungen im Landkreis sowie die strategische Vernetzung der wichtigsten Akteure.

Netzwerke sind darüber hinaus insbesondere in den Technologie- und Gründerzentren der Region aktiv. Im Technologiezentrum Varel etwa ist mit dem Machining Innovations Network ein Netzwerk zuhause, das die Entwicklung und Ersterprobung von Technologie- und Verfahrensinnovationen in der Zerspanungspraxis zum Ziel hat. Im Jade InnovationsZentrum in Wilhelmshaven konzentriert man sich dagegen auf Bereiche wie Medizin, Maritimes, Biotechnologie, Naturwissenschaften und Technik. Biotechnologische Unternehmen genießen Vorrang.

Wirtschaft
Sprachen
Tourismus
Event
Marketing

Euro Akademie

Die Akademie der Euro-Schulen-Organisation

Ausbildung + Studium

Staatlich geprüfte/r Kaufmännische/r Assistent/in
- Fremdsprachen/Korrespondenz
- Informationsverarbeitung

Europa-Korrespondent/in ESO

International Diploma ESA
- Tourism & Event Management
- Marketing Management
- Office Management

Online Media Management

Bachelor Top-Up Programme

Weiterbildung

geprüfte/r Management Assistent/in bSb
- Kommunikation
- Betriebswirtschaft

geprüfte/r Betriebswirt/in bSb

Business Assistent bsb
- Schwerpunkt SAP

Anwenderschulungen SAP

Business English

Euro Akademie Oldenburg Staulinie 11 26122 Oldenburg
Telefon: 0441 21840-0 oldenburg@euroakademie.de

www.euroakademie.de/oldenburg

LOGISTIK - BERUF MIT ZUKUNFT

Wir bei Rhenus lösen mit mehr als 24.000 Beschäftigten an über 350 Standorten weltweit logistische Aufgaben namhafter Kunden und erzielen damit einen Umsatz von 4,0 Mrd. EUR. Wenn Sie beweglich sind, können Sie mit uns und Ihren Ideen die Rhenus bewegen.

Unsere Mitarbeiterorientierung ist ein Schlüsselfaktor unseres Erfolgs, weil sie Freiräume lässt, Innovation fördert und Teamwork zum Nutzen unserer Kunden forciert. Wenn Sie sich davon angesprochen fühlen, würden wir uns freuen, Sie kennen zu lernen!

Ihre Ausbildungsmöglichkeiten bei Rhenus Midgard GmbH & Co. KG

- ☐ **Kaufmann /-frau für Spedition- und Logistikdienstleistung**
- ☐ **Bürokaufmann /-frau**
- ☐ **Fachkraft für Hafenlogistik**
- ☐ **Informatikkaufmann /-frau**

Ihre Schulausbildung (Hochschul-, Fachschul-/Fachoberschulreife bzw. mittlerer Bildungsabschluss) haben Sie erfolgreich mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Sie sind pfiffig, aufgeschlossen und gelten als teamorientiert, engagiert und zuverlässig.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an hiltrud.ballmann@de.rhenus.com oder an Rhenus Midgard GmbH & Co. KG, Frau Hiltrud Ballmann, Midgardstr. 50, 26954 Nordenham. Bei Rückfragen steht Ihnen Frau Ballmann unter 0 47 31 / 81-208 gerne zur Verfügung.

www.rhenus.com

WWW.HANDWERK.DE

Handwerk bringt dich überall hin.

Entdecke die spannendsten Arbeitsplätze der Welt auf handwerk.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Seine Arbeit entscheidet über Sieg oder Niederlage: Kfz-Mechatroniker Sven Jax kämpft mit seinem Team um den nächsten DTM-Titel.